✦ SKIZZEN LEBENDER SPRACHEN ✦
HERAUSGEGEBEN VON W. VIETOR

ANICETO DOS REIS CONÇALVES VIANNA

PORTUGAIS

B. G. TEUBNER IN LEIPZIG

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

Teubners kleine Sprachbücher

beruhen auf der sogenannten vermittelnden Methode, indem sie den neueren Forderungen entsprechend der Erlernung der Sprache zum mündlichen und schriftlichen freien Gebrauche dienen, ohne doch die Erwerbung einer sicheren grammatischen Grundlage zu vernachlässigen.

Teubners kleine Sprachbücher

eignen sich deshalb insbesondere zur Einführung in Schulen und Kursen mit beschränkterem Sprachunterricht, weil sie sich auf das wirklich Notwendige beschränken, alles überflüssige Regelwerk aber vermeiden.

Teubners kleine Sprachbücher

sind ferner insbesondere auch für den rascher fortschreitenden Unterricht älterer Schüler und Erwachsener geeignet, weil sie nur für den unmittelbaren praktischen Gebrauch geeignete Sprachstoffe für die Erlernung der Sprache benutzen.

Teubners kleine Sprachbücher

dienen infolgedessen ferner zugleich als zuverlässige praktische Ratgeber für den späteren Gebrauch der Sprache, in dem der Benutzer von vornherein heimisch ist.

Teubners kleine Sprachbücher

eignen sich deshalb ganz besonders zur Erlernung der Sprachen für Kaufleute, Techniker, Reisende u. s. w.

Teubners kleine Sprachbücher

erscheinen zunächst für folgende Sprachen:

I. Französisch. Von Dr. Otto Boerner.
II. Englisch. Von Prof. Dr. Otto Thiergen.
III. Italienisch. 2. Aufl. Von A. Scanferlato.

Preis jedes Bändchens (mit Karten, Plänen, Münztafel) geb. Mk. 2.—

Im Verlage von B. G. Teubner in Leipzig, Poststraße 3, ist erschienen:

SAMMLUNG NEUPHILOLOGISCHER VORTRÄGE UND ABHANDLUNGEN.

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM VIËTOR,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT MARBURG.

Bisher sind erschienen:

MICHEL JOUFFRET, PROFESSEUR AU LYCÉE DE MARSEILLE, DE HUGO À MISTRAL. LEÇONS SUR LA POÉSIE FRANÇAISE CONTEMPORAINE. [VI u. 104 S.] 8. 1902. geh. ℳ 1.80.

ROBERT SHINDLER, M. A., ON CERTAIN ASPECTS OF RECENT ENGLISH LITERATURE. SIX LECTURES. [VI u. 112 S.] 8. 1902. geh. ℳ 1.80.

WILHELM VIËTOR, DIE METHODIK DES NEUSPRACHLICHEN UNTERRICHTS. EIN GESCHICHTLICHFR ÜBERBLICK ETC. [VI u. 56 S.] 8. 1902. geh. ℳ 1.—

Weitere Hefte der Sammlung befinden sich in Vorbereitung.

Immer mehr wird als vornehmste Aufgabe der neuen Philologie erkannt, das gegenseitige Verständnis der Kulturfragen auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens zu fördern. Diesem Zweck dient auch die vorliegende Sammlung. Sie bietet in deutscher, französischer oder englischer Sprache solche Vorträge und Abhandlungen, welche geeignet sind, ein tieferes Verständnis des fremden Volkes, seiner Sprache und Literatur, seiner Sitten und Einrichtungen, seiner wirtschaftlichen und geistigen Entwickelung zu vermitteln. Die Themata sind zum Teil solche, wie sie in Deutschland, Frankreich, England, der französischen Schweiz und in anderen Ländern für die Ferienkurse ausgewählt zu werden pflegen. Sie werden dazu beitragen können, deren Wirkung zu vertiefen und insbesondere den dort gebotenen Lehrstoff festzuhalten. Denen, die an solchen Veranstaltungen nicht teilnehmen können, können sie als ein gewisser Ersatz dienen. Darüber hinaus bieten sie jedem, dem die Kenntnis der fremden Kultur ein Bedürfnis ist, reiche Anregung und Belehrung. Vor allem wird das ausgewählt, was den Deutschen und Fremden überhaupt interessiert, wobei auch die Fragen des neusprachlichen Unterrichts besondere Berücksichtigung finden.

Collection Feller.

FELLER'S

Miniatur-

Taschenwörterbücher

im Verlage von

B. G. TEUBNER

in Leipzig,

die in vielen Hunderttausenden von Exemplaren über die ganze Erde verbreitet sind, berücksichtigen trotz ihres kleinen Formats aufser den Wendungen des täglichen Verkehrs auf der Reise etc. nicht nur den gesamten kaufmännischen u. technologischen Wortschatz, sondern eignen sich auch zufolge ihrer sorgfältigen Zusammenstellung vorzüglich zum Gebrauche bei der Lektüre und an Schulen. Die Sammlung umfafst zur Zeit die nebenstehenden Bändchen, während weitere in Vorbereitung sind. Jedes Bändchen ist einzeln käuflich.

English-German. Deutsch-Englisch.

Italiano-Tedesco. Deutsch-Italien.

Français-Allemand. Deutsch-Französ.

Español-Aleman. Deutsch-Spanisch.

Engl.-Germ.-French.
Franç.-Allem.-Angl.
Deutsch-Engl.-Franz.

English-French. Français-Anglais.

Italiano-Inglese. English-Italian.

Italiano-Francese. Français-Italien.

Français-Espagnol. Español-Francés.

English-Spanish. Español-Inglés.

Russisch-Deutsch Deutsch-Russisch.

Polsko-Niemiecki. Deutsch-Polnisch.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

W. VIËTOR:

DEUTSCHES LESEBUCH IN LAUTSCHRIFT

ALS HÜLFSBUCH ZUR ERWERBUNG EINER MUSTERGÜLTIGEN AUSSPRACHE.

I. TEIL: FIBEL UND ERSTES LESEBUCH.

[XII u. 159 S.] 8. 1899. In Leinwand geb. *M.* 3.—

II. TEIL: ZWEITES LESEBUCH.

[VI u. 139 S.] 8. 1902. In Leinwand geb. *M.* 3.—

Der Zweck dieses Werkchens ist auf dem Titel angedeutet; vor allem auf den Einzelgebrauch, im In- und Ausland, und zwar von seiten der Lehrer, berechnet. Die ausgleichende Regelung des Aussprache-Vorbildes ist, wie bekannt, durch die Bühne im ganzen gegeben.

Die Lautschrift ist im wesentlichen diejenige der *Association Phonétique Internationale.*

SKIZZEN LEBENDER SPRACHEN

HERAUSGEGEBEN VON W. VIËTOR.

I. NORDENGLISCH: NORTHERN ENGLISH

BY R. J. LLOYD: PHONETICS. GRAMMAR. TEXTS.

[VI u. 127 S.] 8. 1899. geb. *M.* 3.—

II. PORTUGIESISCH: PORTUGAIS

VON A. R. G. VIANNA:

PHONÉTIQUE ET PHONOLOGIE. MORPHOLOGIE. TEXTES.

1903.

Die „Skizzen lebender Sprachen", denen Sweets klassisches „Elementarbuch des gesprochenen Englisch", d. h. Londonisch, im großen und ganzen als Muster dient, sollen knappe, übersichtliche Darstellungen der Lautlehre und Grammatik, die durch möglichst mannigfaltig gewählte Texte erläutert und belebt werden, bringen. Als nächste Bändchen sind in Aussicht genommen:

DÄNISCH von O. JESPERSEN in Kopenhagen;

HOLLÄNDISCH von R. DIJKSTRA in Amsterdam;

WESTMITTELDEUTSCH von W. VIËTOR in Marburg.

Je nach Wunsch bedienen sich die Verfasser der deutschen, der englischen oder der französischen Sprache. Die Lautschrift ist die der *Association Phonétique Internationale.*

W. VIËTOR UND F. DÖRR:

ENGLISCHES LESEBUCH

UNTERSTUFE.

SECHSTE AUFLAGE. TEIL I.

AUSGABE IN LAUTSCHRIFT VON E. R. EDWARDS.

[XVI u. 76 S.] gr. 8. geh. n. *M.* 1,80, in Leinwand geb. n. *M.* 2.20.

Der Zweck dieser phonetischen Übertragung ist, zu zeigen, wie die einfachen Geschichten und Reime des Lesebuches von dem englischen Durchschnittskind gesprochen werden. Die hier gegebene Aussprache kann als die der mittleren Klassen Londons und im allgemeinen Südenglands gelten. Da ein wirklich gedeihlicher Sprachunterricht das gesprochene Wort unbedingt erfordert, so bildet dieses Büchlein ein praktisches Hilfsmittel insbesondere auch für den Schulgebrauch.

Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen. Von Professor Dr. O. Weise.

4 verb. Aufl. 8. In Leinwand gebunden *M.* 2.60.

Diese Schrift, der vom Allgemeinen deutschen Sprachverein die höchste bisher zuerkannte Auszeichnung verliehen worden ist, hat sich vom Tage ihres Erscheinens an einer stets wachsenden Zahl von Verehrern zu erfreuen gehabt. Sie ruht auf wissenschaftlicher Grundlage, ist jedoch gemeinverständlich und überaus anregend geschrieben und erscheint so geeignet, die äußerliche Auffassung vom Wesen unserer Muttersprache zu bekämpfen und die weiten Kreise der Gebildeten zu fesseln und zu unterrichten.

Ästhetik der deutschen Sprache. Von Professor Dr. Oskar Weise.

gr. 8. In Leinwand gebunden *M.* 2.80.

Die Ästhetik der deutschen Sprache beabsichtigt allen Gebildeten, die Verständnis für die Schönheiten unserer Sprache haben, ein Buch zu bieten, das an Umfang, Anlage und Ausführung zu der Schrift des Verfassers über „Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen" ein Gegenstück bildet. In beiden betrachtet er das Neuhochdeutsche als etwas Gewordenes, greift daher überall auf frühere Sprachstufen zurück, in beiden sucht er nach Möglichkeit den Zusammenhang zwischen Volk und Sprache zu ergründen und sich mit Liebe in die Eigenart unserer Darstellungsmittel zu vertiefen. Aber während in der „Muttersprache" vor allem die Prosa berücksichtigt wird, tritt in der „Ästhetik" die schwungvollere Ausdrucksweise der Poesie in den Vordergrund. Denn es soll hier alles das erörtert und beleuchtet werden, was zum Schmuck der Rede dient, was im schriftlichen und mündlichen Ausdruck ästhetisch wirkt, d. h. Sinn und Herz erfreut.

Musterstücke deutscher Prosa zur Stilbildung und zur Belehrung. Von Prof. Dr. O. Weise.

[IV u. 144 S.] Gebunden *M.* 1.40.

Die vorliegende Auswahl von Musterstücken deutscher Prosa ist in erster Linie für die oberen Klassen höherer Lehranstalten bestimmt und in zweiter Linie für alle diejenigen, denen daran liegt, ihren Stil an klassischen Proben zu bilden, sich im Disponieren zu üben und obendrein über wichtige Dinge belehren zu lassen. Wie bei meiner in demselben Verlage erschienenen „Deutschen Sprach- und Stillehre" (Leipzig und Berlin 1901 S. 150 ff.) habe ich hier die verschiedensten Wissensgebiete (Geschichte und Geographie, Kulturgeschichte und Völkerkunde, Kunst und Wissenschaft) herangezogen, auch überall die Charakterzüge des Stils der einzelnen Verfasser vorgeführt; nur sind die Abschnitte hier länger und in größerer Zahl vertreten (nicht 21, sondern 48). Altertum, Mittelalter und Neuzeit werden in gleicher Weise bedacht. In vielen Fällen hat die Rücksicht auf den Stoff des griechischen, lateinischen und deutschen Unterrichts bei der Auswahl maßgebenden Einfluß ausgeübt; denn Abschnitte wie Sokrates, Scipio, Wallenstein u. a. können ergänzend oder zusammenfassend recht wohl bei der Lektüre oder im Geschichtsunterricht verwertet werden.

Deutsche Sprach- und Stillehre. Von Professor Dr. O. Weise.

Eine Anleitung zum richtigen Verständnis und Gebrauch unserer Muttersprache. In Leinwand gebunden *M.* 2.—

„Das Buch ist seinem Inhalte, seiner Form, kurz, seinem ganzen Gepräge nach dazu angetan, auch in Bezug auf den Erfolg in die Fußtapfen des älteren Bruders zu treten. Die kurz geschürzte und bestimmte, aber dabei nicht engherzige Art der Belehrung, die geflissentlich vermeidet, mit dem Rüstzeug der gelehrten geschichtlichen Forschung zu prunken, und die doch die wohltuende Sicherheit gibt, daß man dem Führer allewege vertrauen kann, das ist es, was Weises Bücher auszeichnet und was ihnen so viele Freunde macht. (Leipz. Zeitung.)

aPor. Gr
6358P

SKIZZEN LEBENDER SPRACHEN
HERAUSGEGEBEN VON WILHELM VIËTOR
2. PORTUGIESISCH

PORTUGAIS

PHONÉTIQUE ET PHONOLOGIE · MORPHOLOGIE
TEXTES

PAR

ANICETO DOS REIS GONÇALVES VIANNA
MEMBRE CORRESPONDANT DE L'ACADÉMIE ROYALE DES SCIENCES DE LISBONNE

86838
8/5/08

LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER
1903

LONDON: DAVID NUTT PARIS: C. KLINCKSIECK
NEW-YORK: LEMCKE & BUECHNER AMSTERDAM: SÜLPKE'SCHE BUCHH.
KOPENHAGEN: G. CHR. URSIN'S NACHF.

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESZLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN

PRÉFACE.

Invité par M. le Dr W. Viëtor à écrire une petite grammaire phonétique du portugais sur le beau modèle de l'*Elementarbuch des gesprochenen Englisch* de M. H. Sweet, j'ai longtemps hésité à me charger de ce travail difficile. En effet, dans toutes les nombreuses grammaires portugaises parues jusqu'à ce jour, y compris celle de F. Lencastre (*Nouvelle Méthode pour apprendre la langue portugaise, d'après les principes de F. Ahn* (Leipzig 1883) et celle de R. Foulché-Delbosc (*Abrégé de grammaire portugaise*, Paris 1894), on a toujours cherché à indiquer simplement la prononciation de chaque mot détaché, et jamais la phonologie syntactique, sans doute la plus délicate et la plus compliquée de n'importe quelle langue romane; besogne d'autant plus ardue, que les différentes orthographes usitées ne permettent pas de saisir les nuances si variées que subissent les mots et les syllabes dans leur rapports mutuels, ces orthographes servant plutôt à les déguiser qu'à les faire soupçonner.

Mon hésitation était si légitime que je crains ne pas avoir réussi, malgré la peine que je me suis donnée pour rendre l'exposé de ces lois aussi clair, aussi compréhensible et aussi complet que mon sujet le demandait.

M'ayant donc décidé à accepter l'obligeante invitation de M. le Dr W. Viëtor, il m'a fallu resserrer dans le plus petit cadre possible la morphologie essentielle à la compréhension générale du génie de cet idiome, si riche en formes, verbales surtout, pour faire la place la plus importante à la phonétique.

Les textes peu nombreux qui closent mon petit traité ont été choisis surtout, les deux derniers exceptés, pour faire ressortir cette phonologie syntactique dont les lois sont présentées dans la première partie du livre. Quiconque voudra s'exercer à rassembler les mots dans des phrases et à relier celles-ci entre elles fera bien d'essayer, lui-même, l'application du système d'analyse phonétique dont il trouvera l'exemple dans le premier de ces textes, le *Pater noster*.

La prononciation que j'ai voulu représenter est celle des personnes instruites à Lisbonne, pas trop soignée, plutôt familière, dégagée d'individualisme, et toutefois toujours correcte, sans que pour cela elle devienne oratoire et encore moins précieuse ou pédantesque.

Je me suis abstenu de rien dire sur la syntaxe logique des mots ou des phrases, toutes les lois essentielles y ayant trait se trouvant répandues dans la grammaire, au fur et à mesure que les différentes espèces de mots y sont traitées.

Les lecteurs seront surpris de rencontrer dans les textes des contradictions et des irrégularités orthographiques. J'ai gardé l'orthographe de chaque écrivain, à fin de mettre sous leurs yeux l'état anarchique où elle se trouve. Tous les textes reproduits, à cette particularité près, sont en eux-mêmes très corrects en ce qui concerne le langage, qui est du portugais très pur et très idiomatique.

Je remercie chaudement, d'abord M. le Dr W. Viëtor, et puis M. B.-G. Teubner, pour les soins qu'ils ont bien voulu apporter à l'exécution typographique de ce petit ouvrage que je livre à la critique bienveillante des phonéticiens et du public, lequel décidera si je ne suis point demeuré trop éloigné de mon but.

Lisbonne, 21 mars 1903.

A. R. Gonçalves Vianna.

TABLE DE MATIÈRES.

Page

I. — Généralités. Phonétique et Phonologie 1
Phonétique 1
Les organes de la parole 1
Voyelles et consonnes 2
Voyelles 7
Quantité prosodique 8
Diphtongues et triphtongues 9
Consonnes en fonction de voyelles 9
Accent métrique 10
II. — Phonétique portugaise 11
Diphtongues orales. Diphtongues décroissantes . 13
Voyelles nasales et diphtongues nasales 14
Triphtongues 16
Consonnes 17
Observations sur les consonnes portugaises . . . 17
Exemples de consonnes 20
Quantité et accentuation 27
Phonologie 30
Phonologie des consonnes 30
Syllabaire des consonnes 32
Constitution de la syllabe 34
Phonologie des voyelles 38
Métaphonie des voyelles 41
Phonologie syntaxique 44
III. — Morphologie 48
Pronoms personnels et article défini 48
Observations sur les pronoms personnels 49
Pronoms possessifs 51

Page
Observations sur les pronoms possessifs 51
Pronoms et adjectifs démonstratifs 53
Pronoms-adjectifs indéfinis 54
Pronoms interrogatifs et relatifs 54
Noms de nombre 55
Noms. Déclinaison 57
Formation du pluriel des noms 58
Métaphonie dans les noms 60
Dérivés diminutifs ou augmentatifs 63
Comparatif et superlatif 64
Verbes 65
Verbes irréguliers 79
Pronom sə 89
Pronoms régimes atones 90
Construction des phrases interrogatifs 92
Adverbes 93
Prépositions 94
Conjonctions 95
Interjections 96
Accord 96
Textes 98

I.

GÉNÉRALITÉS.

PHONÉTIQUE ET PHONOLOGIE.

PHONÉTIQUE.

LES ORGANES DE LA PAROLE.

1] On appelle parole les sons dont se sert la créature humaine pour exprimer à d'autres, par la voix, ses sensations et ses pensées.

A la rigueur, les cris spontanés que nous poussons, contraints par la douleur, la joie, l'admiration, la crainte, ne sauraient s'appeler parole, tout en étant néanmoins voix ou souffle. Ces cris spontanés, que plusieurs animaux partagent avec l'homme, quoique pouvant exprimer des sensations agréables ou fâcheuses, ne sont pas susceptibles d'être analysés dans leurs rapports psychologiques; ils peuvent l'être seulement en leur qualité de phénomènes physiologiques, comme les bruits de toute sorte que nous entendons à chaque moment, dus à des causes naturelles, sans intention voulue.

La parole est donc une suite de bruits, de sons, auxquels, par une habitude familière à celui qui les produit et à celui qui les entend, on attache un sens voulu et précis.

2] La voix humaine comprend les cris spontanés et la parole. Nous écarterons de notre étude les premiers, pour nous occuper exclusivement de la seconde.

3 | On appelle *phonème* tout son, tout bruit, tout souffle, plus ou moins perceptible, produit par le courant d'air inspiré ou expiré par l'homme, et modifié en un point déterminé du canal qui, partant des poumons à travers la trachée-artère, se prolonge jusqu'aux lèvres et aux narines.

4 | Un phonème, lorsqu'il est représenté au moyen d'un signe visible, s'appelle *lettre*.

5 | Dans un bon système d'écriture, tout phonème est représenté par une seule lettre, toute lettre ne devant, à son tour, représenter qu'un seul phonème.

Dans cette petite étude, nous ferons usage de l'alphabet de l'*Association phonétique internationale*, généralement connu par son organe mensuel, *Le Maître phonétique*. Nous n'y ajouterons des modifications que lorsque le besoin de clarté l'exigera. Nous avons donc introduit trois nouvelles lettres: **ʌ**, qui sert à désigner un *a* moyen entre celui du français *patte*, lequel se rapproche un peu d'un *e* très ouvert (**æ**), et celui de *pâte*, légèrement nuancé d'un *o* très ouvert lui aussi (**ɑ**); **ɨ**, qui veut dire un *i* obscur, entre l'**i** et l'**ï** de notre alphabet, et **ɫ**, pour un *l* gutturalisé.

VOYELLES ET CONSONNES.

6 | Les phonèmes peuvent d'abord se diviser en *voyelles* et *consonnes*.

Pour produire les voyelles, l'air expiré par les poumons est modifié, en un point quelconque de la bouche, par un rapprochement peu intime de différents organes, sans qu'il y ait friction de l'air entre les parois de ces organes et encore moins un contact; ex.: **a**, **i**, **u** (*ou* français).

7 | Les voyelles sont *orales* quand l'air n'a d'autre issue que la bouche ouverte; *nasales* lorsqu'une partie de

l'air, traversant les fosses nasales s'échappe par les narines, la communication entre le fond de la bouche et le nez, ordinairement close par le voile du palais, étant ouverte par l'abaissement de celui-ci.

La nasalisation des voyelles peut être plus ou moins perceptible à l'oreille. On en peut établir deux degrés: la *nasalité* des voyelles polonaises et portugaises, indiquée par le signe (˜) **ã**, **ẽ**, **õ**, et la *nasalité* plus forte des voyelles françaises, due à un abaissement plus grand du voile palatin et qu'on peut représenter par cet autre signe (~), **ũ**, **ɛ̃**, **ɔ̃**, modification du premier. En effet, ces deux espèces de nasalisation sont assez différentes par leur impression acoustique, pour exiger un signe particulier pour chacune d'elles. La nasalisation française rappelle vaguement la consonne nasale postéro-palatale de l'allemand *klang*, la portugaise la nasale medio-palatale de l'espagnol *sueño*, *gn* français de *ligne*.

8] Lorsque les organes de la parole sont tellement rapprochés en un point quelconque qu'il se produise un sifflement, un bourdonnement, ou un contact, on obtient une *consonne*; ex.: **f**, **v**, **b**, **p**, français.

9] Les consonnes se divisent d'un côté en *continues*, et de l'autre en *momentanées*, *arrêts* ou *plosives*.

Les consonnes *continues* sont produites par le sifflement de l'air à travers les parois d'un canal formé par deux organes très rapprochés; ex.: **v**, **z**, français.

10] Les consonnes *continues* se divisent en *fricatives*, **v**, **z**, français; *liquides*, **l**, **r**, et *nasales*, **m**, **n**, par exemple. Dans ces dernières, c'est la résonnance nasale qui peut se prolonger, la consonne proprement dite étant momentanée.

11] Les consonnes *momentanées*, *arrêts* ou *plosives*, sont dues à la séparation subite de deux organes, entre lesquels il s'était établi un contact; ex.: **b**, **d**, français.

12] Les phonèmes, *voyelles* ou *consonnes*, sont ordinairement accompagnés de la vibration des cordes vocales qui garnissent le larynx, et entre lesquelles il y a une ouverture appelée glotte.

Lorsque les cordes vocales sont assez rapprochées pour permettre à l'air de les faire vibrer à son passage, il y a un *phonème sonore*; par ex.: **a**, **à**, **z**, **d**, **n**. En se bouchant les oreilles, on entend parfaitement bien un tintement, un bourdonnement. Ce bourdonnement s'appelle *voix*. Si les cordes vocales se trouvent écartées, ces vibrations ne se produisent plus, il n'y a point de *voix*, mais seulement un *souffle*, lequel le plus souvent n'est pas appréciable par l'oreille.

Lorsque, tout en étant séparées, elles se rapprochent de façon à ce que le passage de l'air à travers un tout petit trou soit perceptible à l'oreille, il y a *chuchotement*.

Chaque voyelle et chaque consonne *sonore* a sa correspondante *sourde*, *aphonique*, c'est-à-dire, qui n'est pas accompagnée de la vibration des cordes vocales, de la voix, dans son émission. Nous avons donc une seconde division des consonnes: *soufflées*, *chuchotées* ou *moyennes*, et *vocaliques* ou *sonores*, qui sont aussi appelées *douces*.

L'alphabet dont nous nous servons ici possède des lettres pour les consonnes sourdes les plus fréquentes, aussi bien fricatives que plosives: **f**, **s**, **ʃ**; **p**, **t**, **k** répondent, en effet, aux sonores **v**, **z**, **ʒ**; **b**, **d**, **g**. Il n'en a pas pour les voyelles et pour d'autres consonnes soufflées, et alors on indique l'aphonie, l'absence de la voix, par le signe diacritique (̥): **ḁ**, **i̥**, **u̥**, **r̥**, **l̥**, **n̥**.

13] Outre les divisions que nous venons de signaler et qui ont été déterminées par le plus ou moins grand rapprochement des organes, ainsi que par la présence ou l'absence de la voix, on fait un autre classement des consonnes, d'après les points de ces organes où se produisent les différentes articulations.

Voici les principales séries qu'on établit généralement:

Consonnes *laryngales*	ʔ											h	ɦ
Vélaires (dans le voile du palais)									ʀ̥	ʀ			
Postpalatales	k		g	ŋ̊	ŋ	ɬ̥	ɬ					x	ɣ
Médiopalatales	k	g	ɡ̟	ɲ̊	ɲ							ç	j
Prépalatales	c	ɟ				ʃ̥	ʃ					ʃ	ʒ
Linguales	t	d	ɖ	n̥	n	l̥	l	ɹ̥	r̥	ɹ	r	s	z
Dentales												θ	ð
Labiodentales												f	v
Bilabiales	p	b	ɓ	m̥	m							ɸ	β
„												w̥	w
„ *palatalisées*												ɥ̥	ɥ
	Sourdes	Sonores	Nasales	Sourdes	Sonores	Sourdes		Sonores				Sourdes	Sonores
	Plosives			*Liquides*								*Fricatives*	

14] Description des consonnes et exemples:

ʔ : la plosive laryngale qu'on entend en allemand devant une voyelle tonique initiale; ex: *das Amt.*

h : *h* allemand; ex.: *Hand.*

ɦ : *h* sonore;

ʀ̥ : *r* grasseyé, soufflé; ex.: français parisien *théâtre.*

ʀ : *r* grasseyé, sonore; ex.: français *rang.*

k : *c* français devant *a*, etc.; ex.: fr. *camp.*

g : *g* fr. devant *a*, etc.; ex.: fr. *gant.*

ɡ̟ : *g* un peu fricatif; ex.: castillan *luego.*

ŋ̊ : *ng* allemand soufflé;

ŋ : *ng* allemand sonore; ex.: all. *hangen.*

ɬ̥ : *ł* polonais soufflé; ex.: polonais *pałka.*

ɬ	: *ł* polonais sonore;	ex.: pol. *łapa.*
x	: *ch* allemand après *a*;	ex.: all. *bach.*
ɣ	: *g* médial allemand du nord;	ex.: all. *tage.*
ɥ	: *qu* parisien devant *e*, *i*;	ex.: fr. *quai.*
ɰ	: *gu* parisien devant *e*, *i*;	ex.: fr. *gué.*
ɲ	: *gn* français soufflé;	ex.: fr. *vigne.*
ɲ	: *gn* français sonore;	ex.: fr. *vignoble.*
ç	: *ch* allemand après *i*;	ex.: all. *Licht.*
j	: *j* allemand du nord;	ex.: all. *jung*; fr. *bayonette.*
ʎ	: *ll* castillan soufflé;	
ʎ	: *ll* castillan sonore;	ex.: *llave.*
ʃ	: *ch* français, *sch* allemand;	ex.: fr. *chat.*
ʒ	: *j* français:	ex.: fr. *jeu.*
t	: *t* français;	ex.: fr. *temps.*
d	: *d* français;	ex.: fr. *dent.*
đ	: *d* un peu fricatif;	ex.: castillan *rueda.*
n	: *n* français soufflé;	ex.: islandais *hnot.*
n	: *n* français;	ex.: fr. *nœud.*
l	: *l* français soufflé;	ex.: fr. *peuple.*
l	: *l* français sonore;	ex.: fr. *long.*
ɹ	: *r* soufflé prononcé du bout de la langue;	ex.: castillan *carta.*
ɹ	: *r* sonore prononcé de même;	ex.: castillan *caro.*
r	: *r* redoublé, roulé;	ex.: castillan *carro.*
s	: *ç* français:	ex.: fr. *ça.*
z	: *z* français:	ex.: fr. *zèle.*
θ	: *th* anglais soufflé;	ex.: anglais *think.*
ð	: *th* anglais sonore;	ex.: angl. *that.*
f	: *f* français;	ex.: fr. *feu.*
v	: *v* français;	ex.: fr. *vœu.*
p	: *p* français;	ex.: fr. *peu.*
b	: *b* français;	ex.: fr. *beau.*
b	: *b* un peu fricatif;	ex.: castillan *lobo.*
m	: *m* soufflé;	ex.: castillan *campo*
m	: *m* français;	ex.: fr. *mot.*

ꝼ : *f* chilien; ex.: esp. chilien *fuego*.
ʋ : *w* du dialecte allemand; ex.: all. *zwei*.
ʷ : *wh* anglais; ex.: angl. *which*.
ʷ : *w* anglais; ex.: angl. *witch*.
ʉ̥ : *u* français soufflé devant une voyelle; ex.: fr. *puis*.
ʉ : *u* français sonore devant une voyelle; ex.: fr. *buis*.

NB. ɡ, ɗ, ƀ se distinguent de g, ð, ʋ en ce que les organes se trouvant plus rapprochés, la friction de l'air n'y est pas aussi sensible; ces trois consonnes sont, pour ainsi dire, des sons de transition entre ɡ, d, b et g, ð, ʋ; moins fricatifs que ceux-ci, pas aussi nettement plosifs que ɡ, d, b, avec lesquels une oreille peu attentive les confondra aisément.

VOYELLES.

15] On peut classer les *voyelles* de plusieurs manières, et d'après des principes différents. Nous adopterons ici la classification du *Maître Phonétique*.

Voyelles	fermées:	u	ɯ	ü	ï	y	i
„	mi-fermées:	o	ɤ	ö	ë	ø	e
„	mi-ouvertes:	ɔ	ʌ	ɔ̈	ä	œ	ɛ
„	ouvertes:		ɑ			a	
Voyelle	neutre:			ʌ			

16] Description et exemplification des voyelles:

u : *u* allemand de *du*, *ou* français de *doux*.
ɯ : *u* prononcé les lèvres ecartées.
ü : *u* norvégien de *hus*.
ï : *y* polonais de *syn*.
y : *u* français de *tu*, *ü* allemand de *für*.
i : *i* français de *lit*, *ie* allemand de *sie*.
o : *o* français de *gros*, *oh* allemand de *froh*.

y : *o* prononcé les lèvres écartées.
ö : *o* français de *commun*.
ë : *e* français de *le*, *e* allemand de *aber*.
ø : *eu* français de *feu*, *ö* allemand de *schön*.
e : *é* français de *dé*, *ee* allemand de *see*.
ɔ : *o* allemand de *Gott*.
ʌ : *u* anglais de *but*.
ɔ̈ : *o* français de *note*.
ä : *a* anglais de *above*.
œ : *eu* français de *seul*, *ö* allemand de *hölle*.
ɛ : *è* français de *dette*, *e* allemand de *bett*.
ɑ : *á* français de *âme*, *a* allemand de *vater*.
a : *a* français de *là*.
ʌ : *á* portugais de *lá*, entre **ɑ** et **a**.

17] Chacune de ces voyelles peut être plus ou moins nasale, **ũ**, **ũ**, par exemple.

18] Les voyelles, aussi bien que les consonnes, sont *tendues* lorsqu'elles sont prononcées avec une plus grande tension des organes qui concourent à leur émission; elles sont *relâchées*, si cette tension est moindre. Le signe des *phonèmes tendus* est (´), celui des *phonèmes relâchés* (`), chacun d'eux surmontant la lettre qu'il affecte: ex.: l'*e* du français *thé*, est un *e* tendu, celui du castillan *té* un *e* relâché, (**tè**); le *n* du français *fine* est tendu, le *n* du castillan *fin*, relâché; ces mots s'écrivent en transcription phonétique **té**, **fin**, **tè**, **fìn**. Les voyelles relâchées sont d'une nuance plus ouverte que les voyelles tendues correspondantes. Entre ces deux extrêmes il y a des degrés moyens de tension et d'ouverture.

QUANTITÉ PROSODIQUE.

19] Tout son, voyelle ou consonne, qui n'est pas le produit d'un contact préalable, c'est-à-dire les *voyelles orales* ou *nasales*, et les *consonnes continues*, *les fricatives* surtout,

peuvent se prolonger indéfiniment; les consonnes *plosives* ne sauraient se prolonger, elles ne peuvent que se répéter. On distingue plusieurs durées des phonèmes prolongeables:

Brévissime;	ex.:	**ŭ**
Bref;	„	**u**
Moyen;	„	**u·**
Long;	„	**u:**
Très long;	„	**u···**.

DIPHTONGUES ET TRIPHTONGUES

20] Les voyelles *brévissimes* accompagnées d'autres voyelles plus *longues* forment des diphtongues. En prononçant un mot tel que l'allemand *frau*, *frei*, l'*u* et l'*i* forment des diphtongues avec l'*a* et l'*e*, ces mots étant prononcés **fraŭ**, **fraĭ**. Il en est de même lorsque la première voyelle est la plus faible, comme dans les mots français *bien*, *roi* (**bĭẽ**, **rŭa**). Lorsqu'une voyelle *forte*, *pleine*, se trouve entre deux voyelles faibles, on a une triphtongue, **ĭaĭ**, **ŭaĭ**, **ĭaŭ**, **ŭaŭ**.

Les diphtongues dont la première voyelle est la plus faible s'appellent *diphtongues croissantes*; si la plus faible des deux est la dernière, la diphtongue se nomme *décroissante*.

Le signe usité pour indiquer la voyelle faible, en fonction de consonne, c'est-à-dire ne formant pas une syllabe distincte, est donc le signe de la quantité *brévissime* (˘).

CONSONNES EN FONCTION DE VOYELLES.

21] Les consonnes continues peuvent à leur tour faire fonction de voyelles, formant par elles-mêmes des syllabes, sans le secours d'autres voyelles; c'est ce qui arrive pour les mots allemands *bitten*, *mittel*, ou le *n* et le *l* tiennent lieu de voyelles, ces mots étant des dissyllabes. Le signe de la consonne en fonction de voyelle est un petit trait vertical placé au-dessous de la lettre (ˌ): **bɪtn̩**, **mɪtl̩**.

SYLLABES. ACCENT DE FORCE.

22] Une voyelle, un groupe de voyelles et consonnes, ou de consonnes et voyelles, y compris les diphtongues, les triphtongues et les consonnes faisant fonction de voyelles, forment autant de *syllabes*.

23] Lorsqu'un mot se compose de plusieurs syllabes, il y en a toujours une qui se prononce avec plus d'énergie; c'est ce qu'on appelle *accent expiratoire* ou *accent de force*. On marque cette syllabe plus énergique en la faisant précéder du signe (´). Si un mot est d'une certaine longueur, il y a plusieurs syllabes ainsi rehaussées par rapport aux autres syllabes moins fortes, et alors la plus forte de toutes est précédée d'un double signe de l'accent de force (˝), comme dans le mot allemand *Johannis-würmchen* (**jo˝hanis´vyrmçn**), par exemple.

ACCENT MÉTRIQUE.

24] Une syllabe, un mot, une phrase, peuvent se prononcer d'un *ton* plus *aigu*, ou plus *grave* que toutes les autres syllabes, tous les autres mots, ou toutes les autres phrases. Ces différents degrés d'*acuité* ne sont pas généralement marqués dans l'écriture. Au besoin, une ligne horizontale surmontant la ligne d'écriture indique un ton haut, aigu; si cette barre se place au-dessous de la ligne d'écriture elle désigne un ton grave. Un trait, dressé devant le mot, la phrase ou la syllabe, veut dire que le ton de la voix monte (/) ou descend (\). Le signe (ˇ) indique un ton composé qui remonte après avoir baissé; le signe (ˆ), que le ton redescend après avoir monté(1).

(1) V. *Elements of Phonetics, English, French and German*, translated and adapted by Walter Rippmann, from Prof. Vietor's *Kleiner Phonetik*, London 1899; p. 123 et ss.

II.
PHONÉTIQUE PORTUGAISE.

25] Voyelles orales:

Neutre		ʌ		
Ouvertes	ɑ			
Mi-ouvertes	ɔ	ɐ		ɛ
Mi-fermées	o	ə		e
Fermées	u	ɨ	ɪ	i
Voyelles chuchotées	u̥	ə̥		ɨ̥
Demi-voyelles	ŭ			ĭ
Demi-voyelles chuchotées	ů			i̊

Description et exemples:

ʌ : voyelle entre l'*a* français de *pâte* et celui de *patte*, (**a**-ʌ-**ɑ**); ex.: *má* (**mʌ**), «mauvaise».

ɑ : à peu près l'*â* français de *pâte* (**pɑːt**); il tient un peu plus de l'**ɔ**, et ne se trouve que devant **l** et **ŭ**; ex.: *mau* (**mɑŭ**), «mauvais», **mɑł**, «mal».

ɔ : presque identique avec l'*o* allemand de *Gott*, l'*o aperto* italien de *cosa* (ˈ**kɔsɑ**); ex.: *pó* (**pɔ**), «poussière», *avó* (**ɐˈvɔ**), «grand-mère».

ɐ : l'*a* atone anglais d'*above* (**ɐˈbʌv**); ex.: *para* (ˈ**pɐɹɐ**). Il est ordinairement atone, excepté lorsqu'il est suivi de **m**, **n**, **ɲ**, ou d'une consonne prépalatale, **ʃ**, **ʒ**, **ʎ** ou **ĭ**; ex.: *lei* (**lɐĭ**), «loi»; *cereja* (**sə̥ˈɹɐʒɐ**), «cerise».

ɛ : un peu plus ouvert que l'*è* français de *dette* (**dɛt**), un peu moins, cependant, que l'*e aperto* italien de *bello* (ˈ**bɛlːo**); ex.: *pé* (**pɛ**), «pied».

o : un peu plus ouvert que l'*o* français de *dos* (**do**), c'est-à-dire, l'*o* allemand de *froh* (**froː**), l'*o chiuso* italien de *dolore* (**doloːɹe**); ex.: *avó* (**ɐˈvo**) «grand-père».

ə : c'est un **ï**, c'est-à-dire l'*y* polonais de *syn* (**sïn**); seulement, au lieu d'être *tendu*, il est *relâché* et un peu plus ouvert; rarement tonique, il est souvent tout à fait nul, n'étant que la réduction des voyelles pleines **ɛ**, **e**, et quelquefois d'**i**; ex.: *se*, *te*, *se te der* (**sə**, **tə**, **ˈsə-tə dɛɹ**), « si (je) te donne ».

e : l'*é* français de *dé* (**de**), un peu moins tendu, l'*ee* allemand de *see* (**zeː**), moins long cependant; ex.: *sé* (**se**), « sois ». C'est l'*e* italien de *dovere* (**doveːɹe**).

u : un peu moins tendu et un peu moins fermé que l'*ou* français de *fou* (**fu**), l'*u* italien de *tu*, l'*u* allemand de *du*; ex.: *cru* (**kɹu**), « cru ». Lorsqu'il est atone il est très bref; ex.: **ˈkɹzu** « cas ».

ɨ : un *i* très bref, presque étouffé, son moyen entre **ə** et **i**, toujours atone, remplaçant **ə** et **i** atones devant les palatales **ɲ**, **ʃ**, **ʒ**, **ʎ**; ex.: *tejolo* (**tɨˈʒolu**), « brique ».

ɪ : l'*i* ouvert de l'anglais *bid*, ou plutôt de l'allemand *schiff* (**ʃɪf**); il n'existe que devant **ɫ** et **ŭ**; ex.: *mil* (**mɪɫ**), « mille », *viu* (**vɪŭ**), « il a vu ».

i : un peu moins tendu que l'*i* français de *lit* (**li**), et tant soit plus ouvert, l'*i* allemand ou italien de *sie* (**ziː**), *dì* (**di**); ex.: *vi* (**vi**), « j'ai vu ».

u̯ : un *u* bref, chuchoté, toujours atone, qui remplace l'*u* atone entre deux consonnes sourdes et à la fin des mots, précédé d'une consonne sourde, surtout après la syllabe tonique; ex.: *pato* (**ˈpɹatu̯**), « canard », *topar* (**tu̯ˈpɹɹ**), « heurter ».

ə̥ : c'est un *ə* chuchoté, et il remplace *ə*, quelquefois *i*, dans les syllabes atones, en conjonction avec des consonnes sourdes; ex.: *tapetar* (**tʊpə̥ˈtɹɹ**), « tapisser ».

ɨ̥ : c'est un *ɨ* chuchoté en conjonction avec des prépalatales sourdes; ex.: *feixe* (**fʊɪʃɨ̥**), « faisceau », *fechar* (**fɨ̥ʃɹɹ**), « fermer ».

ŭ, ĭ : ce sont à peu près les consonnes *w*, *y* de l'anglais, dans *wet*, *yet* (**wèt**, **jèt**); seulement ces demi-voyelles portugaises ont moins le caractère de consonnes, la

friction de l'air n'étant perceptible qu'entre deux voyelles, et encore très faiblement; ex.: *água* (A'**gŭʊ**), «eau»; *pau* (**pɑŭ**), «bois», *deu-a* ('**deŭʊ**), «il l'a donnée»; *águia* ('A**gĭʊ**), «aigle»; *pai* (**pA ĭ**), «père», *maio* ('**mAĭu**), «mai».

ů, i̊ : ce sont les demi-voyelles chuchotées, entre une consonne sourde et une voyelle atone, chuchotée elle-même; ex.: *fatuo* ('**fAtů̥u**), «fat», *patio* ('**pAti̊u**), «cour».

26] Les voyelles sonores, lorsqu'elles sont suivies de **ł** ou de **ŭ** dans la même syllabe, subissent une légère modification de timbre; elles se prononcent plus en arrière dans la bouche, et deviennent plus fermées si elles sont fermées, ou mi-fermées; l'**i**, l'**ɛ** et l'**ɔ**, deviennent au contraire plus ouverts. Nous n'indiquerons cette emphase que pour **ɑ** et **ɪ** dont le timbre est suffisamment caractéristique et assez différent de **A** et **i**; *sal* (**sɑł**), «sel»; *mel* (**mɛł**), «miel»; *feltro* ('**feltɪu**), «feutre»; *mil* (**mɪł**), «mille»; *sol* (**sɔł**), «soleil»; *sôlto* (**so̊łtu̥**), «détaché»; *sul* (**suł**), «sud».

DIPHTONGUES ORALES. DIPHTONGUES DÉCROISSANTES.

27] Voyelle faible **ĭ** : **Aĭ**; ex.: *pai* (**pAĭ**), «père».
ɛĭ; ex.: *réis* (**rrɛĭʃ**), «des réaux».
ʊĭ; ex.: *reis* (**rrɑĭʃ**), «rois».
ɔĭ; ex.: *róis* (**rrɔĭʃ**), «des listes».
oĭ; ex.: *boi* (**boĭ**), «bœuf»,
oiro (**oĭru**), «or»(1).
uĭ; ex.: *fui* (**fuĭ**) «j'ai été».

(1) Lorsque la diphtongue *oi* n'est pas à la fin d'un mot on peut dans presque tous les mots la remplacer par **o** (*ou*); cependant on ne dit jamais **doʃ**, au lieu de **doĭʃ**, «deux». A Lisbonne on préfère **oĭ** à **o**, exception faite de quelques mots, comme '**otɪu** (*outro*), qu'on ne prononce jamais '**oĭtɪu**.

Voyelle faible **ŭ** : **aŭ**; ex.: *pau* (**paŭ**), «bois».
ɛŭ; ex.: *céu* (**sɛŭ**), «ciel».
eŭ; ex.: *breu* (**breŭ**), «brai».
ɪŭ; ex.: *viu* (**vɪŭ**), «il a vu».
iŭ; ex.: *rio* (**rriŭ**), «fleuve».

DIPHTONGUES CROISSANTES.

28] Voyelle faible **ĭ** : **ĭA**; ex.: *diabo* (ˈ**dĭAđu**), «diable».
ĭɛ; ex.: *dieta* (ˈ**dĭɛtɐ**), «diète».
ĭɔ; ex.: *miolos* (ˈ**mĭɔluʃ**), «cervelle».
ĭo; ex.: *miolo* (ˈ**mĭolu**), «mie».
ĭu; ex.: *miudo* (ˈ**mĭuđu**), «menu».
Voyelle faible **ŭ** : **ŭA**; ex.: *soar* (**sŭAɹ**), «sonner».
ŭa; ex.: *dual* (**dŭaɫ**), «duel».
ŭɛ; ex.: *sueto* (ˈ**suɛthu**), «repos».
ŭe; ex.: *poema* (ˈ**pŭemɐ**), «poème».
ŭi; ex.: *moinho* (**mŭiɲu**), «moulin».

VOYELLES NASALES ET DIPHTONGUES NASALES.

29]

	Voyelles.		Exemples.	
Neutre:	**Ã** (*ã*)		**Ãđɐđuɹɐ**, «l'allure»	
Mi-ouvertes:	— **ɐ̃** (*ã*)	—	**lɐ̃** «laine»	
Mi-fermées:	**ẽ** (*en*)	**õ** (*om*)	**pẽsɐ**, «il pense»	**tõ**, «ton»
Fermées:	**ĩ** (*im*)	**ũ** (*um*)	**fĩ**, «fin»	**ũ**, «un».

Diphtongues.

Voyelle faible **ĩ** :	**ẽĭ** (*ãe, em*)	**mẽĭ**, «mère»	
	õĭ (*õe*)		**põĭ**, «il met»
	ũĭ (*ui*)		**mũĭ**, «très»
Voyelle faible **ũ** :	**ẽu** (*ão, am*)	**pẽũ**, «pain».	

Lorsqu'on s'efforce de distinguer *osso* de *ouço*, on donne à l'*ou* de ce dernier mot un timbre plus fermé.

NB. La graphie que nous adoptons ici, faute de mieux, pour les diphtongues nasales portugaises **ɐ̃ĭ**, **õĭ**, **ũĭ**, **ɐ̃ŭ** n'est pas tout à fait exacte; les voyelles dont elles sont formées, sont toutes les deux nasales, seulement la première est la voyelle tonique, la seconde la voyelle atone. Pour que la représentation en fût rigoureuse, il eût fallu écrire **ɐĭ**, **oĭ**, **uĭ**, **ɐŭ**, en écrivant le signe (˜) au-dessous de chaque couple de lettres. Nous croyons, toutefois, que cet avertissement suffira pour en faire comprendre la valeur phonétique. Toute tentative pour trouver des diphtongues analogues dans d'autres langues littéraires de l'Europe étant inutile, nous prions le lecteur de les faire prononcer devant lui par un Portugais de Lisbonne. La plus difficile à saisir et à imiter, c'est **ɐ̃ĭ**, la plus facile pour des étrangers, **ɐ̃ŭ**.

30] Observations sur les voyelles et diphtongues nasales.

ã : cette voyelle ne se rencontre que comme le résultat de la crase de **ɐ** + **ɐ̃**, atones; ex.: *a ansiedade* (**ãsĭəđʌđə**), «l'anxiété». Elle est longue lorsqu'elle est la crase de **ʌ** + **ɐ̃**, atones; ex.: *á ansiedade* (**ã:siəđʌđə**).

ɐ̃ : *lã* (**lɐ̃**), «laine». Lorsque devant **ɐ̃** tonique initial il y a **ɐ**, on obtient **ɐ̃:**, c'est-à-dire **ɐ̃** long; ex.: *a ánsia* (**ˈɐ̃:sĭɐ**), «l'anxiété».

õ : *tom* (**tõ**), «ton», *honra* (**ˈõrrɐ**), «honneur».

ẽ : *crença* (**ˈkɹẽsɐ**), «croyance». Jamais à la fin d'un mot.

ũ : *atum* (**ɐˈtũ**), «thon»; *Afonso* (**ɐˈfõsu̯**), «Alphonse».

ĩ : *sim* (**sĩ**), «oui»; *rinchar* (**rrĩʃˈʌɹ**), «hennir».

Diphtongues: **ɐ̃ĭ** : *mãe*, «mère»; **ɐ̃ŭ** : *mão* (**mɐ̃ŭ**), «main».
õĭ : *põe* (**põĭ**), «il met»; *põem* (**ˈpõĭɐ̃ĭ**), «ils mettent».
ũĭ : *mui* (**mũĭ**), «très». Cette diphtongue ne se retrouve que dans *muito* (**mũĭtu̯**), «beaucoup», et *mui*, qui en est une forme raccourcie, atone.

31 | Les voyelles et les diphtongues nasales développent après elles, lorsqu'elles sont suivies de plosives, une consonne nasale homorganique avec celles-ci; ex.: **lẽn ˈtĩntɐ**, « laine teinte », **lẽŋ kaɹdɐdɐ**, « laine cardée », **lẽm ˈbɹẽŋkɐ**, « laine blanche », **pẽun ˈduru**, « du pain rassis », **mẽĩm ˈboɐ**, « bonne mère ».

Il n'y a donc de voyelles et de diphtongues nasales pures, que devant un repos, une voyelle, ou une consonne continue.

Lorsqu'une voyelle nasale à la fin d'un mot se rencontre avec la voyelle initiale du mot suivant, il y a hiatus; ex.: *lã azul* (**lɐ̃ ɐˈzuł**), « laine bleue »; *um homem alto* (**ũ ˈɔmẽĩ ałtu**), « un homme grand »; *com isso* (**kõ ˈisu̯**), « avec cela ».

32 | Les anciennes diphtongues nasales **ẽĩ**, **õĩ**, **ĩĩ**, qu'on retrouve encore dans plusieurs dialectes, la première surtout au Brésil, sont tout à fait disparues du dialecte de Lisbonne; *bem* (au Brésil **bẽĩ**) devient **bɐ̃ĩ** chez nous. Il en est de même de l'ancienne diphtongue orale **eĩ**, qui est également devenue **ɐĩ** dans le centre du royaume, et de **oũ**, qui s'y est condensée en **o**.

TRIPHTONGUES.

33 | Il y a, en portugais, de nombreuses triphtongues, lesquelles sont formées par une diphtongue croissante, dont la voyelle forte est en même temps la tonique d'une diphtongue décroissante. Les deux voyelles faibles de cette combinaison sont toujours **ĭ** ou **ŭ**. L'**ĭ** ou l'**ŭ** initiales des triphtongues nasales ne sont jamais nasales elles-mêmes; ex.: *leais* (**lĭɐĭʃ**), « loyaux »; *fiéis* (**fĭɛĭʃ**), « fidèles »; *fieis* (**fĭɐĭʃ**), « vous filiez »; *miau* (**mĭɑŭ**), « miaou! »; *poeira* (**ˈpŭɐĭɹɐ**), « poussière »; *leão* (**lĭɐ̃ŭ**), « lion »; *leões* (**lĭõĭʃ**), « des lions ».

CONSONNES.

34] Postpalatales	k	g	ɡ	ŋ	—	—	—	—	—	—
	k˕	g˕	ɡ˕	ŋ˕	—	—	—	—	—	—
Médiopalatales	—	—	—	ɲ	—	—	—	—	—	—
Prépalatales	—	—	—	—	ʃ˖	ʒ˖	ʎ	—	—	—
	—	—	—	—	ʃ	ʒ	—	—	—	—
Linguales	t	d	ɖ	n	s	z	l	ɫ	ɹ	rr, r
Labiodentales	—	—	—	—	f	v	—	—	—	—
Bilabiales	p	b	ƀ	m	—	—	—	—	—	—

OBSERVATIONS SUR LES CONSONNES PORTUGAISES.

35] On remarque d'abord l'absence des laryngales ʔ et **h**. Ces deux consonnes ne s'entendent en effet qu'interjectivement. Les quatre plosives sourdes **k**, **k˕**, **t**, **p**, cependant, lorsqu'elles se trouvent à la fin d'un mot, devant un repos ou devant **u̯**, **i̯**, **ů**, **i̊**, sont faiblement aspirées; nous représenterons par ə̯, etc., cette aspiration, laquelle disparaît aussitôt que la plosive sourde finale se trouve devant un autre son, quel qu'il soit, initial du mot suivant; ex.: **ˈtəku̯**, **ˈtəkə̯**, **ˈtəkiu̯**; mais **ˈtəku ˈpiɐnu**, «je touche le piano»; **tə̯kə nɐ ˈpə̯rtɐ**, «frappez à la porte (en passant)», **ˈtəkĭu ƀĕĭ**, «jouez-le bien».

36] Comme on le voit par le tableau ci-dessus, il y a en portugais deux classes différentes de consonnes postpalatales, **k**, **g**, **ŋ** d'un côté, **k˕**, **g˕**, **ŋ˕** de l'autre. De même qu'en français, la seconde classe s'entend devant **ɛ**, **e**, **i**; **ŋ˕** est une modification un peu plus palatale de **ŋ**, après **e**, **i**. Cette petite différence, toute physiologique, ne sera pas indiquée. Dans l'orthographe ordinaire, **k**, **g** sont représentées par *c*, *g*; **k˕**, **g˕** par *qu*, *gu*.

37] On distingue d'une manière analogue **ʃ˖**, **ʒ˖** de **ʃ**, **ʒ**. Comme le signe (˖) l'indique, ces fricatives médiopalatales

sont prononcées plus en arrière, sur la limite antérieure du palais dur, avec une partie de la langue plus éloignée du bout, que pour **ʃ**, **ʒ**, lesquels, eux aussi, sont moins avancés qu'en français. **ʃ**, **ʒ** se trouvent en conjonction avec **ɐ**, **ɑ**, **ɑ̃**, **ə**, **o**, **u**, **ũ**, **ʃ˖**; **ʒ˖**, avec **ɛ**, **e**, **ɪ**, **i**, **ɨ**, **ɪ̃**. Nous n'indiquerons dans la suite, par aucun signe, cette modification plus palatale de **ʃ**, **ʒ**, quoique le manque de cette distinction affecte désagréablement une oreille portugaise, et dénonce immédiatement l'étranger; ex.: **ʃA**, «thé», **ʒA**, «tout de suite», **ˈʃuvɐ**, «pluie», **ʃəvə**, «il pleut», **ˈfoʒu**, «fosse»; **ˈʃ˖ɪtɐ**, «indienne» (étoffe), **ˈʒ˖ɛnəru**, «genre». Les consonnes **ʃ**, **ʃ˖**, **ʒ**, **ʒ˖** sont plus faibles à la fin d'une syllabe.

38] Toutes les dentales, **ɫ**, **ɹ**, et **r**(**r**) exceptées, se prononcent plus près des dents incisives que les dentales françaises; c'est-à-dire qu'elles sont **t˕**, **d˕**, **n˕**, **s˕**, **z˕**. Pour les trois premières, c'est le bout de la langue qui s'applique sur la partie des gencives qui se trouve immédiatement après les incisives supérieures; pour les fricatives **s**, **z**, le bout de la langue s'appuie sur les gencives des incisives inférieures, et c'est la partie supérieure de la langue convexe qui se rapproche des incisives supérieures pour former la fente, à travers laquelle l'air en passant produit la friction audible. Tout autre **s** ou **z** initial siffle désagréablement aux oreilles d'une personne de Lisbonne. Il faut donc éviter, non seulement le *s* castillan (**ṣ**-), mais aussi le *s* de Porto, (**s˕˕**) par exemple, et encore d'avantage tout rapprochement de la fricative **θ** (*th* anglais), ou **θ˖**, *z*, *ce*, *ci*, castillans.

39] **ɫ** n'est pas tout à fait le *ł* barré des Polonais; il en diffère d'abord en ce qu'il ne se trouve qu'après une voyelle, avec laquelle il forme une espèce de diphtongue, étant prononcé très bref: les mots **kɑ̃ˈsɐ̃ũ**, «caution», et **kɑɫˈsɐ̃ũ**, «culotte», **mɑũ**, «mauvais», et **mɑɫ**, «mal»,

se distinguent à peine. Outre cette particularité, le contact central de la langue est fait plus en avant dans la bouche que pour le **ɫ**, et avec une partie de la langue plus près du bout. C'est à cause de ces différences d'articulation que nous employons, pour représenter cette consonne en portugais, un signe différent du **ɫ** (**ɫ**).

40] Le **ɹ** est formé par un seul coup du bout de la langue contre la partie la plus bombée des gencives des incisives supérieures, et il n'est jamais initial; ex.: **mɹɹ**, «mer», **kɹɹu**, «cher». Il ressemble beaucoup à un **d**, ou **d-** cacuminal. Le **rr** est fortement roulé, et on le produit par des coups répétés de la partie antérieure du bout de la langue contre la limite antérieure du palais dur, à gauche. Devant **l**, **n**, il est plus faible, quoique différent de **ɹ**; ex.: **ˈrrɔzʁ**, «rose»; **ˈkarru**, «char», **karnə**, «chair», **ˈkarluʃ**, «Charles». La prononciation uvulaire de *rr*, mais non pas de *-r-*, comme **ʁ**, se répand de plus en plus dans les villes. Cependant, on la regarde encore comme vicieuse, le **rr** apical étant toujours préférable au grasseyement du **ʁ**, qui individuellement est plus profond qu'en français ou en allemand.

41] Les trois consonnes **ƀ**, **đ**, **ɡ**, ainsi que la modification plus palatale de la dernière, **ɡ-**, ne sont pas absolument des fricatives, c'est-à-dire qu'elles ne sont pas identiques à **v**, **ð**, **g** de notre alphabet. Le contact se forme comme pour prononcer **b**, **d**, **g**, lesquels peuvent toujours les remplacer, sans dénaturer les mots; seulement ce contact est très léger, il cesse immédiatement après qu'il s'est établi et avant de devenir un obstacle au passage de l'air, lequel s'échappe librement, produisant un certain bourdonnement comme s'il n'y avait pas eu de contact. On peut dire de ces trois articulations qu'elles commencent comme des plosives et finissent comme des fricatives; ex.: **boƀu**, «fou», **đađu**, «dé», **gaɡu**, «bègue».

La friction est moins perceptible pour **b̃** que pour **d̃**, et encore moins pour **g̃**.

42] La nasale **ŋ** ne se retrouve en portugais que comme son de transition entre une voyelle nasale et une consonne postpalatale, c'est-à-dire qu'elle forme des groupes avec **k**, **g**: ex.: **brẽŋku**, « blanc », **frẽŋgu**, « poulet »; **frẽŋ'kiɐ̃**, « franchise » (de droits), **iŋ'giɐ̃**, « anguille ».

43] Les nasales **ŋ**, **n**, **m**, et les liquides **ɫ**, **ɹ**, sont aphones devant des consonnes sourdes; ex.: **'sĩŋku**, « cinq »; **'sẽntu**, « saint »; **'kẽmpu**, « champs »; **'fɑɫ'kẽũ**, « faucon »; **'ʌɹku**, « arc ». Cette aphonie, cependant, est peu perceptible, et celui qui parle n'en a pas conscience. Peu de monde serait capable, en effet, de trouver une différence quelconque entre l'*n* de *franco*, et celui de *frango* (**fɹæŋku**, **fɹæŋgu**); et des mots tels que *isthmo*, *átomo*, qui d'ailleurs ne sont pas populaires, se prononcent **'iʃtəmu**, **'ʌtumu**, et non pas **'iʃtəmu**, **'ʌtumu**.

EXEMPLES DES CONSONNES.

44] Par les exemples suivants, on peut voir qu'elle est la place ordinaire des consonnes par rapport aux voyelles.

Postpalatales:

k : *cá* (**kʌ**), « ici »; *faca* (**'fʌkɐ**), « couteau »: *cravo* (**'kɹʌvu**), « œillet »; *claro* (**'klʌɹu**), « clair »: *secção* (**sɛk'sẽũ**), « section »: *toque* (**tɔkə**), « attouchement »: *louco* (**'lɔku**), «fou».

g : *gás* (**gʌʃ**), « gaz »: *grade* (**'gɹʌdə**), « herse »: *glória* (**'glɔɹiɐ**), « gloire »: *digno* (**'dignu**), « digne ».

g̃ : *fraga* (**'fɹʌg̃ɐ**), « rocher »; *dogue* (**dɔg̃ə**), « dogue ».

ŋ : *frango* (ˈ**fɾɐ̃ŋgu**), «poulet».

n̊ : *franco* (ˈ**fɾɐ̃n̊ku̯**), «généreux».

kɾ : *quente* (ˈ**kẽntə̥**), «chaud»; *fraquinho* (**fɾɐ**ˈ**kiɲu**), «très faible»; *Eustáquio* (**eʊ̃ʃ**ˈ**tɐkĩu̯**), «Eustache».

gɾ : *guerra* (ˈ**gɛrrɐ**), «guerre»: *guia* (ˈ**giɐ**), «guide».

ɡɾ : *águia* (ˈ**ɐɡĩɐ**), «aigle».

ŋɾ : *língua* (ˈ**liŋgũɐ**), «langue».

n̊ɾ : *cinco* (ˈ**sĩn̊ku̯**), «cinq».

Médiopalatale:

ɲ : *manha* (ˈ**mɐɲɐ**), «ruse».

Prépalatales:

ʃɾ : *cherne* (ˈ**ʃɛrnə**), «turbot»; *chita* (ˈ**ʃitɐ**), «indienne» (étoffe); *lixa* (ˈ**liʃɐ**), «chagrin» (cuir); *fixe* (ˈ**fiʃi̯**), «ferme» (adject.); *isto* (ˈ**iʃtu̯**), «cela»; *leques* (**lɛki̯ʃ**), «éventails»; *caixa* (ˈ**kɐĩʃɐ**), «boîte».

ʒɾ : *gente* (ˈ**ʒẽntə̥**), «du monde»; *giro* (ˈ**ʒiɾu**), «tour promenade»; *longe* (ˈ**lõʒi̯**), «loin»; *Lisboa* (**li̯ʒ**ˈ**boɐ**) «Lisbonne»; *cereja* (**sə.ɾɐʒɐ**), «cerise douce».

ʎ : *fôlha* (ˈ**foʎɐ**), «feuille»; *filho* (ˈ**fiʎu**) «fils, enfant» *molhe* (ˈ**mɔʎi̯**), «quai».

ʃ : *chave* (ˈ**ʃɐvə**), «clé»; *chove* (ˈ**ʃɔvə**), «il pleut»; *chuva* (ˈ**ʃuvɐ**), «pluie»; *achar* (**ɐ**ˈ**ʃɐr**), «trouver»; *facho* (ˈ**fɐʃu̯**), «flambeau»; *asco* (ˈ**ɐʃku**), «dégoût»; *favas* (ˈ**fɐvɐʃ**), «des fèves»; *voz* (**vɔʃ**), «voix»; *vós* (**vɔʃ**), «vous»; *raxa* (ˈ**rrɐʃɐ**), «fente».

ʒ : *jardim* (**ʒɐɾ**ˈ**dĩ**), «jardin»; *jóia* (ˈ**ʒɔĩɐ**), «bijou»; *julho* (ˈ**ʒuʎu**), «juillet»; *osga* (ˈ**ɔʒɡɐ**), «gecko des murailles»; *loja* (ˈ**lɔʒɐ**), «boutique».

Linguales:

t : *tal* (**tɑł**), « tel »; *tecto* (**ˈtɛtu**), « plafond »; *tília* (**ˈtilĭɐ**), « tilleul »; *touro* (**ˈtoɹu**), « taureau »; *tu* (**tu**), « toi, tu »; *pote* (**ˈpɔtə̥**), « pot »; *rato* (**ˈrrɐtu̥**), « souris »; *pátio* (**ˈpɐtĩu**), « cour »; *cantar* (**kɐ̃nˈtɐr**), « chanter »; *trajo* (**ˈtɹɐʒu**), « costume »; *outro* (**ˈotɹu**), « autre ».

d : *dama* (**ˈdɐmɐ**), « dame »; *Deus* (**deũʃ**), « Dieu »; *dizer* (**diˈzeɹ**), « dire »; *dó* (**dɔ**), « pitié »; *duro* (**duɹu**), « dur »; *grande* (**ˈɡɹɐ̃ndə**), « grand »; *senda* (**ˈsẽndɐ**), « sentier »; *droga* (**ˈdɹɔɡɐ**), « drogue ».

đ : *gado* (**ˈɡɐđu**), « bétail »; *fada* (**ˈfɐđɐ**), « fée »; *séde* (**ˈseđə**), « soif »; *desde* (**ˈdeʒđə**), « depuis »; *pedra* (**ˈpɛđɹɐ**), « pierre ».

n : *nau* (**nɑŭ**), « vaisseau de guerre »; *neto* (**ˈnɛtu̥**), « petit-fils »; *nó* (**nɔ**), « nœud »; *nu* (**nu**), « nu »; *mano* (**ˈmɐnu**), « frère »; *unir* (**uˈnir**), « rassembler »; *lindo* (**ˈlindu**), « beau ».

n̥ : *santo* (**sɐ̃n̥tu̥**), « saint »; *pente* (**ˈpẽnt̥ə̥**), « peigne ».

s : *sal* (**sɑł**), « sel »; *sete* (**ˈsɛtə̥**), « sept »; *cera* (**seɹɐ**), « cire »; *só* (**sɔ**), « seul »; *cumo* (**ˈsumu**), « jus »; *paço* (**ˈpɐsu̥**), « hôtel, palais »; *êsse* (**ˈesə̥**), « le tien »; *missa* (**ˈmisɐ**), « messe »; *osso* (**ˈosu̥**), « os »; *buço* (**ˈbusu̥**), « petite moustache, duvet ».

z : *zagal* (**zɐˈɡɑł**), « berger »; *zélo* (**zelu**), « zèle »; *zimbório* (**zĩmˈbɔɹĭu**), « dôme »; *zombar* (**zõmˈbɐɹ**), « railler »; *zurrar* (**zuˈrrɐɹ**), « braire »; *asa* (**ˈɐzɐ**), « aile, anse »; *reza* (**ˈrrɛzɐ**), « prière »; *vazio* (**vɐˈziŭ**), « vide »; *honroso* (**õˈrrozu**), « honorable »; *fuso* (**fuzu**), « fuseau »; *nozes* (**ˈnɔzɪʃ**), « des noix »; *os homens* (**uˈzɔmẽĭʃ**), « les hommes ».

l : *lar* (**lʌɹ**), «foyer»; *leve* (**lɛvə**), «léger, peu lourd»; *ligeiro* (**liˈʒɐĭɹu**), «léger, rapide»; *louro* (ˈ**loɹu**), «blond»; *lume* (ˈ**lumə**), «feu, lumière»; *falar* (**fɐˈlʌɹ**), «parler»; *colégio* (**kuˈlɛʒĭu**), «collège»; *delir* (**dəˈliɹ**), «délayer»; *valor* (**vɐˈloɹ**), «valeur, vaillance»; *caluda!* (**kɐˈluđɐ**), «chut donc!»; *pele* (ˈ**pɛlə**), «peau»; *peles* (**pɛlᵢʃ**), «des peaux»; *claro* (ˈ**klʌɹu**), «clair»; *flor* (**floɹ**), «fleur».

ł : *cal* (**kuł**), «chaux»; *fel* (**fɛł**), «fiel»; *funil* (**fuˈnil**), «entonnoir»; *sol* (**sɔł**), «soleil»; *azul* (**ɐˈzuł**), «bleu»; *caldo* (ˈ**kułdu**), «bouillon»; *melga* (ˈ**mɛłgɐ**), «cousin, moustique»; *bilro* (ˈ**bił̄rru**), «fuseau pour la dentelle»; *poldro* (ˈ**połdɹu**), «poulain»; *fulvo* (**fułvu**), «fauve».

ł̣ : *faltar* (**fuł̣ˈtʌɹ**), «manquer»; *esbelto* (**ᵢʒˈđɛł̣tu̯**), «svelte»; *filtro* (ˈ**fił̣tɹu**), «filtre»; *voltar* (**voł̣tʌɹ**), «retourner»; *multa* (ˈ**mułtɐ**), «amende».

r : *cara* (ˈ**kʌɹɐ**), «mine»; *fera* (ˈ**fɛɹɐ**), «bête féroce»; *cera* (ˈ**sɛɹɐ**), «cire»; *virar* (**viˈɹʌɹ**), «tourner»; *ouro*, *oiro* (ˈ**oɹu**, ˈ**oĭɹu**), «or»; *furo* (ˈ**fuɹu**), «trou»; *abrir* (**ɐđˈɹiɹ**), «ouvrir»; *merecer* (**məɹˈsɛɹ**), «mériter»; *agrário* (**ɐˈɡɹʌɹĭu**), «agraire»; *pardo* (ˈ**pʌɹđu**), «gris»; *prado* (ˈ**pɹʌđu**), «prairie»; *preguntar* (**pɹə̣ɡũnˈtʌɹ**), «demander»; *cobre* (ˈ**kɔđɹə**), «cuivre».

ṛ : *perto* (ˈ**pɛ̣ɹtu̯**), «près»; *corpo* (ˈ**ko̯ɹpu̯**), «corps»; *março* (ˈ**mʌ̣ɹsu̯**), «mars»; *órfão* (ˈ**ɔrfɐ̃ũ̯**), «orphelin»; *sempre* (ˈ**sẽm̥pɹ̣ə̣**), «toujours».

r, rr : *perna* (ˈ**pɛrnɐ**), «jambe»; *rei* (ˈ**rrɐĭ**), «roi»; *serra* (ˈ**sɛrrɐ**), «scie, cordillère»; *arrimo* (**ɐˈrrimu**), «appui»; *correr* (**kuˈrrɛɹ**), «courir»; *tôrre* (ˈ**torrə**), «tour».

f : *faca* (ˈfakɐ), « couteau »; *festa* (ˈfɛʃtɐ), « fête »; *fita* (ˈfitɐ), « ruban »; *fome* (ˈfɔmə), « faim »; *fumo* (ˈfũmu), « fumée »; *café* (kɐˈfɛ), « café »; *garfo* (ˈgɐɾfu), « fourchette »; *afiar* (ɐˈfiɐɾ), « aiguiser »; *afogar* (ɐfuˈgɐɾ), « étouffer »; *refugo* (rrəˈfugu), « rebut, rejet »; *fraco* (ˈfɾɐku), « faible »; *esfregar* (ɪʃfɾəˈgɐɾ), « frotter »; *frio* (fɾiũ), « froid »; *afronta* (ɐˈfrõntɐ), « affront »; *frugal* (fɾuˈgał), « frugal »; *flor* (floɾ), « fleur »; *afflicção* (ɐfliˈsãũ), « affliction »; *defluxo* (dəˈflusu), « coryza ».

v : *valle* (vɐlə), « vallée »; *ver* (veɾ), « voir »; *vida* (viđɐ), « vie »; *voz* (vəʃ), « voix »; *vulgo* (ˈvułgu), « peuple »; *cavar* (kɐˈvɐɾ), « bêcher »; *caveira* (kɐˈvɐĭɾɐ), « tête de mort »; *aviso* (ɐˈvizu), « avertissement »; *avó* (ɐˈvə), « grand-mère »; *avô* (ɐˈvo), « grand-père »; *corvo* (ˈkorvu), « corbeau »; *avultado* (ɐvułˈtađu), « considérable »; *palavra* (pɐˈlɐvɐɾɐ), « mot »; *livre* (ˈlivrə), « libre »; *livro* (ˈliv.ɾu), « livre ».

p : *pá* (pɐ), « pelle »; *pé* (pɛ), « pied »; *pez* (peʃ), « poix »; *topo* (tɔpə), « sommet »; *pico* (ˈpikũ), « épine »; *pó* (pə), « poussière »; *pouco* (ˈpokũ), « peu »; *pulo* (ˈpułu), « bond »; *capa* (ˈkɐpɐ), « manteau »; *capella* (kɐˈpɛłɐ), « chapelle »; *apito* (ɐˈpitu), « sifflet »; *raposa* (rrɐˈpozɐ), « renard »; *lapuz* (łɐˈpuʃ), « lourdaud »; *prato* (ˈpɾɐtu), « assiette »; *preto* (ˈpɾɐtu), « noir »; *privar* (pɾiˈvɐɾ), « priver »; *prova* (ˈpɾɔvɐ), « preuve »; *prudente* (pɾuˈdẽntə), « prudent »; *apregoar* (ɐpɾəˈgũɐɾ), « crier, annoncer »; *aproveitar* (ɐˈpɾuvɐĭˈtɐɾ), « profiter »; *capricho* (kɐˈpɾiuʃ), « caprice »;

sempre (ˈsẽmpɹə̯), «toujours»; *apto* (ˈɐptu̯), «apte»; *opção* (ɔˈpsɐ̃ũ), «choix».

b : *barro* (ˈbɐrru), «terre glaise»; *beco* (ˈbeku̯), «impasse»; *bico* (ˈbiku̯), «bec»; *boca* (ˈbokɐ), «bouche»; *burro* (ˈburru), «âne»; *braço* (ˈbɹɐsu̯), «bras»; *breve* (ˈbɹɛvə), «bref»; *brio* (ˈbɹiũ), «dignité, point d'honneur»; *bronze* (ˈbɹõzə), «bronze»; *bruxa* (ˈbɹuʃɐ), «sorcière»; *blasfemar* (ˈblɐʃfəˈˈmɐɹ), «blasphémer»; *blusa* (ˈbluzɐ), «blouse».

ð : *cabo* (kɐˈðu), «le manche»; *cabeça* (kɐˈðesɐ), «tête»; *abismo* (ɐˈðiʒmu), «abîme»; *arribas* (ɐˈrriðɐʃ), «falaises»; *alfarroba* (ɑlfɐˈrroðɐ), «caroube»; *abrunho* (ɐˈðɹuɲu), «prune»; *abrigo* (ɐˈðɹiɡu), «abri»; *adobe* (ɐˈdoðə), «brique crue».

m : *má* (mɐ), «mauvaise»; *mel* (mɛɫ), «miel»; *mirar* (miˈɹɐɹ), «regarder»; *mó* (mɔ), «meule»; *mosca* (ˈmoʃkɐ), «mouche»; *muro* (ˈmuɹu), «mur»; *cama* (ˈkɐmɐ), «couche, lit»; *demente* (dəmẽnte̯), «dément»; *camisa* (kɐˈmizɐ), «chemise»; *ramo* (ˈrrɐmu), «branche»; *lamúria* (lɐˈmuɹiɐ), «plainte ennuyeuse»; *ambos* (ˈɐ̃mbuʃ), «tous les deux»; *cachimbo* (kɐˈʃĩmbu), «pipe»; *rombo* (ˈrrõmbu), «émoussé»; *chumbo* (ˈʃũmbu), «plomb»; *arame* (ɐˈɹɐmə), «fil de fer».

m̩ : *campo* (ˈkɐm̩pu̯), «champ»; *limpo* (ˈlim̩pu̯), «propre, net»; *trempe* (ˈtɹẽm̩pe̯), «trépied de cuisine».

Toute consonne terminant une syllabe est toujours plus faiblement prononcée que lorsqu'elle est initiale.

45] Jetons un coup d'œil sur le matériel phonétique du portugais de Lisbonne.

D'abord, nous voyons que les voyelles y abondent,

non seulement les voyelles à timbre défini, **ʌ**, **ɑ**, **ɔ**, **o**, **u**, **ɛ**, **e**, **ɪ**, **i**, mais aussi des voyelles à timbre obscur, **ɐ**, **ə**, **ɨ**, et que, parmi ces dernières, **ə**, **ɨ**, peuvent être aphones, lorsqu'elles sont atones et se trouvent liées à des consonnes sourdes, et qu'il en est de même de **u̯**, **ŭ** et **ĭ**. Le système vocalique portugais est donc beaucoup plus riche que le castillan, qui n'a que cinq voyelles, **a**, **è**, **i**, **ò** et **u**, et le toscan qui n'en a que sept, **ʌ**, **ɛ**, **e**, **i**, **ɔ**, **o**, **u**. Il faut y ajouter encore les voyelles nasales, **ã**, **ɐ̃**, **ẽ**, **ĩ**, **õ**, **ũ**, plusieurs diphtongues orales ou nasales, et des triphtongues. On peut dire que par ses nombreuses voyelles, le matériel phonétique du portugais, malgré qu'il n'ait pas les voyelles palatales françaises **œ**, **ø**, **y**, est encore le plus riche parmi ceux des langues romanes, en ce qui concerne le système vocalique.

46] Le système des consonnes portugaises est de même très nombreux, et assez régulier. On y trouve la série labiale complète ou presque complète **p**, **b**, **ƀ**, **m**, **f**, **v**, et la série linguale, **t**, **d**, **đ**, **n**, **s**, **z**, **l**, **ɫ**, **ɹ**, **r**, **rr**. Aucune de ces dentales n'est palatalisée devant une voyelle palatale, comme c'est le cas pour les langues slavonnes, et jusqu'à un certain point, pour le *t* et le *d* français, parisien du moins. Dans la série postpalatale, on remarque le manque des fricatives **x**, **g**, et dans la série prépalatale, au contraire, l'absence des plosives, **c**, **ɟ**, à côté des fricatives **ʃ**, **ʒ**, la liquide **ɹ** et la nasale médiopalatale **ɲ**; ces fricatives se modifiant encore en **ʃ˖**, **ʒ˖**. Comme consonne particulière le portugais (aussi bien que le catalan) possède encore le **ɫ**, et il distingue nettement **ɹ** de **rr**, comme toutes les langues de la péninsule hispanique, y compris le basque.

47] Toutes les consonnes portugaises sont moins tendues que les consonnes françaises; le jeu des lèvres est faiblement accusé, même pour les voyelles labiales, lesquelles

sont, elles-aussi, plus relâchées qu'en français. Lorsqu'on ne parle pas, la langue demeure flottante dans la bouche, et tout au plus la pointe s'en appuie-t-elle, sur la partie intérieure des incisives inférieures; cette pointe se relève rarement, si ce n'est pour articuler le **t**, le **d**, le **ɹ** et le (**r**)**r**, et après ces articulations, elle reprend immédiatement sa place de repos. L'intonation générale de la phrase n'est pas aussi nuancée qu'en français; elle n'a pas cependant la monotonie larmoyante de l'intonation anglaise, et elle n'est pas rude et saccadée comme celle du castillan. La répétition constante des voyelles atones et chuchotées nuit considérablement à l'harmonie générale de la langue, d'autant plus que les nasales fréquentes sont moins sonores que celles du français. La voix du Portugais est généralement plus grave que celle du Français, pas autant que celle du Castillan.

QUANTITÉ ET ACCENTUATION.

48] Les voyelles sont de durée moyenne lorsqu'elles sont toniques, plus brèves devant la syllabe prédominante et plus brèves encore après celle-ci. — Les oscillations rhythmiques de force et de faiblesse se partagent entre la mesure dactylique _ ∪ ∪, et la mesure trochaïque _ ∪, qui est celle de la plus grande partie des mots de deux ou de trois syllabes (∪) _ ∪. Il n'y a de vraies voyelles longues que là où il y a des crases, c'est-à-dire lorsque la voyelle finale d'un mot se rencontre avec une voyelle semblable initiale du mot suivant, la plosive ʔ n'existant pas en portugais. (Voir 35.)

49] Les voyelles **ə**, **ə̥**, **ɨ**, **ɨ̥** et **ɯ̥**, sont toujours atones. La voyelle **ɐ**, à son tour, ne saurait être tonique que suivie d'une nasale, **m**, **n**, **ɲ**, ou d'une prépalatale, **ʃ**, **ʒ**, **ʎ**, **ɨ̃**, ou, accidentellement, dans les deux seuls mots, ordinairement proclitiques, ˊ**pɐɹɐ**, « pour », ˊ**kɐđɐ**, « chaque ».

50 | L'accent tonique, dans les mots terminés par une voyelle orale suivie, ou non, de **ʃ** (**ʒ**, **z**), frappe ordinairement la pénultième. Les mots terminés par d'autres consonnes, par des voyelles nasales et par des diphtongues orales ou nasales, suivies, ou non, de **ʃ** (**ʒ**, **z**), ont l'accent sur la dernière syllabe. Toute autre accentuation est peu fréquente, et nous ne la marquerons dorénavant que lorsqu'elle s'écartera de ces principes généraux. La langue possède de nombreux vocables proparoxytons (d'origine savante, en dehors de la conjugaison), tels que *legítimo* (**lə'ʒitimu**), *túmulo* (**tu'mulu**), etc.; les superlatifs dactyliques en **-'isimu**, sont toutefois devenus très vulgaires. Les mots ayant plus de deux syllabes atones après la tonique, ne se retrouvent que dans l'inclinaison des pronoms régimes, placés après les formes verbales; ex.: **'dɐvɐmuvulu**, **kòn'tɐvɐmuʃtu** (= **'dɐvɐmuʒ-vuʒ-lu**, **kòn'tɐvɐmuʃtə-u**, « nous vous le donnions », « nous te le racontions »). Ces formes sont, d'ailleurs, très rares, même dans la conversation habituelle.

51 | Dans les mots proparoxytoniques, la voyelle de l'avant-dernière syllabe est toujours plus faible que celle de la dernière.

Dans les mots polysyllabiques, outre l'accent principal, il y a toujours des accents secondaires frappant les syllabes antétoniques. Quelquefois la place de ces accents varie d'après les occasions et les individus. On peut donner comme règle générale que, devant la syllabe prédominante, il ne peut y avoir plus de deux syllabes complètement atones. Ces accents secondaires sont plus faibles qu'en anglais ou en allemand; ex.: **'kòʃtɪtũi''sèù**, **'mizəri-'kurdĩu''zisimu**. La différence d'énergie entre les syllabes toniques et les syllabes atones, est moindre en portugais qu'elle n'est en anglais, parce que la syllabe tonique n'est pas aussi fortement marquée; elle l'est cependant bien plus qu'en castillan, par la raison contraire, c'est-à-dire

qu'en castillan les voyelles atones ne sont pas aussi brèves, aussi faibles qu'en portugais; entre le mot castillan *espíritu* (**eṣ´pi.ɹitu**) et le mot portugais *espírito* (**ɪʃ´pi.ɹitu**), il n'y a de commun que la syllabe tonique, d'ailleurs plus brève en castillan.

52] Outre les accents secondaires, qui sont subjectifs et peuvent affecter des voyelles pleines ou des voyelles réduites (voir plus loin 67), parce qu'ils sont dus à la structure des mots, à leur longueur, — tout mot de plus de trois ou quatre syllabes ne pouvant bien se prononcer avec un seul accent de force —, il y a aussi des accents secondaires, dépendant de la signification, plutôt objectifs. Sous ce point de vue, les vocables devant avoir des accents secondaires appartiennent aux catégories principales suivantes:

a) Mots composés, de la composition desquels on n'a pas encore perdu la conscience; ex.: **´guɹdɐ-´´rropɐ**, «garde-robe».
b) Les augmentatifs et les diminutifs formés avec l'infixe **z**; ex.: **´ɔmẽĭzɐ´´rrẽŭ**, «homme grand», **mu´ʃɛr´´zipɐ**, «petite femme».
c) Les adverbes en **-mẽntə**; ex.: **´ʒuʃtɐ´´mẽntę**, «justement».

Comme on le voit par ces exemples, le dernier accent est toujours le plus fort, et la voyelle frappée de l'accent secondaire ne se réduit pas dans ces mots (voir 67), comme c'est le cas pour ceux dont les accents protoniques sont dus au grand nombre de syllabes dont ils sont formés, et qui ont, par conséquent, une individualité plus indépendante, puisqu'ils sont des mots primitifs, des mots dérivés, ou des mots composés, dont les éléments sont devenus méconnaissables.

PHONOLOGIE.

53] Quoique, à la rigueur, nous eussions dû commencer par la phonologie des voyelles, car ce sont celles-ci qui subissent des altérations considérables lorsqu'elles cessent d'être toniques, nous traiterons d'abord de la phonologie des consonnes, beaucoup plus simple, et dont, par conséquent, les règles principales sont bien plus faciles à saisir et à retenir. C'est là une interruption nécessaire à la suite logique des lois d'accentuation, que nous reprendrons bientôt.

PHONOLOGIE DES CONSONNES.

54] Déplacement d'articulation.

Toute consonne postpalatale, c'est-à-dire prononcée dans la limite postérieure du palais dur, se prononce un peu plus près de la voûte palatine, lorsqu'elle précède des voyelles palatales, **ɛ**, **e**, **ɪ**, **i**, **ɨ** et **ɨ̞**; ex.: **bɐŋku** < **bɐŋ-k-ɪjɐ**. (Voir 36.)

55] Les consonnes prépalatales **ʃ**, **ʒ**, deviennent **ʃ-**, **ʒ-** devant les voyelles palatales **ɛ**, **e**, **ɪ**, **i**, **ɨ**, **ɨ̞**, c'est-à-dire que leur articulation se rapproche du point où ces voyelles sont formées; la langue recule, tandis que pour les postpalatales la langue avance; ex.: **lɔʒɐ**, « boutique », **lu'ʒ-ɪjɐ**, « petite boutique ».

56] Affaiblissement du contact.

Les trois consonnes plosives **b**, **d**, **g** deviennent fricatives lorsqu'elles se trouvent en contact avec d'autres consonnes fricatives, ou entre deux voyelles; ex.: **boĭ**,

dor, **gatu̯**, «bœuf, douleur, chat»; < **u-ðoĭ**, **ɐ-ðor**, **u-gatu̯**, «le bœuf, la douleur, le chat»; < **uʒ-boĭʃ**, **ɐʒ-ðori̯ʃ**, **uʒ-gatu̯ʃ**, «les bœufs, les douleurs, les chats».

57] La consonne **l** est toujours initiale d'une syllabe, **ɫ** vient toujours après une voyelle; ex.: **la**, «là», **ɛlɐ**, «elle»; **saɫ**, «sel». Le **l** médial, c'est-à-dire placé entre deux voyelles, dont la première tonique, est, lui aussi, un peu emphatique: son articulation commence, pour ainsi dire, par **ɫ**, et finit par **l**. De son côté, **ʎ** n'est initial que dans le mot **ʎɐmɐ**, «étoffe lamée», que le peuple prononce **i'ʎɐmɐ**, et dans le datif du pronom personnel de la troisième personne **ʎə** (pluriel **ʎəʃ**, ou **ʎi̯ʃ**, rarement employé dans la conversation), qui s'attache enclitiquement au mot qui le précède.

58] **ɹ** (**ɹ̥**) : ne peut être que final d'une syllabe ou médial entre deux voyelles; ex.: **koɹtə̥**, «cour», **koɹ**, «couleur», **koɹu**, «chœur», **doɹaɹ**, «dorer»; ou bien former la subjonctive d'une diphtongue consonantale, après une plosive, **pɹ**, **bɹ**, **tɹ**, **dɹ**, **kɹ**, **gɹ**, ou les fricatives suivantes: **ɓ**, **đ**, **ɡ**, **f**, **v**; ex.: **pɹetu**, «noir», **bɹɐ̃ŋku̯**, «blanc», **tɹeʃ**, «trois», **dɹəɡɐ**, «drogue», **kɹeɹ**, «croire», **gɹaɫ**, «mortier»; **kaɓɹɐ**, «chèvre»; **pɛđɹɐ**, «pierre», **aɡɹu**, «aigre», **fɹaʃku̯**, «flacon», **kəfɹə̥**, «coffre», **pɐlavɹɐ**, «mot». Ce **ɹ** est toujours très faible, et ressemble un peu au **d**.

59] **rr** : cette consonne n'est jamais finale d'un mot, et comme finale de syllabe elle ne saurait se trouver que devant **l**, **m**, **n**, et dans ce dernier cas elle s'affaiblit, et devient presque égale à **ɹ**; ex.: **rrɐĭ**, «roi», **karro**, «char», **kurrer**, «courir», **ɔrlɐ**, «bord», **karnə**, «chair», **'armɐ**, «arme».

Précédé de **ʒ**, le **rr** donne lieu à une nouvelle consonne, **rr** fricatif sonore, à peu près le *rz* polonais, avec cette différence, qu'il ressemble un peu plus à **z** qu'à **ʒ**; ex.: *os reis* (**u ʒ̊rɐĭʃ**), «les rois», qu'on peut aussi prononcer **u rrɐĭʃ**, en supprimant le **z**.

SYLLABAIRE DES CONSONNES.

60] Nous allons présenter au lecteur un syllabaire des consonnes, avec les voyelles qui peuvent accompagner chacune d'elles, soit comme initiales de syllabe, soit comme finales, soit comme médiales. Il y a d'autres combinaisons, mais celles-ci ne sauraient se trouver que dans des mots savants, qui ne se sont point encore accommodés à la phonologie populaire.

Initiales.

pA-	**pɑ-**	**pɔ-**	**po-**	**pu-**	**pɐ-**	**pə-**	**pə̥-**	**pi-**	**pɪ-**	**pe-**	**pɛ-**
bA-	**bɑ-**	**bɔ-**	**bo-**	**bu-**	**bɐ-**	**bə-**		**bi-**	**bɪ-**	**be-**	**bɛ-**
mA-	**mɑ-**	**mɔ-**	**mo-**	**mu-**	**mɐ-**	**mə-**		**mi-**	**mɪ-**	**me-**	**mɛ-**
fA-	**fɑ-**	**fɔ-**	**fo-**	**fu-**	**fɐ-**	**fə-**	**fə̥-**	**fi-**	**fɪ-**	**fe-**	**fɛ-**
vA-	**vɑ-**	**vɔ-**	**vo-**	**vu-**	**vɐ-**	**və-**		**vi-**	**vɪ-**	**ve-**	**vɛ-**
tA-	**tɑ-**	**tɔ-**	**to-**	**tu-**	**tɐ-**	**tə-**	**tə̥-**	**ti-**	**tɪ-**	**te-**	**tɛ-**
dA-	**dɑ-**	**dɔ-**	**do-**	**du-**	**dɐ-**	**də-**		**di-**	**dɪ-**	**de-**	**dɛ-**
nA-	**nɑ-**	**nɔ-**	**no-**	**nu-**	**nɐ-**	**nə-**		**ni-**	**nɪ-**	**ne-**	**nɛ-**
sA-	**sɑ-**	**sɔ-**	**so-**	**su-**	**sɐ-**	**sə-**	**sə̥-**	**si-**	**sɪ-**	**se-**	**sɛ-**
zA-	**zɑ-**	**zɔ-**	**zo-**	**zu-**	**zɐ-**	**zə-**		**zi-**	**zɪ-**	**ze-**	**zɛ-**
lA-	**lɑ-**	**lɔ-**	**lo-**	**lu-**	**lɐ-**	**lə-**		**li-**	**lɪ-**	**le-**	**lɛ-**
rrA-	**rrɑ-**	**rrɔ-**	**rro-**	**rru-**	**rrɐ-**	**rrə-**		**rri-**	**rrɪ-**	**rre-**	**rrɛ-**
ʃA-	**ʃɑ-**	**ʃɔ-**	**ʃo-**	**ʃu-**	**ʃɐ-**	**ʃə-**					
							ʃ-ɨ-	**ʃ-ɨ̥-**	**ʃ-i-**	**ʃ-ɪ-**	**ʃe-**	**ʃɛ-**

ʒA-	ʒɑ-	ʒɔ-	ʒo-	ʒu-	ʒɐ-	ʒə-					
							ʒ˖i̯-	ʒ˖i-	ʒ˖ɪ-	ʒe-	ʒɛ-
ʃA-	ʃɑ-	ʃɔ-	ʃo-	ʃu-	ʃɐ-	ʃə-	ʃi̯-	ʃi-	ʃɪ-	ʃe-	ʃɛ-
								k˖i-	k˖ɪ-	k˖e-	k˖ɛ-
								g˖i-	g˖ɪ-	g˖e-	g˖ɛ-
kA-	kɑ-	kɔ-	ko-	ku-	kɐ-	kə-	kə̯-				
gA-	gɑ-	gɔ-	go-	gu-	gɐ-	gə-					

Finales.

(p) rare	Ap	ɔp								ɛp
(-k): rare	Ak	ɔk								ɛk
(-b): rare	Ab	ɔb								ɛb
-ʃ	Aʃ	ɔʃ	oʃ	uʃ	ɐʃ	i̯ʃ	iʃ		eʃ	ɛʃ
-ʒ	Aʒ	ɔʒ	oʒ	uʒ	ɐʒ	iʒ	iʒ		eʒ	ɛʒ
-ɾ	Aɾ	ɔɾ	oɾ	uɾ	ɐɾ	ɐɾ	iɾ		eɾ	ɛɾ
-ɫ		ɑɫ	ɔɫ	oɫ	uɫ			ɪɫ	eɫ	ɛɫ
(-n)			(on)	ōn	ūn	(ɐn)	ɐ̃n	(in)	īn	(en) ẽn
(ŋ) : devant k, g				ōŋ	ūŋ		ɐ̃ŋ		īŋ	ẽŋ
(m) devant p, b				ōm	ūm		ɐ̃m		īm	ẽm

Médiales.

-k-;	ex.: **fakɐ**, «couteau»;	**fíkAɾ**, «demeurer».
-ɡ-;	ex.: **ʃAɡɐ**, «plaie»;	**ʃi̯ɡAɾ**, «arriver».
-k˖-;	ex.: **dukə**, «duc»;	**a´ki**, «ici».
-ɡ˖-;	ex.: **dəɡə**, «dogue»;	**səɡiɾ**, «suivre».
-ɲ-;	ex.: **lɐɲu**, «madrier»;	**si̯ɲor**, «seigneur».
-ʃ-;	ex.: **bɾuʃu**, «sorcier»;	**ɐʃAɾ**, «trouver».
-ʒ-;	ex.: **səɾɐʒɐ**, «cerise»;	**ɐʒoʒAɾ**, «accabler».
-ʃ˖;	ex.: **rriʃɐ**, «rixe»;	**mi̯ʃeɾ**, «remuer».
-ʒ˖;	ex.: **rriʒu**, «dur»;	**fuʒiɾ**, «fuir».

-t-;	ex.: **bɔtɐ**, « botte »;	**ɐtaɹ**, « nouer ».
-đ-;	ex.: **bođɐ**, « noce »:	**liđaɹ**, « travailler ».
-n-;	ex.: **sonu**, « sommeil »;	**finał**, « final ».
-s-;	ex.: **pasu̯**, « palais »:	**pɐsaɹ**, « passer ».
-z-;	ex.: **kazɐ**, « maison »;	**kɐzaɹ**, « se marier ».
-l-;	ex.: **pelu**, « poil »;	**fɐlar**, « parler ».
-ɹ-;	ex.: **kaɹɐ**, « mine »;	**sɐɹaɹ**, « guérir ».
-rr-;	ex.: **forru**, « doublure »:	**furraɹ**, « doubler ».
-p-;	ex.: **sepɐ**, « cep »;	**kɐpɔtę**, « manteau ».
-ƀ-;	ex.: **loƀu**, « loup »;	**ɐkɐƀaɹ**, « finir ».
-m-;	ex.: **rremu**, « aviron »;	**tumaɹ**, « prendre ».
-f-;	ex.: **ɣafu**, « pourri »;	**ɐfɛtu̯**, « affection ».
-v-;	ex.: **povu**, « peuple »;	**oviɹ**, « entendre, ouïr ».

CONSTITUTION DE LA SYLLABE.

61] Par ces tableaux, on voit quelle est la constitution ordinaire de la syllabe, et on peut aisément en déduire les lois suivantes:

a) Les seules consonnes, qui peuvent terminer la syllabe, sont: **ł**, **ɹ**, **ʃ**, **ʃ-**, **ʒ**, **ʒ-**, et **m**, **n**, **ŋ** après une voyelle nasale; rarement **p**, **k**, **b**, **g**, dans des mots savants.

b) Entre deux voyelles, **b**, **d**, **g** deviennent **ƀ**, **đ**, **ɣ**.

c) **ʎ**, **ɲ**, **ł**, **ɹ** ne sont jamais initiales.

d) Les consonnes palatalisées **k-**, **g-**, **ʃ-**, **ʒ-** ne sauraient se trouver en conjonction avec les voyelles **a**, **ɑ**, **ɔ**, **o**, **ɐ**; et, de leur côté, les voyelles **ı̯**, **ı**, **i**, **ɪ**, **e**, **ɛ** ne viennent jamais après les consonnes **k**, **g**, **ʃ**, **ʒ**.

e) Les voyelles aphones **ə̯**, **ı̯**, **u̯** accompagnent les consonnes sourdes, à la fin d'un mot, jamais les consonnes sonores.

62] Les seuls groupes de consonnes vraiment portugais, qui puissent commencer une syllabe, sont ceux formés par une nasale suivie d'une plosive du même organe et précédés d'une voyelle nasale, et la diphtongue consonantale formée de **ɹ** précédé de **p**, **b**, **b̄**, **f**, **v**; **t**, **d**, **đ**; **k**, **g**, **ɡ**. Dans des mots d'origine savante, la diphtongue consonantale ayant **l** pour subjonctive est devenue fréquente; ex.: **klʌvə**, «clé», **gloƀu**, «globe», **plʌkɐ**, «plaque», **blɐʃfəmʌɹ**, «blasphémer», **flɛk´sivɛł**, «flexible». Toutefois, les seuls mots vraiment populaires, où se trouvent ces combinaisons, sont **klʌɹu**, «clair», **´gləɹiɐ**, «gloire», **floɹ**, «fleur», et leurs dérivés. Le peuple, cependant, les prononce **kəlʌru**, **gə´ləɹiɐ**, **fəlor** (aussi **fuloɹ**), ce dernier mot ayant remplacé, on ne saurait dire pourquoi, la vraie forme portugaise **frəł**, à demi savante elle-même, en face de la forme la plus ancienne **tʃor**, la seule légitime [latin *flore(m)*; cp. **(t)ʃuvɐ**, de *pluuiam*, **i(nt)ʃʌɹ** de *inflare*], d'où sont dérivés les deux mots encore en usage, *chorume*, *chorudo* (**ʃuɹumə**, **ʃuɹuđu**), «jus, plein de jus». La consonne **ɹ** peut être précédée ou suivie de **ə**, **pəɹ**, ou **pɹə** par exemple; ces deux syllabes se ressemblent tellement, qu'il est très difficile de les distinguer, et le plus souvent elles se confondent dans une syllabe atone; les mots *prefeito*, «préfet», et *perfeito*, «parfait» se prononcent tous les deux **pɹfɐĭtu**; il en est de même de *predição*, «prédiction», et *perdição*, «perdition», prononcés **pɹdisɐ̃ŭ**. Cet **ə** est souvent supprimé, par exemple: *merecer* (**məɹseɹ**), «mériter», *parecer* (**pɐɹseɹ**), «paraître», *feroz* (**fɹəʃ**), «féroce», *verão* (**vɹɐ̃ŭ**), «été»; mais **vəɹɐ̃ŭ**, «ils verront», **tə´ɹʌʃ**, «tu auras», que le peuple prononce **tɐ´ɹʌʃ**.

Le groupe **ks**, lui-aussi, n'est pas populaire: l'homme instruit prononce **fiksu**, mais le peuple dit **fiʃɨ**; le latin *proximum*, *auxilium*, par exemple, est devenu **´pɹə-simu**, **au´silĭu**, le nom *Xerxes* se prononce **´ʃɛɹʃɨʃ**; *Xenophon*, **ʃənufõntę**. Dans une foule de vocables où le

x était médial en latin, il s'est dissous en **is**, qui est devenu (**ĭ**)**ʃ**: ex.: *saxu(m)*, **sɐ́ʃu̯**, *luxum*, **luʃu**, etc. Il en est de même du groupe **ps**, qui a été également dissous en (**i**)**ʃ**, au milieu d'un mot, et s'est simplifié en **s**, au commencement; ex.: *psalmu(m)*, **sɑlmu**, *capsa*, **kʌ(ɪ)ʃɐ**, comme *factu(m)*, *praeceptu(m)* sont devenus **fɐ́ĭtu̯**, **pɹəsɐ́ĭtu̯**.

63] La voyelle **ə**, après **p**, **t**, **k** (prononcés presque **ph**, **th**, **kh**), ne peut se maintenir à la fin d'un mot, que lorsque ce mot termine la phrase; devant une voyelle, elle devient **ĭ**, ou disparaît, et les consonnes s'accommodent plus ou moins intimement à l'initiale du mot suivant; on dit, par exemple, ˈ**kĕntɐrŭ i pətə̯**, mais on prononce ˈ**pəti**ˈ**kĕntɐru**, « un pot et une cruche »: ˈ**dotə**, ˈ**dotu̯**, « je te donne, je te le donne », mais ˈ**nĕŭntə do**, ˈ**nĕŭntu do**, « je ne te donne pas, je ne te le donne pas », **bətə̯**, **bətə verđə**, **bət ɐzuł**, **bət pʌrđu**, « bateau, bateau vert, bleu, gris ».

64] La consonne **ʃ** devient **ʒ** devant une consonne sonore (**g**, **ɡ**, **ɲ**, **d**, **đ**, **z**, **n**, **l**, **ʎ**, **v**, **b**, **ƀ**, **m**), **z** devant une voyelle; ex.: **uʃ pʌĭʃ**, « les pères », **ɐʒ mĕĭʃ**, « les mères », **uz ɐˈvəʃ**, « les aïeux ». Elle disparaît devant **ʃ** et **ʒ**: ex.: **ɐ ʃʌvə**, « la clé », **ɐ ʃʌvɪʃ**, « les clés »; **u ʒuđeŭ**, "le juif », **u ʒuđeŭʃ**, « les juifs ». On y peut aussi allonger le **ʃ** et le **ʒ**: **ɐ ʃːʌvɪʃ**, **u ʒːuđeŭʃ**. **ʃ**, devant **l**, **n**, (**v**), disparaît dans l'inclinaison des pronoms régimes après les formes verbales; ex.: ˈ**dʌvɐnuluʃ**, « tu nous les donnais », pour ˈ**dʌvɐʃ-nuʃ-luʃ**; ˈ**dɐmuvuʃ** (ou ˈ**dɐmuʒ-vuʃ**), pour ˈ**dɐmuʃ-vuʃ**, « nous vous donnons ». Par le premier exemple, on peut voir que le **ʃ** disparaît aussi devant le **l**, dans la réunion des deux pronoms **nuʃ** et **vuʃ** avec **lu**, **luʃ**, **lɐ**, **lɐʃ**.

65] Il n'y a de vraies consonnes doubles ou allongées, que lorsque la consonne finale d'un mot se rencontre avec

une consonne semblable, initiale du mot suivant, surtout par la suppression de ə, ə̯; ex.: **bat:ə**, au lieu de **'batətə̯** (*bate-te*), «bats-toi», différent de **batə**, «bats»; **vɛʃt:ə̯**, au lieu de **'vɛʃtətə** (*veste-te*), «habille-toi», différent de **vɛʃtə̯**, «vêtement»; **'fi''k:a**, au lieu de **fikə ka**, «restez ici» (*fique cá*); **'təm:ũ lugar**, au lieu de **'təməmə ũ lugar** (*tome-me um lugar*), «prenez une place pour moi», différent de **'təmũ lugar** (*tome um lugar*), «prenez une place».

Lorsque la consonne qu'on répète de la sorte est une plosive, une nasale ou une liquide, elle se répète en effet, **kk**, par exemple; la première de ces deux consonnes cependant est implosive, et la deuxième explosive, comme à l'ordinaire; si c'est une fricative, on la prolonge, tout à fait comme en italien, avec un peu plus d'énergie, cependant; ex.: **tək kumiqu**, «jouez (d'un instrument) avec moi»; **'ɐm muĭtu̯**, «aimez beaucoup»; **faɫ ləqu**, «parlez plus tard»; **mar rroĭʃu̯**, «mer rouge» (aussi **ma rroiʃu̯**); mais **rrɛʒ:ẽntɨʃ**, "il gouverne des nations"; **pas:ɐđu**, «passez de bonne heure», **ov:əzɨʃ**, «il entend des voix»; **bif:inu**, «un beefsteak mince».

Nous préférons indiquer ces redoublements de consonnes en les écrivant deux fois. Le signe (.) indique ici une consonne implosive.

66] A ces accommodations de consonnes entre deux mots qui se suivent, et quelquefois à l'intérieur d'un mot (par exemple, **ssẽn'tɐ**, à la place de **səsẽntɐ**, «soixante»), il faut ajouter l'aphonie partielle, ou la sonorité, partielle aussi, qui résulte de la rencontre d'une sonore avec une sourde, ou d'une sourde avec une sonore; ex.: **pɛd̥ tudu**, au lieu de **pɛđə tuđu**, «demande le tout», **sẽnt̥ buʃɐ**, «il entend du bruit», pour **sẽntə buʃɐ**. Le signe (.) marque cette intervention partielle de la voix. Plus loin nous verrons les crases auxquelles donne lieu la rencontre des voyelles.

PHONOLOGIE DES VOYELLES.

67] Au point de vue de leurs fréquentes permutations, les voyelles portugaises peuvent d'abord se diviser en voyelles pleines: **ʌ**, **ɑ**, **ɔ**, **o**, **u**, (**ɐ**), **ɛ**, **e**, **ɪ**, **i**, et en voyelles faibles: **ɐ**, **u**, **u̯**, **ə**, **ə̯**, **i**, **ɪ̯**, **ɪ̯**.

68] Comme règle générale, les voyelles pleines se trouvent dans les syllabes toniques, les voyelles faibles dans les syllabes atones. Donc, une voyelle pleine devient faible, lorsque la syllabe où elle se trouvait, cesse d'être tonique; la voyelle faible d'une syllabe atone devient au contraire pleine, lorsque cette syllabe reçoit l'accent de force; ex.: **ˈfɔrmɐ**, **furˈmozu**, **furmuˈzurɐ** (*forma*, *formoso*, *formosura*).

Voici le tableau de la correspondance entre les voyelles pleines et les voyelles faibles.

Syllabe tonique:	**ɑ**	**ʌ**	**ɐ**	**ɔ**	**o**	**u**	**ɛ**	**e**	**i**
Syllabe atone:	**ɑ**	**ɐ**		**u**,	**u̯**		**ə**,	**ə̯**,	**i** (**ɪ̯**, **ɪ̯**)

Exemples:

Syllabe tonique:	**fɑłtɐ**	**kʌzɐ**	**pɔɹtɐ**	**fɛrru**
		kɐmɐ	**gozu**	**seɹɐ**
			rrugɐ	**fiɹmə**
				dəviđə
				fitɐ
Syllabe atone:	**fɑłtʌɹ**	**kɐzʌɹ**	**puɹtɐ̆ŭ**	**fərrinu**
		kɐmiɲɐ	**guzʌɹ**	**səɹəł**
			rrugozu	**dəvəđiɹ**
				fitiɲɐ.

69] Devant ou après une consonne fricative prépalatale, **ʃ**-, **ʒ**-, les voyelles faibles normales qui répondent aux

voyelles pleines **ɛ**, (**ʉ**), **e**, **i**, sont **ị**, et **ọ**. Il en est de même de **ʎ**, et aussi devant **ɲ**; ex.: **i'ɡʌʒʉ** < **iɡʌịʒiɲʉ**, «petite église»; **fʉʃu**, «verrou», **fọ'ʃiɲu**; **fɛʃtʉ**, «fête», **fọʃtiɲʉ**; **ʃeɡu**, «j'arrive», **ʃịɡʌʌ**, «arriver»; **lịɲʉĭʌu**, «qui travaille le lin» > **liɲu**, «lin»; **lịɲʉĭʌu**, «bûcheron» < **lʉɲʉ**, «bois de chauffage»; **fiʎu**, «fils», **ʉfịʎʌđu**, «filleul»; **ivɛjʉ**, «jalousie, envie», **ivịʒozu**, «envieux».

Quelques mots, qui ont **ɛ** devant **ʒ**, comme voyelle tonique, gardent cette voyelle dans les mots dérivés, quoique l'accent change de place; ex.: **sɛʒị**, «espèce de voiture à deux roues», **sɛʒʉĭʌu**, «le fabricant de ces voitures». Lorsque la voyelle atone, qui répond à **ɛ**, **e**, **ʉ**, est précédée de **ʌ**, **rr**, ou de **l**, elle devient **ə**, et non pas **ị**, **ọ**, tout en étant suivie de **ʃ**, **ʒ**, **ʎ** ou **ɲ**; ex.: **ilɛʒị**, «il choisit», **iləʒeʌ**, «choisir»; **rrɛʒə**, «il gouverne», **rrəʒeʌ**, «gouverner».

70] La voyelle **i**, atone, se change en **ə**, lorsque la syllabe suivante a, de même, un **i** comme voyelle, qu'il soit, ou non, tonique, de sorte que dans une suite de syllabes la dernière seule garde l'**i**; dans celles qui la précèdent, l'**i** devient **ə**; ex.: **dəviđə** (*divide*) «il divise», **dəvəđiʌ** (*dividir*) «diviser». Cependant, lorsque cet **i** se trouve devant une prépalatale, ou **ɲ**, il s'affaiblit en **ị**, **ọ**, au lieu de devenir **ə**, ou **ə̣**; ex.: **vəziɲu**, «voisin», **vəzịɲʉsʉ**, «voisinage», **pʌəvi'lɛʒĭu** (*privilégio*), «privilège», **pʌəvəlị'ʒĭʌđu**, «privilégié».

71] Les exceptions principales à la règle de ce changement de **i** atone en **ə**, sont les suivantes:

a) L'**i** des infinitifs des verbes en **-iʌ** reste au conditionnel, qui en dérive; ex.: **fuʒiʌ**, «fuire», **fuʒiʌiʉ**, «il fuirait».

b) Les diminutifs et les superlatifs n'altèrent point l'**i** du radical; ex.: **livʌu**, **livʌiɲu**; **fiʌmə**, «ferme», **fiʌ'misimu**, «très ferme».

72] Comme devant une consonne nasale, il ne saurait point y avoir d'**A** (voir cependant 89), l'**ɐ**, qui le remplace dans cette situation, fait fonction de voyelle tonique et de voyelle atone; ex.: **kɐ̃m´pɐnɐ**, **kɐ̃mpɐ´nɐʌĭu**, « cloche, clocher »; **´rrɐmo**, « branche », **rrɐ´mozu**, « branchu »; **´mɐʒɐ**, « ruse », **mɐ´ʒozu**, « rusé ».

73] Les voyelles suivies de **ł** dans la même syllabe n'éprouvent pas de réduction; ex.: **´kɑłsɐ**, « pantalon », **kɑł´sɐũ**, « culotte »; **´rɛłvɐ**, « gazon », **rɛł´vozu**, « couvert de gazon »; **´sɪłvɐ**, « buisson », **sɪł´vɛʃtɐə**, « sauvage »; **´kułtu**, « culte », **kuł´tuɐ**, « culture ». Ces voyelles, comme nous l'avons déjà dit (voir 24), ont des timbres particuliers.

Cependant la voyelle **ɔ** de la syllabe tonique **-ɔł**, devient **o**, pour les syllabes atones, dans la prononciation soignée des personnes instruites; ex.: **´vɔłtɐ**, « retour », **vɔł´tɐʌ**, « retourner », tout comme si la voyelle tonique était **oł** (**´sołdu**, « solde », **soł´dɐđu**, « soldat »). Toutefois, le peuple de Lisbonne et de ses environs prononce **ɔ** tout **o** atone, qu'il provienne d'ailleurs d'**ɔ** ou d'**o** toniques: **vɔł´tɐʌ**, **sɔł´dɐđu**, prononciation qu'on regarde comme grossière.

74] Il en est de même de l'ancienne diphtongue *ou*, prononcée **o** dans le sud du royaume, laquelle garde cette prononciation lorsqu'elle devient atone, tandis que le peuple la prononce aussi comme **ɔ**, dans cette condition; ex.: *louvar*, *louva* = **lo´vʌʌ**, **´lovɐ**, populaire **lɔ´vʌʌ**, **´lovɐ**, « louer, loue » (*laudare*), dans le nord **loŭđɐ**, **loŭđɐʌ** ou **lœŭđɐ**, **lœŭđɐʌ**.

75] Les diphtongues, **ʌĭ**, **ɔĭ**, **ɐĭ**, **ɛĭ**, toniques, deviennent **ɐĭ**, **oĭ**, **ĭ**, devant une voyelle, lorsqu'elles cessent d'être toniques; ex.: **ĩ´sʌĭu**, « essai », **ĩsɐĭ´ʌʌ**, « essayer »; **´bɔĭɐ**, « bouée », **boĭ´ʌʌ**, « flotter »; **pɐ´sɐĭu**, « promenade »,

pɐ'sĭaɹ, «se promener»; **i'đɛĭɐ**, «idée», **i'điaɹ**, «imaginer, inventer». Pour éviter l'hiatus, lorsqu'un *e* atone, prononcé **ĭ** devant une voyelle, reçoit l'accent, il devient **ɐĭ**; ex.: **ĩlĭaɹ**, «lier, embarrasser», **ĩ'lɐĭu**, «embarras».

76] Par analogie avec ce fait, plusieurs verbes, d'origine savante, mais qui sont devenus populaires, changent leur *i* atone en **ɐi**, devant une voyelle, aussitôt que dans les formes rhizotoniques il devient accentué; ex.: **nəɣu'sĭar** (*negociar*), «négocier», dérivé de **nə'ɣɔsi̯u** (*negócio*), «négoce», < **nəɣu'sɐĭu**, «je négocie».

77] Les verbes d'origine populaire, dérivés de substantifs qui ont un *i* et non pas un *e*, échappent à cette altération de la voyelle dans les formes rhizotoniques. Cp.: **ɐ'fĭu**, «j'aiguise» > **ɐ'fĭaɹ**, «aiguiser» > **fiŭ**, «tranchant» (*afio*, *afiar*, *fio*), avec **ɐ'fɐĭu** > **ɐ'fĭaɹ**, «enlaidir» > **fɐĭu**, «laid» (*afeio*, *afear*, *feio*). Nous aurons l'occasion de voir plusieurs exemples de ces altérations dans la conjugaison des verbes.

78] Les voyelles nasales sont inaltérables, avec cette seule exception qu'il n'y pas d'**ẽ** initial atone, lequel devient **ĩ**; ex.: **'dẽsɐ**, «danse», **dẽ'saɹ**, «danser»; **'kẽntu̯**, «chant», **kɐn'taɹ**, «chanter»; **'kõntɐ**, «compte», **kõn'taɹ**, «compter»; **'ʃũmbu**, «plomb», **ʃũm'baɹ**, «plomber»; **'lẽsu**, «fichu, mouchoir», **lẽ'sɔɫ**, «drap de lit», **'sĩŋku̯**, «cinq», **sĩŋ'kũẽntɐ**, «cinquante»; mais **ĩn'taɹ**, «entrer», à côté de **'ẽntɐu**, «j'entre» (*entrar*, *entro*).

MÉTAPHONIE DES VOYELLES.

79] Outre les changements que subissent les voyelles atones en reçevant l'accent, ainsi que les voyelles toniques en devenant atones, le portugais présente aussi des altérations de voyelle tonique, dues à l'influence des voyelles atones finales.

Nous étudierons plus en détail ce phénomène, lorsque nous traiterons de la déclinaison, et surtout de la conjugaison, laquelle est dominée par la métaphonie dans les verbes en **-eɹ**, de même que dans un grand nombre de ceux en **-iɹ**; et quoique les verbes en **-aɹ** échappent à ces lois d'harmonie des voyelles, nous y verrons également qu'ils présentent des phénomènes remarquables de métaphonie, dans les changements qu'éprouvent les voyelles terminales de leurs radicaux, en ce qui concerne les substantifs postverbaux, rhizotoniques, qui en dérivent.

Pour le moment, nous indiquerons seulement quelles sont les voyelles altérables, et nous choisirons des exemples parmi les nombreux noms qui nous offrent ces changements, hors de la déclinaison et de la conjugaison proprement dites.

80] Les voyelles altérables par l'influence des voyelles postoniques sont **e**, **ɛ** et **o**, **ɔ**. Comme règles générales, on peut indiquer les suivantes:

Lorsque la voyelle tonique d'un nom est **e** ou **o**, si la voyelle postonique se change en **ɐ** ou **ə**, **ə̯**, l'**e** tonique devient **ɛ**, l'**o** devient **ɔ**; ex.: **posu**, « puits », **pɔsɐ**, « mare »; **sevu**, « amorce », **sɛvɐ**, « pâture »; **lotu**, « loto », **lotə̯**, « lot », **lɔtɐ**, « encan aux poissons »; **dobru**, « le double », **dɔbrɐ**, « pli », **dɔbrə**, « glas »; **pɛɣɐ**, « manche, anse », **ɐpeɣu**, « attachement »; **kɐpelu**, « capuchon »; **kɐpɛlɐ**, « couronne de fleurs »; **rəđɐ**, « roue », **rođu**, « râteau »; **oɹɛlɐ**, « bord », **oɹelu**, « lisière d'une étoffe »; **mɐsɐɹɔkɐ**, « épi de maïs », **mɐsɐɹokṵ**, « pain, gâteau cru »; **kɐnɛlɐ**, « tibia », **kɐnelu**, « os long ».

Nous voyons, par ces exemples, que de même que les voyelles **e**, **o** d'un mot primitif deviennent **ɛ**, **ɔ** dans un dérivé qui se termine par **ɐ**, **ə**, **ə̯**, l'**ɛ** et l'**ɔ** d'un mot primitif, terminé en **ɐ**, **ə**, deviennent à leur tour **e**, **o**, si dans un autre mot qui en dérive, la voyelle terminale est **u**, **u̯**.

81] Les voyelles nasales étant toujours mi-fermées, ẽ, õ, il est évident qu'elles ne sauraient devenir ɛ̃, ɔ̃; **tuɹmẽntu̯**, **tuɹmẽntɐ**; **kõntu̯**, **kõntɐ**.

82] Outre cette exception qui n'en est pas une, nous en pouvons citer d'autres:

a) Les voyelles **ɐ**, **ɛ** devant les prépalatales **ʎ**, **ʃ**, **ʒ**, restent souvent inaltérables: **ĩʒɐɲu**, «engin, génie», **bɐfɐʒu**, «souffle», **sɔɹɐʒɐ**, «cerise», **loɹu-sɔɹɐʒu**, «laurier-cerise».

b) **o**, devant une voyelle, est également inaltérable; ex.: **loɐ**, «louange» (de l'ancien verbe *loar*, aujourd'hui *louvar*, **lovaɹ**, «louer»).

c) Il y a des substantifs féminins qui ont **e**, **o** comme voyelle tonique; ce sont des primitifs; **seɹɐ**, «cire», **kɐbesɐ**, «tête»; **gotɐ**, «goutte»; **tetɐ**, «mamelle». De ces primitifs, on peut former des dérivés masculins, lesquels garderont la voyelle tonique; ex.: **kɐbesu̯**, «monticule»; **tetu̯**, «mamelon»; **boðu**, «repas donné aux pauvres», cp. **boðɐ**, «noce»; **seʃtu̯**, «panier», de **seʃtɐ**, «corbeille».

d) La diphtongue **ɐĭ** ne change pas; ex.: **vɐĭɐ**, «veine»; **vɐĭu**, «filon». Il en est de même d'autres diphtongues; **sɐloĭu**, «paysan», **saloĭɐ**, «paysanne» (des environs de Lisbonne).

e) Dans les verbes en **-eɹ** et en **-iɹ**, les voyelles terminales **ɐ**, **u**, (**u̯**) jouent toutes les deux le rôle de voyelle obscurcissante par rapport à la voyelle tonique; les seules désinences **ə**, (**ə̯**), **ɐĭ** déterminant le changement de la voyelle du radical **e** ou **o**, en **ɛ** ou **ɔ**.

83] Eu égard à la métaphonie, on peut donc diviser les voyelles terminales en voyelles claires, **ə**, (**i̯**), **ɐ**, exigeant **ɛ**, **ɔ** dans la syllabe tonique, et en voyelles sombres, **u** (ou **ɐ** dans les verbes), auxquelles répondent les mi-fermées **e**, **o**, dans la pénultième prédominante.

Tableau I.

Noms	Voyelles postoniques claires.	— Voyelles toniques.
	ə, ə̣, ɪ, ɪ̣, ɐ, uʃ	**ɛ, o**
	Voyelles postoniques sombres.	
	u, ụ	**e, o**

Tableau II.

Verbes	Voyelles postoniques claires.	
	ə, ə̣, ɪ, ɪ̣	**ɛ, ɔ**
	Voyelles postoniques sombres.	
	u, ụ, ɐ	**e, o; i, u**

Les verbes de la conjugaison en **-eɹ**, ont pour voyelle tonique, répondant aux voyelles sombres de la terminaison, **e, o**: les verbes de la conjugaison en **-iɹ**, ont **i, u**, à la place de **e, o**.

Ex.: noms: **grosu**, « gros »; **grəsụʃ**, « gros », **grəsɐ**, « grosse », **grəsɐʃ**, « grosses »: verbes: **dəver**, « devoir »; **devu**, « je dois »; **devɐ**, « que je doive »; **dɛvə**, « il doit »; **fuʒiɹ**, « fuir »; **fuʒu**, **fɔʒɪ**, « je fuis, il fuit ».

PHONOLOGIE SYNTAXIQUE.

84] Lorsqu'un mot se rencontre avec un autre mot dans la phrase, il y a un accommodement, plus ou moins intime, entre le son qui termine le premier de ces mots et celui qui est l'initial du second, toutes les fois qu'aucun repos ne les sépare.

Nous allons passer en revue les cas les plus fréquents de ces contacts. Cependant, comme les rencontres de consonnes ont été, pour la plupart, étudiées aux numéros 62 à 65, nous ne traiterons ici que de celles des voyelles.

Rencontre de voyelles d'un mot à l'autre.

85] Lorsque deux voyelles semblables, dont l'une terminale et l'autre initiale, de deux mots qui se suivent se

rencontrent, il en résulte en général une voyelle longue du même timbre, ou d'un timbre analogue; ex.: **u urru** = **u:rru**, «le rugissement».

86] Deux voyelles dissemblables restent ordinairement inaltérées, formant un hiatus, sans l'intervention des consonnes laryngales ʔ ou **h**, lesquelles n'existent point en portugais.

87] Les voyelles **u** et **i**, devant une voyelle, deviennent **ĭ**, **ŭ**; ex.: **ŭ ˈɔmẽĭ**, «l'homme», **ˈkuʌz(ĭ) ʋmʋɹɛlu**, «presque jaune», **ʋkel ĭ eʃtə**, «celui-là et celui-ci». Il en est de même de la voyelle **ə** ou **ə̥**, qui devient aussi **ĭ**; ex.: **sĭ eŭ pudɛsə̥** = **sə eŭ pudɛsə**, «si je pouvais».

88] Les voyelles **ɨ** et **ə** sont souvent élidées, surtout celles qui terminent les monosyllabes; ex.: **pɛˈđisu̥!**, au lieu de **pɛđĭ isu̥** = **pɛdə isu**, «demande cela!», **mẽĭ đ ʌgŭʋ**, pour **mẽĭ đĭ ʌgŭʋ** = **mẽĭ đə ʌgŭʋ**, «mère (dépôt) d'eau». Ces élisions sont surtout fréquentes devant des voyelles palatales. Les **ɨ̥**, **ɨ**, qui précèdent **ʃ**, **ʒ** suivis d'une consonne, au commencement d'un mot, sont le plus souvent supprimés après une voyelle *finale*; ex.: **kʌʃˈtʌ**, pour **kʌɨ̥ʃˈtʌ**, «le voici».

89] Les combinaisons suivantes, où entre surtout la voyelle **ʋ** ou **ʋ̃**, donnent généralement lieu à des crases. Nous devons distinguer entre

a) Rencontre de voyelles atones.
b) Rencontre de voyelle atone avec voyelle tonique.
c) Rencontre de voyelles toniques.
d) Rencontre de voyelle tonique avec voyelle atone.

a) Atone avec atone.

ʁ + ʁ = ʌ : ʁ ʁđɛɣʁ = ʌđɛɣʁ, « la cave ».
ʁ + ʁ̃ = ʌ̃ : ʁ ʁ̃ntiɣʁ = ʌ̃ntiɣʁ, « l'ancienne ».
ʁ + ʌ = ʌ' : ʁ ʌsʁ̃ŭ = ʌ'sʁ̃ŭ, « l'action ».
ʁ + ɑ = ɑ' : ʁ ɑłtuɹʁ = ɑ'łtuɹʁ, « la hauteur ».
ʁ + u (postonique) = ɔ : 'dʌvʁu = 'dʌvɔ, « je le donnais ».
ʁ + u (prétonique) = ʁŭ, ɔ : dʁĭu ʁŭ kʌĭʌđu = dʁĭŭ ɔ kʌĭʌđu, ou bien (plus soigné) dʁĭ-ŭ ʁŭ kʌĭʌđu, « je l'ai donné au domestique ».
ʌ + ʁ = ʌ' : ʌ ʁđɛɣʁ = ʌ'đɛɣʁ, « à la cave ».
ʌ + ʁ̃ = ʌ̃' : ʌ ʁ̃ntiɣʁ = ʌ̃'ntiɣʁ, « à l'ancienne ».
ʌ + ʌ = ʌ: : ʌ ʌsʁ̃ŭ = ʌ:sʁ̃ŭ, « à l'action ».
ʌ + ɑ = ɑ: : ʌ ɑłtuɹʁ = ɑ:łturʁ, « à la hauteur ».

b) Atone avec tonique.

ʁ + 'ʌ = 'ʌ' : ʁ ʌɹtə = 'ʌ'ɹtə, « l'art ».
ʁ + 'ʁ = 'ʁ: : ʁ ʁmʁ = 'ʁ'mʁ, « la nourrice ».
ʁ + 'ɑ = 'ɑ' : ʁ ɑłmʁ = 'ɑ'łmʁ, « l'âme ».
ʁ + 'ʁ̃ = 'ʁ̃' : ʁ 'ʁ̃ŋkuɹʁ = 'ʁ̃'ŋkuɹʁ, « l'ancre ».
ʁ + 'ɛ = (ʁ)'ɛ : ɛlʁ ɛɹʁ = ɛlʁ ɛɹʁ, ou ɛlɛɹʁ, « elle était ».
ʌ + 'ʌ = 'ʌ: : ʌ ʌɹtə = 'ʌ:ɹtə, « à l'art ».
ʌ + ɑ = 'ɑ: : ʌ ɑlmʁ = ɑ:łmʁ, « à l'âme ».
ʌ + 'ʁ̃ = 'ʌ̃: : ʌ'ʁ̃ŋkuɹʁ = 'ʌ̃:ŋkuɹʁ, « à l'ancre ».

c) Tonique avec tonique.

'ʌ + 'ʌ = 'ʌ: : dʁ'ɹʌ ʁzu = 'dʁɹ'ʌ:zu, « il donnera occasion ».
'ʌ + 'ɑ = 'ɑ: : sə'ɹʌ ɑłvu = səɹ'ɑ:łvu, « il servira de but ».
'ʌ + ʁ̃ = ʌ̃: : vi'ɹʌ ʁ̃ntiʃ = viɹ'ʌ̃:ntiʃ, « il viendra auparavant ».

d) Tonique avec atone.

ˈa + ʋ = aː : ˈdaʋ = ˈdaː, «il la donne».
ˈa + u = ˈau (en deux syllabes) : **dau = ˈdau**, «il le donne».

90] Il faut encore distinguer les combinaisons suivantes:

deŭʃ, «dieu»; **ˈdeuʃ**, «qu'il les donne»; **ˈdeŭuʃ**, «il les a donnés» (*deus*, *dê-os*, *deu-os*); **pʋseĭ** (*passei*), «j'ai passé», du verbe **pʋsaɹ**, et **pʋsʋːĭ** (*passeie*), «qu'il se promène», du verbe **pʋsĭaɹ**; **lẽsaĭ**, «jetez», du verbe **lʋnsaɹ**, et **ĩsaːĭ** (*ensaie*), «qu'il essaye», du verbe **ĩsʋĭaɹ**; **dəĭ**, «cela fait souffrir», et **bəːĭ** (*boie*), «qu'il flotte»; **kɹi**, «j'ai cru», et **kɹiː**, «qu'il crée».

Dans toutes ces formes, l'**ə** final s'élide allongeant la voyelle ou la diphtongue tonique qui le précède, du moins dans la prononciation usuelle. Dans la lecture soutenue, surtout en disant des vers, les **əə** se prononcent distinctement, à moins que le poète lui-même ne les ait supprimés, ce qu'on indique généralement par l'apostrophe; ex.: *esp'rança* (**ɪ̥ʃpɹẽsʋ**), pour *esperança* (**ɪ̥ʃpəɹẽsʋ**); *cri'* (**kɹiː**), pour *crie* (**kɹiə**).

91] Une voyelle aphonique à la fin d'un mot, lorsqu'elle n'est pas supprimée, ou combinée en une crase avec la voyelle du mot suivant, devient elle-même sonore, toutes les fois que le mot suivant commence par un phonème sonore, consonne ou voyelle; ex.: **fatu̥**, **patĭu̥** : **fatu̥**, **pɹetu̥**, **patĭu̥ kõmpɹiđu**; mais, **fatu̥ bɹẽŋku̥**, **patĭu̥ laɹq̃u̥**, «vêtements noirs, blancs», «longue, large cour», **patĭŭ ʋzʋɹđinˈađu**, «cour où il y a un jardin».

III.

MORPHOLOGIE.

PRONOMS PERSONNELS ET ARTICLE DÉFINI.

92]

		1ère personne		2ème personne		3ème personne.			
		commun		commun		masculin		féminin	
		singulier	pluriel	singulier	pluriel	singulier	pluriel	singulier	pluriel
	Nominatif	**ˈeŭ**	**ˈnəʃ**	**ˈtu**	**ˈvəʃ**	**ˈelə**	**ˈelı̣ʃ**	**ˈɛlɐ**	**ˈɛlɐʃ**
Atones	Accusatif					**lu, nu, u**	**luʃ, nuʃ, uʃ**	**lɐ, nɐ, ɐ**	**lɐʃ, nɐʃ, ɐʃ**
Atones	Datif					**ʎə**	**ʎə(ʃ)**	**ʎə**	**ʎə(ʃ)**
Atones	Objectif	**mə**	**nuʃ**	**tə**	**vuʃ**				
	Prépositionnel	**ˈmĩ**	**ˈnəʃ**	**ˈti**	**ˈvəʃ**	**ˈelə**	**elı̣ʃ**	**ˈɛlɐ**	**ˈɛlɐʃ**
	Comitatif	**kumiɣu**	**kõnoʃku̯**	**kõntiɣu**	**kõvoʃku̯**				

OBSERVATIONS SUR LES PRONOMS PERSONNELS.

93] Le pronom **vəʃ** est d'un usage très rare; dans la conversation et dans le style épistolaire, il est remplacé par les formes de courtoisie, **u-sɪ̯ɲor**, **ɐ-sɪ̯ɲorɐ**, **vəsɐ ɪ̯ʃsəlêsĭɐ**, au singulier, et par les pluriels de ces mots au pluriel; il y a aussi le terme familier **vɔ´se**, et un peu moins familier **´vəsəmə´´se**, tous les deux contractions de **vəsɐ mə̯r´se**, « votre grâce », qui n'est plus employé. Avec toutes ces formes, on emploie le verbe à la troisième personne du singulier lorsqu'on s'adresse à une seule personne, à la troisième du pluriel lorsqu'on s'adresse à plusieurs.

On ne distingue les genres qu'à la troisième personne. Dans les formules de politesse on ne fait cette distinction ni dans le verbe, ni dans les mots **vɔ´se**, **´vəsəmə´´se**, **´vəsɐ ɪ̯ʃsəlēsĭɐ**, etc.

La première et la deuxième personne confondent l'accusatif et le datif atones en une seule forme, l'objectif; en revanche, elles possèdent des formes particulières pour exprimer le prépositionnel précédé de la préposition **kõ**, « avec ». Au singulier, le prépositionnel s'y distingue du nominatif, lequel se confond avec celui-là au pluriel, ainsi qu'à la troisième personne des deux nombres et des deux genres.

La troisième personne a un datif commun aux deux genres, et, dans la conversation, commun aux deux nombres également; ce datif y est toujours distingué de l'accusatif. Pour exprimer celui-ci, il y a trois formes; **lu**, **luʃ**, **lɐ**, **lɐʃ**; **nu**, **nuʃ**, **nɐ**, **nɐʃ**; **u**, **uʃ**, **ɐ**, **ɐʃ**. Cette dernière forme, laquelle sert aussi à exprimer l'article défini, sans distinction de cas, lorsqu'elle accompagne un substantif ou un adjectif, s'emploie devant le verbe, et, après lui, dans la plupart des formes verbales, exception faite des suivantes: a) celles terminées en **-ɹ**, **-ʃ** ont pour accusatif de la troisième personne, **lu**, **luʃ**, **lɐ**, **lɐʃ**, avec

suppression de ces consonnes terminales (**lo'vɐ-luʃ**, « les louer », **'lovɐ-luʃ**, « tu les loues »); b) celles terminées par une diphtongue nasale reçoivent, à leur tour, les accusatifs **nu**, **nuʃ**, **nɐ**, **nɐʃ** (**'lovẽŭ-nu**, « ils le louent »). Pour éviter l'équivoque causé par l'identité de l'objectif pluriel de la première personne, lui aussi **nu**, **nuʃ**, on peut, au besoin, remplacer ces formes par **u**, **uʃ**, malgré l'hiatus qui en résulte.

94] Les formes atones des pronoms personnels sont toujours enclitiques; elles s'attachent au verbe lorsqu'elles le suivent, au mot précédent lorsqu'elles se placent avant le verbe. L'article est toujours proclitique, il ne forme qu'un seul mot avec le nom; ex.: **ŭ-'ɔmẽĭ**, « l'homme »; **ɐʒ-muʎɛrɨʃ**, « les femmes ». Nous indiquerons l'enclise et la proclise par un petit trait d'union; ex.: **'dẽŭ-nuʃ**, « on nous donne », « on les donne ».

La combinaison du datif d'un pronom personnel avec l'accusatif d'un autre donne lieu aux formes suivantes; **mu**, « me le », **muʃ**, « me les », **mɐ**, « me la », **mɐʃ**, « me les »; **tu**, « te le », **tuʃ**, « te les », **tɐ**, « te la », **tɐʃ**, « te les »; **ʎu**, « le lui »; **ʎuʃ**, « les lui », ou « le leur », « les leur », lesquels ne distinguent ni le genre, ni le nombre au datif. Toutes ces formes sont enclitiques.

95] Il y a aussi un pronom réfléchi **sə**, atone, à l'objectif, **si**, tonique, au prépositionnel, et **kõsiɣu**, au comitatif. Ce pronom est aussi réciproque. Il répond au pronom français *se*, *soi*, mais il est d'un usage plus général, car il remplace souvent le pronom indéfini *on*; ex.: **ɐ'luɣẽŭ-sə̥ kazɐʃ**, « on loue des appartements ».

96] Il n'y a pas en portugais de pronom personnel neutre, l'ancienne forme **elu** étant tout à fait devenue hors d'usage. L'article masc. singulier remplace, lui aussi, l'article neutre indéfini **lo** du castillan; ex.: *o difficil* (**u-đə'fisił**), castillan *lo difícil* (**lo đi'fiθil**), « le difficile, ce qui est difficile ».

PRONOMS POSSESSIFS.

1ère pers.	**meŭ**	**meŭʃ**	**miɲɐ**	**miɲɐʃ**	**nɔsu**	**nɔsuʃ**	**nɔsɐ**	**nɔsɐʃ**
2e pers.	**teŭ**	**teŭʃ**	**tuɐ**	**tuɐʃ**	**vɔsu**	**vɔsuʃ**	**vɔsɐ**	**vɔsɐʃ**
3e pers.	**seŭ**	**seŭʃ**	**suɐ**	**suɐʃ**				
	sing.	pluriel	sing.	pluriel	sing.	pluriel	sing.	pluriel
	à moi; à toi; à lui ou à eux, à vous;				à nous; à vous.			

OBSERVATIONS SUR LES PRONOMS POSSESSIFS.

97] Tous ces pronoms tiennent aussi lieu d'adjectifs possessifs, et ils sont toujours précédés de l'article; ex.: **u-meŭ ʃɐpɛŭ ĭ-u-teŭ**, «mon chapeau et le tien»; **ũ ʃɐpɛŭ nɔsu**, «un chapeau qui est à nous». Cependant on dit: **eʃtə ʃɐpɛŭ ɛ meŭ**, «ce chapeau est à moi».

Le pronom **seŭ**, **seŭʃ**, **suɐ**, **suɐʃ** ne peut s'employer que comme réfléchi ou réciproque, se rapportant au sujet, tout à fait comme le *suus* du latin, ou le **svɔĭ** du russe; cependant, à la différence de ce dernier, il est toujours de la troisième personne, comme le pronom latin. A l'instar des pronoms de la première et de la deuxième personne, il est aussi accompagné de l'article; ex.: **ˈpɔɲɔ** (**ˈpɔɲɐu-**) **seŭ ʃɐpɛŭ**, «mettez votre chapeau»; mais: **eʃtə ʃɐpɛŭ ɛ seu?**, «ce chapeau est-il à vous?».

Lorsque le possessif de la troisième personne ne se rapporte pas au sujet de la phrase, c'est-à-dire lorsqu'il répond à *eius* du latin, à **ĭɛˈvɔ** du russe, il s'exprime par le prépositionnel du pronom de la troisième personne **elə**, **eləʃ**, **ɛlɐ**, **ɛlɐʃ**, précédé de la préposition **də**, laquelle ne forme avec lui qu'un seul mot; ex.: **u-ʃɐpɛŭ delə**, **dɛlɐ**, **deləʃ**, **dɛlɐʃ**, «son chapeau à lui, à elle», (en anglais **ɪz hæt**, **ɐ: hæt**), «leur chapeau à eux, à elles»

(en anglais **ðɐ: hæt**). Si le substantif n'est pas exprimé, on dit de même **u-đelə**, etc.; ex.: **u-meŭ ʃɐpɛŭ ĭ-u-đɛlɐʃ**, « mon chapeau et le leur » (celui qui est à elles); **eʃtə̯ ʃɐpɛŭ ɛ ´đeləʃ**, « ce chapeau est à eux ».

98] Avec la préposition *en* (**ĕĭ**, prononcée presque toujours **i**), « à, dans », le pronom de la troisième personne se fond aussi en un seul mot: **nelə**, **nelɪʃ**, **nɛlɐ**, **nɛlɐʃ**; il en est de même de l'article **u**, **uʃ**, **ɐ**, **ɐʃ**, qui devient également **nu**, **nuʃ**, **nɐ**, **nɐʃ**. Avec la préposition **ɐ**, l'article se contracte en **ə-**, **əʃ-**, (**ɐŭ**, **ɐŭʃ**, qu'on emploie dans le langage soigné), **ɑ-**, **ɑʃ-** (**ɐ** + **ɐ** = **ɑ**). Avec la préposition **pur** et l'article **u**, **uʃ**, **ɐ**, **ɐʃ**, on obtient les formes **pelu**, **peluʃ**, **pelɐ**, **pelɐʃ**, qu'on prononce ordinairement **p(ə)lu**, **p(ə)luʃ**, **p(ə)lɐ**, **p(ə)lɐʃ**. Avec la préposition **kō**, enfin, on a les formes usuelles **ku-**, **kuʃ-**, **kŭɐ-**, **kŭɐʃ-**, toutes proclitiques.

99] On évite autant que possible, l'emploi des pronoms **meŭ**, **teŭ**, **seŭ**, etc. et même celui des locutions **delə**, **dɛlɐ**, etc.; on les remplace par le datif des pronoms personnels, ou bien on les supprime; ex.: « je n'ai point parlé avec lui, mais j'ai parlé avec son père », **nɐ̃ŭ fɛlɐĭ kō elə**, **mɐʃ-fɛlɐĭ kō-u-pɑĭ**, ou **fɛlɐĭ-ʎə kō-u-pɑĭ**; **kuɹtɐĭ u-đeđu**, « j'ai coupé mon doigt », ou « je me suis coupé le doigt ». Le pronom **seŭ** est toutefois très fréquent, lorsqu'on s'adresse à quelqu'un; ex.: **vi seŭ pɑĭ ĭ-u-đelə**, « j'ai vu votre père et le sien ». Avec les noms de parenté, on supprime ordinairement l'article qui accompagne le pronom. Cette suppression, cependant, est moins fréquente qu'en italien. Il faut distinguer entre **eʃtĭ ´əmẽĭ ɛ tiŭ delə**, « cet homme est un de ses oncles », et **eʃtĭ ´əmẽĭ ɛ u-tiŭ delə**, « cet homme est son oncle »; **ɐkel ´əmẽĭ ɛ teŭ ɐmiqu** (anglais, **ðæt mæn ɪz ɐ fɹend əv juɹz**) et **ɐkel ´əmẽĭ ɛ u-teŭ ɐmiqu** (**ðæt mæn ɪz jɔɹ fɹend**).

PRONOMS ET ADJECTIFS DÉMONSTRATIFS.

100]	1ère pers.	**eʃtə**	**eʃtɩ̯ʃ**	**ɛʃtɐ**	**ɛʃtɐʃ**	**iʃtu̯**	
	2e pers.	**esə̯**	**esɩ̯ʃ**	**ɛsɐ**	**ɛsɐʃ**	**isu̯**	
	3e pers.	**ɐkelə**	**ɐkelə̯ʃ**	**ɐkɛlɐ**	**ɐkɛlɐʃ**	**ɐkilu**	
		sing.	plur.	sing.	plur.		
		masculin		féminin		neutre absolu.	

101] Il n'y a aucune distinction entre les pronoms et les adjectifs démonstratifs. Ces formes communes distinguent trois personnes, c'est-à-dire trois degrés d'éloignement; ex.: **eʃt ɛ u-meŭ livru**, **es ɛ u-teŭ**, **ɐkel ɛ u-delə**, «celui-ci est mon livre, celui-là est le tien, et cet autre est le sien».

Les formes neutres sont absolues, elles veulent dire: «cette chose-ci, cette chose-là, cette autre chose».

102] Les prépositions **ɐ̃ĭ**, **kõ**, **də** se combinent avec ces pronoms, tout comme le pronom personnel de la troisième personne, et il en résulte les formes suivantes:

ɐ̃ĭ : **neʃtə̯**, **neʃtɩ̯ʃ**, **nɛʃtɐ**, **nɛʃtɐʃ**, **niʃtu̯**; **neʃə**, **nɐkelə**, etc.

kõ : **kŭeʃtə̯**, **kŭesə̯**, **kŭɐkelə**, etc.; aussi **kõ eʃtə̯**, etc.

də : **deʃtə̯**, **desə̯**, **dɐkelə**, etc.

La préposition **ɐ** reste indépendante avec les pronoms **eʃtə̯**, **esə̯**; elle ne forme un seul mot que devant le pronom **ɐkelə** : **ʌ'kelə**, **ʌ'kelə̯ʃ**, **ʌ'kɛlɐ**, **ʌ'kɛlɐʃ** (voir 86, **ɐ + ɐ = ʌ**).

103] On peut voir un exemple de métaphonie dans la forme **ɛsɐ** à côté d'**esə**; il en est de même des autres pronoms démonstratifs et du pronom personnel **elə**, **ɛlɐ**.

PRONOMS-ADJECTIFS INDÉFINIS.

104] Adjectifs-pronoms: **ĭ**, **ŭʃ**, **umɐ**, **umɐʃ**, « l'un, l'une, certains, certaines ». Cet adjectif tient lieu d'article indéfini, et au pluriel, d'article partitif.

ałgũ, **ałgũʃ**, **ałgumɐ**, **ałgumɐʃ**, « quelqu'un, quelques-uns, quelqu'une, quelques-unes; quelque, quelques »; **ałgɐ̃ĭ**, « quelqu'un, quelque personne »; **ałgumɐ kozɐ** (prononcé ´**ałg(u)mɐ kozɐ** dans la conversation rapide), « quelque chose ».

nɪɲũ, **nɪɲũʃ**, **nɪɲumɐ**, **nɪɲumɐʃ**, « nul, nuls, nulle, nulles; aucun, aucune »; **nĩŋgɐ̃ĭ**, « personne », **nʌđɐ**, « rien, nulle chose ».

tođu, **tođuʃ**, **tođɐ**, **tođɐʃ**, « tout, tous, toute, toutes »; **tuđu**, « tout, toute chose ».

poku̯, **poku̯ʃ**, **pokɐ**, **pokɐʃ**, « peu, peu de ».

mũĭntu̯, **mũĭntu̯ʃ**, **mũĭntɐ**, **mũĭntɐʃ**, « beaucoup de, de nombreux, de nombreuses ».

kɐđɐ, « chaque »; **kɐđɐ ũ**, **kɐđɐ umɐ**, « chacun, chacune ».

kũał´kɐr, **kũʌĭʃ´kɐr**, « quelque, quelconque ».

ɐmbuʃ, **ɐmbɐʃ**, « tous les deux », « toutes les deux ».

PRONOMS INTERROGATIFS ET RELATIFS.

105] **kɐ̃ĭ**, « qui » (personnel absolu); **kə̯**, **kə**, (**kĭ**; devant une voyelle, souvent **k**), « qui, que, quel, quelle »; **kuał**, **kuʌĭʃ**, « lequel, laquelle, lesquels, lesquelles »; **kuʒu**, **kuʒuʃ**, **kuʒɐ**, **kuʒɐʃ**, « duquel, desquels, de laquelle, desquelles, dont ». (Peu usité dans la conversation et dans le style simple.)

NOMS DE NOMBRE.

106] Cardinaux.		Ordinaux.	
1	ũ, umɐ (*f.*)	I	pɹimɐĭɹu, -ɹuʃ, -ɹɐ, -ɹɐʃ
2	doĭʃ, duɐʃ (*f.*)	II	səgũndu, -duʃ, -dɐ, -dɐʃ
3	tɹeʃ	III	tə̥ɹsɐĭɹu, -ɹuʃ, -ɹɐ, -ɹɐʃ
4	kŭʌtɹu̯	IV	kŭʌɹtu̯, etc.
5	sĩŋku̯	V	kĩntu̯, etc.
6	sɐĭʃ	VI	sɐĭʃtu̯, seʃtu̯, etc.
7	sɛtə̥	VII	′sɛtimu, etc.
8	oĭtu̯	VIII	oĭtʌvu, etc.
9	nəvə	IX	nonu, etc.
10	dɛʃ	X	′dɛsimu, etc.
11	õzə	XI	„ pɹimɐĭɹu, etc.
12	dozə	XII	„ səgũndu, etc.
13	tɹezə	XIII	„ tə̥ɹsɐĭɹu, etc.
14	kɐtoɹzə	XIV	„ kŭʌɹtu̯, etc.
15	kĩzə	XV	„ kĩntu̯, etc.
16	dəzɐsɐĭʃ	XVI	„ sɐĭʃtu̯, etc.
17	dəzɐsɛtə̥	XVII	„ ′sɛtimu̯, etc.
18	dəzəĭtu̯	XVIII	„ oĭtʌvu, etc.
19	dəzɐnəvə	XIX	„ nonu, etc.
20	vĩntə̥	XX	vi′ʒɛzimu, etc.
21	vĩntĭũ	XXX	tɹi′ʒɛzimu
28	vĩntĭoĭtu̯, vĩntəĭtu̯	C	sẽn′tɛzimu
30	tɹĩntɐ	M	mi′lɛzimu
38	trĩntɐĭoĭtu		
40	kŭɐɹẽntɐ		
50	sĩŋkŭẽntɐ		
60	sə̥sẽntɐ		

Les autres ordinaux ne sont pas usités; à leur place on emploie les cardinaux.

70 **sətēntɐ**
80 **oĭtēntɐ**
90 **novēntɐ**
100 **sɐĭ**
101 **sèntŭĭũ**, 102 **sēntŭĭđoĭʃ**, etc.
200 **duzēntu̯ʃ**
300 **tɹezēntuʃ**
400 **kŭʌtɹu sēntu̯ʃ**
500 **kɹ̩pèntuʃ**
600 **sɐĭʃsēntuʃ**
700 **sɛtə sēntuʃ**
800 **oĭtu̯ sēntu̯ʃ**
900 **nəvə sēntu̯ʃ**
1000 **mɪł**
1001 **milĭũ**, 1002 **milidòĭʃ**, etc.
10 000 **dɛʒ mɪł**
100 000 **sɐĭ mɪł**
1 000 000 **ũ mɹ̩ʎɐŭ**, 2 000 000 **doĭʒ mɹ̩ʎòĭʃ**, etc.
(argent) **ũŋ kòntu đə rrɛĭʃ**, etc.
1 000 000 000 **ũ bilĭɐŭ**
1 000 000 000 000 **ũ trilĭɐŭ**, etc.

107] Les anciens numéraux ordinaux en **-enu** ne sont plus employés, si ce n'est comme substantifs, avec des significations particulières: **ōzenɐ**, « usure », d'où **ōzənɐĭɹu**, « usuraire, usurier », **kuɐɹēntenɐ**, « quarantaine », etc. On dit **vi´ʒɛzimu pɹimɐĭɹu**, etc., avec tous les nombres ordinaux, et non pas le dernier seul, comme c'est le cas en français. « Une douzaine » se traduit par **umɐ đuzĭɐ**. Les mots **sēntu̯**, **miʎɐĭɹu**, **miʎʌɹ**, « millier », **mɹ̩ʎɐŭ**, **bilĭɐŭ**, etc. sont des substantifs, suivis de la préposition **də**; ex.: **ũŋ kòntu đərrɛĭʃ**, « un million de réis ».

108] Nombres fractionnaires: **mɐĭu**, **mɐĭuʃ**, **mɐĭɐ**, **mɐĭɐʃ**, «demi»; **tɐɹsu̯**, «tiers»; **kŭʌɹtu̯**, etc.: les ordinaux pour tous les autres.

Les nombres multiplicatifs sont: **u đobɹu**, **u đuplu**; **u tɹiplu**, **u tɹi̯ʒdobɹu**; les autres ne sont point populaires: **ˈdɛkuplu**, **ˈsẽntuplu**, etc.

NOMS. DÉCLINAISON.

109] Le portugais ne fait aucune distinction de cas dans les noms, soit substantifs, soit adjectifs: les différents rapports s'expriment par des prépositions, comme en français. Il distingue deux genres et deux nombres: le masculin et le féminin; le singulier et le pluriel. Il ne connaît ni le neutre, ni le duel.

110] Le signe caractéristique du masculin est la voyelle (*o*) **u**, celui du féminin la voyelle (*a*) **ɐ**, toutes les deux atones, comme les articles définis (*o*) **u**, (*a*) **ɐ**; seulement ceux-ci sont proclitiques. Ces voyelles caractéristiques servent surtout à former des paires de noms, qui ont les deux genres, soit qu'ils désignent mâle et femelle, soit qu'ils expriment des nuances de signification, par le choix de l'un de ces genres; ex.: **u-loƀu**, «le loup», **ɐ-loƀɐ**, «la louve»; **ɐ-kɐƀesɐ**, «la tête», **u-kɐbesu**, «le tertre».

Les adjectifs terminés au masculin en **u** (*o*), forment le féminin en **ɐ** (*a*); **ũ ˈɔmẽĭ rriku̯**, «un homme riche», **umɐ muʎɛ(ɹ) rrikɐ**, «une femme riche».

111] Il y a une grande quantité de substantifs masculins ou féminins, qui ont des terminaisons autres que **u** ou **ɐ**. Il y a aussi de nombreux adjectifs qui se terminent par d'autres sons, la voyelle **ə** ou une consonne, et ceux-ci ne changent pas au féminin; ex.: **ũ ˈɔmẽĭ livrə, fəˈliz (fəˈliʃ) i fruɣaɫ**, «un homme libre, heureux et

frugal»; **umɐ muʎɛɹ livrə, fə'liz i fruɡał**, «une femme libre, heureuse et frugale».

112] Les noms en **-'eʃ**, soit substantifs, soit adjectifs, forment le féminin en **-ezɐ**; **puɹtu'ɡueʃ, puɹtuɡezɐ**, «portugais, portugaise».

Ceux en **-oɹ**, ajoutent **ɐ**; **vẽndəđoɹ**, «vendeur», **vendəđoɹɐ**, «vendeuse».

Ceux en **-ɐ̃ũ** forment le féminin tantôt en **-ɐ̃**, tantôt en **-'oɐ**, tantôt en **-onɐ** (plus rares); ex.: **irmɐ̃ũ**, «frère», **irmɐ̃**, «sœur»; **lĩɐ̃ũ**, «lion», **lĩoɐ**, «lionne», **vɐlẽntɐ̃ũ**, «fanfaron», **vɐlẽntonɐ**.

113] Il y a d'autres formations que nous ne pourrons traiter dans une grammaire aussi résumée que celle-ci. Cependant, nous citerons encore les substantifs en **-ał**, qui bien souvent ajoutent **ɐ** pour le féminin, **ʒənərał, ʒənərałɐ**, tandis que les adjectifs restent invariables.

114] Le féminin est souvent désigné par un autre mot, ou bien par une forme élargie, ou modifiée; ex.: **u-pɐĭ**, «le père», **ɐ-mɐ̃ĭ**, «la mère»; **u-kɐ̃ũ**, «le chien», **ɐ-kɐđɛlɐ**, «la chienne»; **ũ-ɐ'vo**, «le grand-père», **ɐ'və** (**ɐ ɐ'və**), «la grand'mère»; **u-rrɐĭ**, «le roi», **ɐ rɐijɐ**, «la reine»; **u 'prisəpə** (*príncipe*), «le prince», **ɐ prisezɐ**, «la princesse».

FORMATION DU PLURIEL DES NOMS.

115] Le son qui caractérise le pluriel en portugais c'est **ʃ** (*s*), lequel s'ajoute à la forme du singulier, aussi bien pour le masculin que pour le féminin. Ce **ʃ** devient **ʒ** devant une consonne sonore, **z** devant une voyelle.

Les noms qui se terminent par une voyelle ou une diphtongue orale, ont simplement ce **ʃ**, comme marque

du pluriel; ex.: **ɐ-kazɐ**, «la maison», **ɐʃ-kazɐʃ**, «les maisons»; **u-kɑ̃mpu̯**, «le champ», **uʃ-kɑ̃mpu̯ʃ**, «les champs»; **ɐ-lɐ̃**, «la laine», **ɐʒ-lɐ̃ʃ**, «les laines»; **u-fĩ**, «la fin», **uʃ-fĩʃ**, «les fins»; **u-paĭ**, «le père», **uʃ-paĭʃ**, «les parents», **ɐ-lɐĭ**, «la loi», **ɐʒ-lɐĭʃ**, «les lois». Il en est de même pour les adjectifs; ex.: **ɐʒ-lɐĭʃ boɐʃ**, «les bonnes lois», **uʃ-paĭʒ bõʃ**, «les bons parents».

116] La plupart des diphtongues nasales ajoutent aussi **ʃ**, sans aucun changement de la forme du singulier; ex.: **ɐ-mɐ̃ĭ**, «la mère», **ɐʒ-mɐ̃ĭʃ**, **u-ʌlmɐzɐ̃ĭ**, «le magasin», **uz-ʌlmɐzɐ̃ĭʃ**, «les magasins», **ɐ-ˈvĭʌʒɐ̃ĭ**, «le voyage», **ɐʒ-ˈvĭʌʒɐ̃ĭʃ**, «les voyages». Un petit nombre seulement des noms terminés en **ɐ̃ŭ** accentué forment le pluriel par la simple adjonction de **ʃ**; ex.: **mɐ̃ŭ**, «main», **mɐ̃ŭʃ**, «mains», **gʌɐ̃ŭ**, «grain», **gʌɐ̃ŭʃ**, «grains»; **ilmɐ̃ŭ**, «frère», **ilmɐ̃ŭʃ**; **ki̯ʃtɐ̃ŭ**, «chrétien», **ki̯ʃtɐ̃ŭʃ**.

Ceux terminés en **ɐ̃ŭ** atone, le forment tous de la même manière; ex.: ˈ**ɔʃɐ̃ŭ**, «orphelin», ˈ**ɔʃɐ̃ŭʃ**, ˈ**lɔðɐ̃ŭ**, «lotus», ˈ**lɔðɐ̃ŭʃ**, ˈ**ɔʌgɐ̃ŭ**, ˈ**ɔʌgɐ̃ŭʃ**, «les orgues».

117] Certains noms en ˈ**ɐ̃ŭ** changent cette diphtongue en **ɐ̃ĭ**, avant d'ajouter le **ʃ** du pluriel; ex.: **pɐ̃ŭ**, «pain», **pɐ̃ĭʃ**, **i̯ʃkʌivɐ̃ŭ**, «greffier», **i̯ʃkʌivɐ̃ĭʃ**, **tɐðəlĭɐ̃ŭ**, «notaire», **tɐðəlĭɐ̃ĭʃ**.

118] La plupart des mots en ˈ**ɐ̃ŭ** changent cette diphtongue en **õĭ** devant le **ʃ** du pluriel; ex.: **ɔʌɐsɐ̃ŭ**, «prière», **ɔʌɐsõĭʃ**, **liɐ̃ŭ**, «lion», **lĭõĭʃ**, **fuʌɐ̃ŭ**, «furet», **fuʌõĭʃ**.

Plusieurs substantifs en **ɐ̃ŭ**, autrefois réguliers, suivent depuis longtemps cette manière de former le pluriel; ex.: **ɑłdĭɐ̃ŭ**, «villageois», **ɑłdĭõĭʃ**, **vilɐ̃ŭ**, «habitant d'un bourg, roturier», **vilõĭʃ**, autrefois **ɑłdĭɐ̃ŭʃ**, **vilɐ̃ŭʃ**.

119] Les mots terminés en **ʃ** après une voyelle tonique ajoutent **ɪʃ**, et le **ʃ** se change en **z**: ex.: **veʃ**, « fois », **vezɪʃ**, **pɑʃ**, « paix », **pɑzɪʃ**, **ʁĭ´ɑʒʃ**, « anguille », **ʁĭɑʒɪʃ**.

120] Les mots terminés en **ʃ** précédé d'une voyelle atone ou d'une diphtongue décroissante, ont le pluriel semblable au singulier; ex.: **simplɪʃ**, « simple » et « simples », **ʁrɑĭʃ**, « patron », **ʁrɑɪʃ**.

121] Les noms terminés en **ɹ** ajoutent **ɪʃ**: ex.: **floɹ**, « fleur », **floɹɪʃ**, **tərroɹ**, « terreur », **tərroɹɪʃ**. Le peuple, cependant, prononce ces pluriels sans **ɪ**, **fəloɹʃ**, **tərroɹʃ**.

122] Les noms oxytons terminés en **ł** perdent cette consonne avant d'ajouter **ɪʃ**, qui devient **ĭʃ** après toutes les voyelles excepté **ɪ**: ex.: **ʒəɹuł**, « général », **ʒəɹɑĭʃ**, **pɑĭnɛł**, « tableau », **pɑĭnɛĭʃ**, **səł**, « soleil », **səĭʃ**, **ʁzuł**, « bleu », **ʁzuĭʃ**; mais **funɪł**, « entonnoir », **fu´nɪʃ**.

123] Les noms terminés en **ɛł**, **ɪł**, atones, changent ces terminaisons en **ʁĭʃ**, atone: ex.: **´krivɛł**, « croyable », **´krivʁĭʃ**, **´fɑsɪł**, « facile », **´fɑsʁĭʃ**, **´sɑvɛł**, « alose » **´sɑvʁĭʃ**.

124] Les oxytons en **ɪł**, changent cette terminaison en **´iʃ**; ex.: **funɪł**, « entonnoir », **fu´nɪʃ**, **kẽndɪł**, « lampe », **kẽn´diʃ**. (V. 127.)

Le mot **muł** et quelques paroxytons ont des pluriels réguliers, c'est-à-dire, en **ɪʃ**: ex.: **muɪʃ**, **´kõnsuł**, **´kõsuɪʃ**.

MÉTAPHONIE DANS LES NOMS.

125] Lorsque la voyelle tonique d'un nom au singulier masculin est **o**, elle devient généralement **ɔ** au féminin et au pluriel des deux genres; ex.: **soʒɹu**, « beau-père »,

sɔgruʃ, **sɔgrɐ**, **sɔgrɐʃ**; **tɔɹtu̯**, « tordu », **tɔɹtuʃ**, **tɔrtɐ**, **tɔɹtɐʃ**.

Tous les noms en **-ˈozu** subissent la métaphonie; ex.: **gozu**, **gɔzuʃ**, « jouissance », **mimozu**, « délicat », **mimɔzuʃ**, **mimɔzɐ**, **mimɔzɐʃ**. Les mots suivants font exception: **rrɐpozu**, « renard », **rrɐpozuʃ**, **rrɐpozɐ**, **rrɐpozɐʃ**; **ɪʃpozu**, « époux », **ɪʃpɔzuʃ**, mais **ɪʃpozɐ**, **ɪʃpozɐʃ**.

126] Il y a plusieurs noms qui échappent à la métaphonie: **bolu**, « gâteau », **boluʃ**. Nous présenterons ici une liste de substantifs qui y sont soumis:

ɐbroʎu, « ronce », **ɑlmosu̯**, « déjeuner », **kɐʃopu̯**, « écueil », **kɐrosu̯**, « noyau », **ʃoku**, « calmar », **ʃoɹu**, « pleurs », **kornu**, « corne », **koɹpu̯**, « corps », **koɹvu**, « corbeau », **diʃpozu**, « dépouille », **dɪʃtrosu**, « ravage », **ɪʃkoʎu**, « écueil », **ɪʃfoɹsu̯**, « effort », **ɪʃtoɹvu**, « empêchement », **foɡu**, « feu », **fornu**, « four », **foru**, « prérogative », **fosu̯**, « fosse », **ʒoɡu**, « jeu », **mĭolu**, « moëlle », **oʎu**, « œil », **osu̯**, « os », **ovu**, « œuf », **pɪʃkosu̯**, « cou », **posu̯**, « puits », **poɹku̯**, « cochon », **rroɡu**, « prière », **soru**, « sérosité », **sukorru**, « secours », **tɪʒolu**, « brique », **toʒu**, « ajonc », **toɹđu**, « grive », **tornu**, « tour », **tɹəmosu**, « lupin », **tɹoku̯**, « change, monnaie », **tɹosu̯**, « tronçon », et leurs dérivés; en outre un grand nombre d'adjectifs, tels que **grosu**, « gros », **novu**, « nouveau », **poʃtu**, « mis », **ʃoku**, « pourri », dont le féminin et le pluriel des deux genres ont un ˈ**ɔ**, au lieu de l'ˈ**o** du singulier masculin.

127] Lorsque d'un substantif masculin qui a pour voyelle tonique **o**, on dérive un autre substantif féminin en **-ɐ** ou en **ə**, l'**o** devient **ɔ**; ex.: **ovu**, « œuf », **ɔvuʃ**, « œufs »,

ɔvɐ, **ɔvɐʃ**, «œufs de poisson»; **posu**, «puits», **pɔsuʃ**, **pɔsɐ**, **pɔsɐʃ**, «mare»; **poɹku**, «pourceau», **pɔɹkuʃ**, **pɔɹkɐ**, «truie», **pɔɹkɐʃ**; **tɹoku̯**, «change», **tɹɔkuʃ**, **tɹɔkɐ**, «échange», **tɹɔkɐʃ**; **moɹtu̯**, «mort», **mɔɹtuʃ**, «morts», **mɔɹtɐ**, «morte», **mɔɹtɐʃ**, «mortes», **mɔɹtə**, «la mort». (V. 80.)

128] Pour les adjectifs, les voyelles **e**, **ɛ** restent invariables; ex.: **seku**, «sec», **sekuʃ**, **sekɐ**, **sekɐʃ**; **fɛɹu**, «fier», **fɛɹuʃ**, **fɛɹɐ**, **fɛɹɐʃ**. Pour les substantifs dérivés cependant, la métaphonie agit comme pour ceux en **ˈo**. (V. 80).

129] Les consonnes **ʎ** et **ɲ** empêchent le changement de la voyelle tonique, comme le plus souvent toutes les prépalatales; ex.: **ʎɐɲɐ**, «bois de chauffage», **lɐɲu**, «bois»; **kõsɐʎu**, «conseil», **kõsɐʎɐ** (populaire), «conte, fable»; **koʃu̯**, «boiteux», **koʃɐ** (aussi **koĭʃu̯**, **koĭʃɐ**). Il en est de même des nasales **m**, **n**; ex.: **monu**, «singe», **monuʃ**, **monɐ**, **monɐʃ**; **sɔɹenu**, «serein», **sɔɹenuʃ**, **sɔɹenɐ**, **sɔɹenɐʃ**; **suɹɹemu**, **suɹɹemuʃ**, **suɹɹemɐ**, **suɹɹemɐʃ**; **mɔɹdomu**, «majordome», **mɔɹdomuʃ**, **mɔɹdomɐ**, **mɔɹdomɐʃ**.

130] Lorsque la voyelle terminale est **ə**, **ə̯**, les voyelles toniques **e**, **o**, deviennent **ɛ**, **ɔ**, même après les nasales, **m**, **n**; ex.: **ɪ̯ʃtɹɛmə**, «épuré», à côté d'**ɪ̯ʃtɹemu**, «extrême», et **ɪ̯ʃtɹema**, «extrémité».

131] Le portugais dérive des verbes, surtout ceux de la conjugaison en **-ɹɐ**, certains substantifs rhizotoniques, qui expriment une action ou un acte, un produit: de **lɐvɹɐ**,

«labourer», on forme **ˈlavɹɐ**, «labourage», de **puđar** (*podar*), «tailler des arbres», on forme **ˈpɔđɐ**, «taille». Lorsque la voyelle radicale de ces substantifs est **e**, **o**, elle devient **ɛ**, **ɔ**, si le nom dérivé est féminin terminé par **ɐ**, ou masculin terminé par **ə**, **ə̥**; du mot **ɪ̥ʃkovɐ**, «brosse», on dérive le verbe **ɪ̥ʃkuvaɹ**, «brosser», d'où l'on dérive encore **ɐ-ɪ̥ʃkɔvɐ**, «l'action de brosser»; de **seɹɐ** «cire» on obtient le verbe **ĩsəɹaɹ**, «enduire avec de la cire», d'où le substantif d'action **ɐ-ĩsɛɹɐ**, «l'action d'enduire avec de la cire, le cirage». Si, au contraire, le substantif dérivé est masculin, se terminant par **u**, **u̥**, la voyelle radicale **ɛ**, **ɔ**, **e**, **o**, tonique, devient **e**, **o**, ou reste mi-fermée: de **ĩsərraɹ**, «enfermer», se dérive le substantif **ĩserru**, «action de renfermer, retraite»; de **ʒurraɹ**, «jaillir» on a **ʒorru**, «jet», à côté de **ʒɔrrɐ**, «braie, scories du fer».

132] Les nasales et la prépalatale **ʎ**, empêchent la métaphonie en **ɔ**, d'un **o** radical, pour les verbes en **-eɹ**; **ɐ-ɪ̥ʃkoʎɐ**, et non pas **ɐ-ɪ̥ʃkɔʎɐ**, «le choix», d'**ɪ̥ʃkuʎeɹ**, «choisir»; mais les substantifs dérivés de verbes en **-ʎaɹ** y sont assujétis; ex.: de **muʎaɹ**, «mouiller»; **ɐ mɔʎɐ**, «l'action de mouiller», à côté de **u moʎu**, «la sauce»; de **foʎɐ**, «feuille», on dérive le verbe **dɪ̥ʃfuʎar**, «effeuiller», et de celui-ci le substantif verbal **ɐ điʃfɔʎɐ**, «l'action d'effeuiller»; mais le substantif **foʎu**, «falbala, volant», et **dɪ̥ʃfoʎu**, «l'action d'épamprer les vignes», ont, comme de raison, **o**, à cause de leur voyelle finale. (V. 80.)

DÉRIVÉS DIMINUTIFS OU AUGMENTATIFS.

133] Le portugais partage avec le castillan, le catalan et l'italien, pour ne parler que des langues romanes, la faculté de former de nombreux substantifs et adjectifs dérivés, désignant, au moyen de suffixes, la petitesse,

la beauté, l'amitié, la pitié, le dédain, etc. Ces suffixes sont **-ijnu** (le plus usuel), **-iku**, **-itu**, **-etə**, **-ətə**, etc.; ex.: de **pəðɹə**, «pauvre», on a **puðɹitu**, **puðɹetə**, **puðɹijnu**, etc.; de **kazɐ**, «maison», **kɐzijnɐ**, **kɐzitɐ**, **kɐzetɐ**, **kɐzɨjnətɐ**, **kɐzijnotu**, etc.

A côté de ces diminutifs, qui offrent des nuances de signification dont il serait impossible ici, de faire connaître la différence, il y a aussi des augmentatifs qui indiquent la grandeur, l'étonnement, la laideur, l'aversion, etc.; ex.: **pobrətɐ̃ũ**, «gueux», **kɐzɐ̃ũ**, «grande maison»; **muʃəɹɐ̃ũ**, ou **muʃəɹonɐ**, «une femme grande, robuste».

Par ces exemples, on voit que la voyelle tonique du mot primitif se réduit, s'obscurcit, en devenant atone.

134] Le mot primitif peut être séparé de la terminaison diminutive ou augmentative par l'infixe **z**, et alors le mot a deux accents, dont le plus fort est celui du suffixe; ex.: **ˈɔmɐ̃ĭ** < **ˈɔmɐ̃ĭˈˈzijnu**, **ˈɔmɐ̃ĭzɐˈˈrrɐ̃ũ**, «homme, petit homme, homme grand».

Les dérivés qui intercalent l'infixe **z** désignent en général seulement la petitesse ou la grandeur, sans autre nuance de signification: **kɐđɐĭɹɐˈˈzijnɐ** veut dire «une petite chaise», tandis que **kɐđɐĭɹijnɐ** signifie «chaise à porteur»; **muʃɛɹˈˈzijnɐ**, «petite femme», **muʃəɹijnɐ**, «femme méprisable, intrigante».

COMPARATIF ET SUPERLATIF.

135] Les comparatifs et les superlatifs relatifs sont syntactiques, périphrastiques, en portugais; ils s'expriment au moyen des adverbes **maĭʃ**, **mũĭntu**. Les seuls comparatifs formés par dérivation latine sont: **mɐĭɔɹ**, **mənɔɹ**, **mɨʃɔɹ**, **piɔɹ**; car des mots tels que **sup(ə)ɹĭɔɹ**, **ĭf(ə)ɹĭɔɹ**, sont regardés comme des adjectifs indépendants,

primitifs. On remarquera, sans doute, que ces comparatifs organiques se terminent en **-ɔɹ**, faisant exception aux nombreux substantifs et adjectifs en **-oɹ**.

136] Les superlatifs proparoxytons en **-ˈisimu**, très rares autrefois, sont devenus tout à fait populaires; ils renchérissent sur l'idée de supériorité exprimée par ceux qui sont précédés de l'adverbe **mũĭntu̯**, autrefois **mũĭ**, qui ne s'emploie jamais dans le style ordinaire, ou dans la conversation; ainsi, par exemple, **mũĭntu rriku̯** veut dire «très riche», mais **rriˈkisimu** voudra dire «extrêmement riche». On emploie aussi des superlatifs latins, tels que **liˈbɛrrimu**, **fɐˈsilimu**, «très libre, très facile», mais on les évite dans la conversation, parce que le peuple ne saurait les identifier avec les positifs **livɹɔ**, **ˈfɐsɪł**. Quelquefois, on a deux formes de superlatif, l'une savante, l'autre populaire; ex.: **pəðɹə** < **puˈðɹisimu**, à côté de **pɐuˈpɛrrimu**, tout à fait littéraire; **ɐmiɡu** < **ɐmiˈɡisimu**, **ɐmiˈsisimu**, forme tout à fait latine.

137] Toutes ces formes dérivées sont soumises à la réduction des voyelles radicales, lorsque celles-ci deviennent atones; ex.: **seku**, «sec» < **səˈkisimu**. L'**i** atone, cependant, n'y devient pas **ə**; **lizu**, «lisse», **liˈzisimu**; **finu**, «fin» < **fiˈnisimu**.

VERBES.

138] Dans les verbes portugais, on distingue les modes suivants: indicatif, impératif, subjonctif, conditionnel et infinitif.

139] On y distingue également des temps simples, c'est-à-dire, formés par des altérations du radical, ou par des suffixes, et des temps périphrastiques, ou composés ob-

tenus avec les verbes auxiliaires **teɹ** ou **ʋveɹ**, « avoir », et le participe passif, ou l'infinitif.

140 | On y distingue aussi deux nombres et trois personnes dans chacun de ces nombres; la première, celle qui parle, la deuxième celle à qui l'on parle, la troisième celle de qui l'on parle. La seconde du pluriel est rarement employée, étant remplacée par la troisième du singulier lorsqu'on s'adresse à une seule personne, par celle du pluriel lorsqu'on s'adresse à plusieurs. Le verbe portugais ne distingue pas de genres, si ce n'est lorsqu'on veut exprimer une action soufferte par le sujet de la phrase, et qu'on emploie à cet effet le verbe **seɹ**, « être », accompagné du participe passif, lequel s'accorde en genre at en nombre avec ce sujet; ou bien le verbe **ɪʃtaɹ**, « se trouver », ou autre verbe analogue, également accompagné du participe passif: ex.: **sẽũ lovađeʃ**, « elles sont louées »; **ĩʃta kẽsađe**, « elle est fatiguée ».

141 | Les pronoms personnels sujets, nominatifs, ne précèdent le verbe que par emphase, les terminaisons personnelles indiquant suffisamment à quelles personnes grammaticales elles se rapportent.

142 | L'indicatif possède les temps simples suivants: le présent, l'imparfait, le parfait, qui répond au prétérit défini et au prétérit indéfini français, le plus-que-parfait, le futur, et, comme temps composés avec les verbes **teɹ** et **ʋveɹ** (littéraire) et le participe: le plus-que-parfait, le futur antérieur et deux futurs intentionnels ou nécessaires, formés avec le présent du verbe **ʋveɹ**, la préposition **də**, et l'infinitif, le premier, et le second avec le présent d'**ʋveɹ**, **də**, l'infinitif de **teɹ**, et le participe passif du verbe qu'on veut employer.

L'impératif ne distingue qu'un seul temps, le présent, et une seule personne, la seconde. Les autres personnes

sont exprimées par le subjonctif. Le subjonctif possède le présent, l'imparfait et le futur; le plus-que-parfait et le futur antérieur sont formés avec le présent et le futur du subjonctif du verbe **teɹ**, ou **ʊveɹ** (littéraire), et le participe passif.

Le conditionnel possède le présent, temps simple, et le passé, temps composé avec le conditionnel du verbe **teɹ**, et le participe. Comme le futur, le conditionnel a aussi un présent intentionnel, et un passé également intentionnel ou nécessaire, formés avec l'imparfait de **ʊveɹ**, la préposition **də**, et l'infinitif, ou l'infinitif de **teɹ** et le participe passif.

L'infinitif, outre le gérondif et le participe passif, a un présent simple, et un passé composé avec **teɹ**, ou **ʊveɹ** (littéraire), et le participe passif. Le portugais y distingue trois personnes pour chacun des deux nombres, singulier et pluriel, tout comme pour un autre mode. Il possède aussi, en général, un substantif dérivé rhizotonique.

143] Les verbes portugais ont deux flexions: la flexion forte, dans laquelle le parfait est formé par altération de la voyelle radicale et est rhizotonique; et la flexion faible, où le parfait se forme au moyen d'un suffixe. Comme les verbes de la flexion forte sont peu nombreux, nous les traiterons ici comme des verbes irréguliers.

144] On distingue trois conjugaisons: dans la première, l'infinitif se termine en **-aɹ**; dans la seconde en **-eɹ**; dans la troisième en **-iɹ**. Outre des verbes dérivés en **əseɹ**, la première conjugaison est la seule avec laquelle on puisse former de nouveaux verbes; les deux autres conjugaisons sont tout à fait mortes, elles ne possèdent que des verbes hérités, quoiqu'assez nombreux.

A ces trois conjugaisons il faut ajouter celle du verbe **poɹ** (ancien **pŭeɹ** > **poeɹ** > **ˈpõeɹ**), «mettre, poser»,

irrégulier, qui a de nombreux dérivés, lesquels en suivent la conjugaison.

145] Pour qu'un verbe portugais soit tout à fait régulier, il faut que la voyelle ou diphtongue de la dernière syllabe de son radical ne soit pas une voyelle, ou une diphtongue altérable, c'est-à-dire qu'elle ne change pas en perdant l'accent ou par l'effet de la métaphonie. Le premier de ces phénomènes d'altération est commun à toutes les conjugaisons, le second, la métaphonie, est propre seulement aux conjugaisons en **-eɹ** et en **-iɹ**. Dans la première conjugaison, en **-aɹ**, le substantif verbal rhizotonique, cependant, est soumis, lui aussi, aux lois de la métaphonie des noms. (V. 125.) La forme la plus simple d'un verbe est l'impératif singulier. Nous regarderons donc comme voyelle radicale d'un verbe quelconque, la voyelle ou la diphtongue qui constitue la dernière syllabe tonique de son impératif singulier; ex.: **ˈtiɹɐ**, « ôte », **ˈvivə**, « vis », **unə**, « unis ».

146] Les seuls verbes parfaitements réguliers, c'est-à-dire ceux dont la dernière voyelle du radical est inaltérable, rentrent dans une des catégories suivantes:

a) Verbes ayant **i**, **u**, pour voyelle radicale, et aussi **o**, dans la première conjugaison.
b) Verbes ayant la voyelle radicale nasale.
c) Verbes ayant **e** devant une consonne nasale.
d) Verbes ayant pour voyelle radicale une diphtongue, excepté **aĭ**, **əĭ**, devant une voyelle.
e) Lorsque la voyelle radicale est suivie de **ɫ** dans la même syllabe, **əɫ** excepté. (V. 73.)

147] Toutes les voyelles des syllabes qui précèdent la dernière du radical, que nous appellerons toujours voyelle radicale, sont inaltérables, parce qu'elles sont toujours atones. Il en est de même de celles des suffixes personnels, lorsqu'elles sont accentuées.

148] Nous allons présenter les modèles des trois conjugaisons régulières, et pour ces trois modèles nous choisirons les verbes cités plus haut, **tiɹaɹ**, **viveɹ**, **uniɹ**. Nous mettrons, à côté de la transcription phonétique, les formes en orthographe ordinaire. Dans ces modèles, nous ne ferons entrer que les temps simples; les formes composées, appartenant plutôt à la syntaxe qu'à la morphologie, seront traitées dans un numéro spécial.

149] Tableau des trois conjugaisons régulières.

Radical tonique invariable (**tiɹaɹ**, **viveɹ**, **uniɹ**).

Impératif S.	*tira*	**tiɹɐ**	*vive*	**vivə**	*une*	**unə**
Ind. prés. S. I	*tiro*	**tiɹu**	*vivo*	**vivu**	*uno*	**unu**
II	*tiras*	**tiɹɐʃ**	*vives*	**viviʃ**	*unes*	**uniʃ**
III	*tira*	**tiɹɐ**	*vive*	**vivə**	*une*	**unə**
Pl. III	*tiram*	**'tiɹɐ̃ŭ**	*vivem*	**'vivɐ̃ĭ**	*unem*	**'unɐ̃ĭ**
Subj. prés. S. I	*tire*	**tiɹə**	*viva*	**vivɐ**	*una*	**unɐ**
II	*tires*	**tiɹiʃ**	*vivas*	**vivɐʃ**	*unas*	**unɐʃ**
III	*tire*	**tiɹə**	*viva*	**vivɐ**	*una*	**unɐ**
Pl. III	*tirem*	**tiɹɐ̃ĭ**	*vivam*	**'vivɐ̃ŭ**	*unam*	**'unɐ̃ŭ**

Radical atone invariable.

Impératif plur.	*tirai*	**tiɹaĭ**	*vivei*	**vivɐĭ**	*uni*	**u'ni**
Ind. prés. pl. I	*tiramos*	**tiɹɐmuʃ**	*vivemos*	**vivɐmuʃ**	*unimos*	**unimuʃ**
II	*tirais*	**tiɹaĭʃ**	*viveis*	**vivɐĭʃ**	*unis*	**u'niʃ**
Subj. prés. pl. I	*tiremos*	**tiɹɐmuʃ**	*vivamos*	**vivɐmuʃ**	*unamos*	**unɐmuʃ**
	tireis	**tiɹɐĭʃ**	*vivais*	**vivaĭʃ**	*unais*	**unaĭʃ**

Indic. imp. S. I	*tirava*	**tiɹavɐ**	*vivia*	**viviɐ**	*unia*	**uniɐ**
II	*tiravas*	**tiɹavɐʃ**	*vivias*	**viviɐʃ**	*unias*	**uniɐʃ**
III	*tirava*	**tiɹavɐ**	*vivia*	**viviɐ**	*unia*	**uniɐ**
Pl. I	*tiráramos*	**ti′ɹavɐmuʃ**	*vivíamos*	**vi′viɐmuʃ**	*uníamos*	**u′niɐmuʃ**
II	*tiráveis*	**ti′ɹavɐĭʃ**	*vivíeis*	**vi′viɐĭʃ**	*uníeis*	**u′niɐĭʃ**
III	*tiravam*	**ti′ɹavɐ̃ŭ**	*viviam*	**vi′viɐ̃ŭ**	*uniam*	**u′niɐ̃ŭ**
Indic. parf. S. I	*tirei*	**tiɹɐĭ**	*vivi*	**vi′vi**	*uni*	**u′ni**
II	*tiraste*	**tiɹaʃtə̥**	*viveste*	**viveʃtə̥**	*uniste*	**uniʃtə̥**
III	*tirou*	**ti′ɹo**	*viveu*	**viveŭ**	*uniu*	**uniŭ**
Pl. I	*tirámos*	**tiɹamuʃ**	*vivemos*	**vivemuʃ**	*unimos*	**unimuʃ**
II	*tirastes*	**tiɹaʃtiʃ**	*vivestes*	**viveʃtiʃ**	*unistes*	**uniʃtiʃ**
III	*tiraram*	**ti′ɹaɐ̃ŭ**	*viveram*	**vi′veɹɐ̃ŭ**	*uniram*	**u′niɹɐ̃ŭ**
Ind. plusqpf. S. I	*tirara*	**tiɹaɹɐ**	*vivera*	**viveɹɐ**	*unira*	**uniɹɐ**
II	*tiraras*	**tiɹaɹɐʃ**	*viveras*	**viveɹɐʃ**	*uniras*	**uniɹɐʃ**
III	*tirara*	**tiɹaɹɐ**	*vivera*	**viveɹɐ**	*unira*	**uniɹɐ**
Pl. I	*tiráramos*	**ti′ɹaɹɐmuʃ**	*vivêramos*	**vi′veɹɐmuʃ**	*uníramos*	**u′niɹɐmuʃ**
II	*tiráreis*	**ti′ɹaɹɐĭʃ**	*vivêreis*	**vi′veɹɐĭʃ**	*uníreis*	**u′niɹɐĭʃ**
III	*tiraram*	**ti′ɹaɹɐ̃ŭ**	*viveram*	**vi′veɹɐ̃ŭ**	*uniram*	**u′niɹɐ̃ŭ**
Subj. imp. S. I	*tirasse*	**tiɹasə̥**	*vivesse*	**vivesə**	*unisse*	**unisə̥**
II	*tirasses*	**tiɹasiʃ**	*vivesses*	**vivesiʃ**	*unisses*	**unisiʃ**
III	*tirasse*	**tiɹasə̥**	*vivesse*	**vivesə**	*unisse*	**unisə**
Pl. I	*tirássemos*	**ti′ɹasə̥muʃ**	*vivêssemos*	**vi′vesə̥muʃ**	*unissemos*	**u′nisə̥muʃ**
II	*tirásseis*	**ti′ɹasɐĭʃ**	*vivêsseis*	**vi′vesɐĭʃ**	*unísseis*	**u′nisɐĭʃ**
III	*tirassem*	**ti′ɹasɐ̃ĭ**	*vivessem*	**vi′vesɐ̃ĭ**	*unissem*	**u′nisɐ̃ĭ**

Subj. futur et infin. S. I	*tirar*	**tiɾaɾ**	*viver*	**viveɾ**	*unir*	**uniɾ**
II	*tirares*	**tiɾaɾiʃ**	*viveres*	**viveɾiʃ**	*unires*	**uniɾiʃ**
III	*tirar*	**tiɾaɾ**	*viver*	**viveɾ**	*unir*	**uniɾ**
Pl. I	*tirarmos*	**tiɾaɾmuʃ**	*vivermos*	**viveɾmuʃ**	*unirmos*	**uniɾmuʃ**
II	*tirardes*	**tiɾaɾdiʃ**	*viverdes*	**viveɾdiʃ**	*unirdes*	**uniɾdiʃ**
III	*tirarem*	**ti'ɾaɾĕ̃**	*viverem*	**viveɾĕ̃**	*unirem*	**u'niɾĕ̃**
Indic. futur S. I	*tirarei*	**tiɾaɾĕ̃**	*viverei*	**vivəɾĕ̃**	*unirei*	**uniɾĕ̃**
II	*tirarás*	**tiɾa'ɾaʃ**	*viverás*	**vivə'ɾaʃ**	*unirás*	**uni'ɾaʃ**
III	*tirará*	**tiɾa'ɾa**	*viverá*	**vivə'ɾa**	*unirá*	**uni'ɾa**
Pl. I	*tiraremos*	**tiɾaɾemuʃ**	*viveremos*	**vivəɾemuʃ**	*uniremos*	**uniɾemuʃ**
II	*tirareis*	**tiɾaɾĕ̃iʃ**	*vivereis*	**vivəɾĕ̃iʃ**	*unireis*	**uniɾĕ̃iʃ**
III	*tirarão*	**tiɾaɾĕ̃ũ**	*viverão*	**vivəɾĕ̃ũ**	*unirão*	**uniɾĕ̃ũ**
Conditionn. S. I	*tiraria*	**tiɾaɾiə**	*viveria*	**vivəɾiə**	*uniria*	**uniɾiə**
II	*tirarias*	**tiɾaɾiaʃ**	*viverias*	**vivəɾiaʃ**	*unirias*	**uniɾiaʃ**
III	*tiraria*	**tiɾaɾiə**	*viveria*	**vivəɾiə**	*uniria*	**uniɾiə**
Pl. I	*tiraríamos*	**tiɾa'ɾiəmuʃ**	*viveríamos*	**vive'ɾiəmuʃ**	*uniríamos*	**uni'ɾiəmuʃ**
II	*tiraríeis*	**tiɾa'ɾiĕ̃iʃ**	*viveríeis*	**vivə'ɾiĕ̃iʃ**	*uniríeis*	**uni'ɾiĕ̃iʃ**
III	*tirariam*	**tiɾa'ɾiĕ̃ũ**	*viveriam*	**vivə'ɾiĕ̃ũ**	*uniriam*	**uni'ɾiĕ̃ũ**
Gérondif	*tirando*	**tiɾẽndu**	*vivendo*	**vivẽndu**	*unindo*	**unĩndu**
Participe passif	*tirado*	**tiɾađu**	*vivido*	**viviđu**	*unido*	**uniđu**.

150] Observations sur les verbes réguliers à radical invariable.

a) Le futur du subjonctif est toujours pareil à l'infinitif. Les temps suivants ont la 3ème personne du singulier pareille à la 1ère: Subjonctif présent et imparfait,
Indicatif imparfait et plus-que-parfait,
Infinitif subjonctif futur,
Conditionnel.

b) Les verbes de la 1ère conjugaison régulière exceptés, la 1ère personne du pluriel du présent de l'indicatif est toujours égale à la même personne du parfait du même mode. Dans la 1ère conjugaison, au contraire, la terminaison du présent est **-ˈɐmuʃ**, celle du parfait **-ˈʌmuʃ**, malgré la nasale suivante. (V. 72.)

c) La 3ème personne du pluriel du parfait de l'indicatif est toujours semblable à la même personne du plus-que-parfait de ce mode.

d) La 3ème personne du pluriel du futur de l'indicatif **-ɐˈɹɐ̀ŭ**, **-əˈɹɐ̀ŭ**, **-iˈɹɐ̀ŭ** se distingue de la même personne du plus-que-parfait de ce mode **-ˈʌɹɐ̀ŭ**, **-ˈeɹɐ̀ŭ**, **-ˈiɹɐ̀ŭ**, par une accentuation différente, outre la voyelle **ʌ**, **e**, qui les distinguent également dans les verbes de la 1ère et de la 2e conjugaisons.

e) Toutes les 1ères personnes du pluriel se terminent en **-muʃ** atone; toutes les 2es personnes des deux nombres se terminent en **ʃ**, le parfait singulier et l'impératif pluriel exceptés.

f) La 1ère personne du singulier du présent de l'indicatif se termine toujours en **u** atone.

g) Les terminaisons personnelles de la 2e et de la 3e conjugaison sont seulement différentes dans les formes suivantes: Impératif pluriel, 1ère et 2e personne pluriel du présent de l'indicatif, tout le parfait et le plus-que-parfait de l'indicatif, tout l'imparfait du subjonctif, tout l'infinitif et le futur des deux modes, le conditionnel et le gérondif.

h) Les dernières syllabes de la terminaison du futur de l'indicatif et du conditionnel se ressemblent dans les trois conjugaisons, la distinction y étant faite par la voyelle qui précède le **ɹ**, **ɐ** pour la 1ère, **ə** pour la 2e, **i** pour la 3ème.

i) Le nombre des formes arrhizotoniques dépasse de beaucoup celui des formes qui ont l'accent sur la dernière syllabe du radical.

Verbes à voyelle radicale variable par le déplacement de l'accent.

151] Dans les trois conjugaisons, aussitôt que la voyelle radicale cesse d'être accentuée elle s'atténue, s'obscurcit, excepté les voyelles citées au No. 146, et quelques verbes à voyelle radicale ouverte, **ʌ**, mi-ouverte **ɔ**, **ɛ**, mi-fermée **o**, **e**, lesquels gardent ces voyelles dans toute la conjugaison.

152] L'obscurcissement des voyelles radicales des verbes, obéit aux lois exposées au No. 68.

Toniques	**ʌ, ɑ**	**ɔ, o**	**ɛ e**	**ɐ**
Atones	**ɐ**	**u**	**ə**	**i̯, i̯, ə.**

Pour présenter des exemples de ces changements de voyelles, nous choisissons comme forme arrhizotonique l'infinitif, et comme forme rhizotonique l'impératif singulier; exemples:

1ère conjugaison: verbes: **tɐpɹ**, «boucher», **fɐlɹ**, «parler», **turnɹ**, «retourner», **tumɹ**, «prendre», **levɹ**, «porter», **ɐʒŭi̯ɹ**, «s'agenouiller». Forme rhizotonique: **tɹpɐ**, **fɹlɐ**, **tɔrnɐ**, **tɔmɐ**, **lɛvɐ**, **ɐʒŭɐɹ**.

2e conjugaison: verbes: **bɐtɹ**, «battre», **kumɹ**, «manger», **sədɹ**, «céder», **vɔɹtɹ**, «verser», **rrəʒɹ**, «gouverner», — **bʌtə̯**, **kɔmə**, **sɛdə**, **vɛɹtə̯**, **rrɛʒi̯**.

3ème conjugaison: **kʁɹpiɹ**, « pleurer », **fuʒiɹ**, « fuir », **fəriɹ**, « blesser », — **kɹɹpə̯**, **fɔʒɨ**, **fɛrə**.

Plusieurs verbes de la 3ème conjugaison, dont la voyelle radicale atone est **u**, **ə**, ont pour voyelle radicale tonique **u**, **i**; ex.: **rruʒiɹ**, « rugir », **rruʒɨ**; **təniɹ** (*tinir*), « tinter », **tinə**.

153] Nous voyons donc, que pour savoir conjuguer un verbe surtout dans la langue parlée, parce que l'orthographe usuelle ne tient pas compte de toutes ces nuances, il faut savoir quelle en est la voyelle radicale atone, et la voyelle radicale tonique: ainsi, par exemple, les verbes **kɔʁʁ**, « rougis », **ʁkɛsə**, « chauffe », **ɨʃkɛsə̯**, « oublie », **ʁ'ðɔtʁ**, « adopte », ont pour infinitif **kɔʁɹɹ**, **ʁkɛseɹ**, **ɨʃkɛseɹ**, **ʁðɔtɹɹ**. Dans ces verbes la voyelle radicale est inaltérable, comme celles des verbes dont nous avons donné en entier la conjugaison.

154] Lorsque les voyelles radicales **ʁ**, **u**, **ɨ** se trouvent devant **ɹ**, les formes rhizotoniques ont **ʁ**, **o**, **ʁ**, au lieu de **ɹ**, **ɔ**, **ɛ**; ex.: **ʁpʁɹɹ**, « cueillir », **ĩvəɹguɹɹ**, « faire honte », **ɔɹdɨɹɹ**, « traire », **ʁpʁɹʁ**, **ĩvəɹgoɹʁ**, **ɔɹdʁɹʁ**.

155] Lorsque la voyelle radicale est découverte, c'est-à-dire, qu'elle n'est pas suivie d'une consonne devant la terminaison de l'infinitif, les formes rhizotoniques sont un peu différentes; ex.:

kŭɹɹ, « filtrer », **koʁ**, et non pas **kɔʁ**, subj. **koə**;
doɛɹ, « faire souffrir », **dɔĭ**, et non pas **dəə**; subj. **doʁ**;
kʁiɹ, « tomber », **kɹĭ**, et non pas **kɹə**, subj. **kɹĭʁ**.

156] Les verbes qui ont **ɹĭ**, **ɔĭ**, **ʁĭ** comme voyelles radicales rhizotoniques, reçoivent **ʁĭ**, **oĭ**, **ĭ** dans les formes arrhizotoniques, lorsque ces diphtongues ne sont pas suivies

d'une consonne; ex.: **kaĭʋ**, « badigeonne », **bɔĭʋ**, « flotte », **ʋrʋĭʋ**, « sable », **kʋĭaɹ**, **boĭaɹ**, **ʋɹĭaɹ** (*arcia*, *arcar*).

157] Plusieurs verbes en **-ĭaɹ** (*-iar*), qui sont devenus populaires, ont comme voyelle radicale rhizotonique, **ʋĭ**; ex.: **oðĭaɹ**, « haïr », **oðʋĭʋ**, tout à fait comme ceux en **-ĭaɹ** (*-car*), dérivés de noms, tels que **rrəsĭaɹ**, **rrəsʋĭʋ**, « craindre », de **rrəsʋĭu**, « crainte »; **sĭaɹ**, **sʋĭʋ**, de **sʋĭʋ** « souper ».

Lorsque ces verbes dérivés ont pour origine un substantif en **-'iʋ**, **-'iŭ**, ils sont tout à fait réguliers; ex.: **fĭaɹ**, « filer », **fiʋ**, de **fiŭ**, « fil ». Il y a d'autres verbes en **-ĭaɹ** qui sont, de même, entièrement reguliers; ex.: **ʋlumĭaɹ**, « éclairer », **ʋlumiʋ**, de **lumə**, « feu, lumière ».

158] Lorsque d'un substantif proparoxyton on dérive un verbe, les formes rhizotoniques de celui-ci deviennent paroxytoniques; ex.: **'faɓɹikʋ**, « fabrique » < **fʋɓɹikaɹ**, « fabriquer », **fʋ'ɓɹikʋ**, « fabrique! ». Il en est de même lorsque la dernière syllabe a une diphtongue croissante atone, **ĭʋ**, **ĭu**, **ĭə**, **ŭʋ**, **ŭu**, **ŭə**; ex.: **'kəpĭʋ**, « copie » < **kupĭaɹ**, **ku'piʋ**; **aɡŭʋ**, « eau » < **aɡŭaɹ**, **a'ɡuʋ**. Quelquefois aussi, au lieu de **uʋ**, **uu**, on a **'oʋ**, **'ou**; ex.: **'maɡuʋ**, « chagrin » < **mʋɡŭaɹ**, **mʋ'ɡoʋ**, **mʋ'ɡou**.

La raison de ce déplacement de l'accent, c'est qu'aucun verbe dans la langue ne peut avoir l'accent tonique avant la voyelle radicale, lors même que cette voyelle est une demi-voyelle, **ĭ** ou **ŭ**, dans le nom dont il dérive.

159] Les formes rhizotoniques des verbes de la 1ère conjugaison ont pour voyelles accentuées, **ɔ**, **ɛ**, et jamais **e**, **o**, si ce n'est dans les conditions des numéros 162, 163, lors même qu'ils sont dérivés de noms, dont la voyelle tonique soit **e**, **o**; ex.: **ɪʃkuvaɹ**, « brosser », **ɪʃkɔvʋ** > **ɪʃkovʋ**, « brosse »; **səkaɹ**, « sécher », **sɛkʋ** > **sekʋ**, **sekʋ**, « sec, sèche ».

160] Lorsque d'un verbe on dérive un substantif rhizotonique d'action, de produit, la syllabe accentuée est toujours celle des formes rhizotoniques de ce verbe; ex.: **fɐ'bɹikṵ**, «fabrication» > **fɐ'brikɐ** > **fɐbɹi'kaɹ** > **'fabɹikɐ**. Dans les verbes à voyelles variables, la voyelle tonique du substantif se règle sur celle de l'impératif singulier, s'il se termine par **ɐ**, **ə**, c'est-à-dire qu'elle est mi-ouverte, **ɛ**, **ɔ**; ex.: **ɐ-ɪʃkəvɐ**, « l'action de brosser », **ɐ-sɛkɐ**, « la sècheresse », **u tɔkə** > **tɔkɐ** > **tukaɹ**, « toucher », **ɐ trəkɐ**, « l'échange » > **tɹukaɹ**. Mais, si le substantif se termine par **u**, la voyelle tonique devient mi-fermée, **e**, **o**; ex.: **u-'īserru**, « la retraite » > **ī'serru**, « j'enferme », impératif **īserrɐ!**, infinitif **īsərraɹ** (*encérro*, *encérro*, *encérra*, *encerrar*); **u ʒorru**, « le jet » > **ʒurraɹ**, « jaillir », **u-trokṵ**, « le change ». (V. 131.)

161] Devant une consonne médio-palatale **ʃ**, **ʒ**, **ʎ**, la voyelle mi-fermée répondant à la voyelle mi-ouverte **ɛ**, est comme toujours **ɐ**, et non pas **e**, et la voyelle atone **ɪ**, **ɪ̯**, au lieu de **ə**, **ə̯**; ex.: **vɐɹiʒaɹ**, « gauler », **u-vɐɹɐʒu**, « le gaulage », **ɐ-vɐrɐʒɐ**, « œufs de mouche ». Dans ce cas, le verbe, aussi bien que le nom, ont toujours **ɐ** au lieu d' **ɛ**; ex.: **buʃkɐʒɐ!**, **u buʃkɐʒu** > **buʃkɪʒaɹ**, « esquisser », **ɐkōsɐʎɐ!** > **ɐkōsɪʎaɹ** > **u-kōsɐʎu**, « le conseil », à moins que le verbe ne soit dérivé d'un nom ayant **ɛ** comme voyelle tonique, devant ces consonnes; ex.: **gɹɛʎɐ!**, « rôtis! » > **gɹɪʎaɹ** > **gɹɛʎɐ**, « gril »; **īvɛʒɐ!**, « envie! », **īvɪʒaɹ** > **ɪvɛʒɐ**, « envie, jalousie »; **ɪʃkɐðɛʃɐ!** > **ɪʃkɐðɪʃaɹ** > **ɪʃkɐðɛʃə̯**, « marinade ».

162] Devant une consonne nasale, la voyelle radicale tonique reste généralement mi-fermée, **e**, **o** (**ɐ**); ex.: **rremɐ!**, « rame! » > **rrəmaɹ**, « ramer » > **rremu**, « aviron »; **penɐ!**, « souffre! » > **pənaɹ** > **penɐ**, « souffrance »;

ɐbonɐ!, « cautionne! », **ɐbonu**, « cautionnement »; **ĩŋgomɐ**, « empèse » > **ĩŋgumaɹ**, « empeser » > **gomɐ**, « amidon ». Cependant les verbes **tumaɹ**, « prendre », **sumaɹ**, « additionner », ont **təmɐ!**, **səmɐ!**, **ɐ səmɐ**, « l'addition ».

163] Des substantifs en **-ɐ̃ŭ**, pluriel **-ōĩʃ**, on forme des verbes, qui se terminent à l'infinitif en **-ŭaɹ**. Les formes rhizotoniques de ces verbes ont **o**, comme voyelle tonique; ex.: **pəɹđɐ̃ŭ**, « pardon », **pəɹđŭaɹ**, « pardonner », **pəɹđoɐ!**, « pardonne! », **pəɹ´đou**, « je pardonne », **pəɹ´doə**, ou **pəɹ´đoĭ**, « pardonnez! ».

164] Des substantifs en **ɐ̃ĭ**, on forme parfois des verbes en **-əɲaɹ**, qui ont comme voyelle tonique **e**; ex.: **aɹmɐzɐ̃ĭ**, « magasin », **aɹmɐzəɲaɹ**, « emmagasiner », **aɹmɐzenə!**, **aɹmɐzenu**.

Métaphonie dans les verbes de 2e conjugaison (**-eɹ**).

165] Toutes les fois qu'un verbe de la 2e conjugaison a pour voyelle radicale tonique **ə**, **ɛ**, ces voyelles toniques ne se maintiennent que lorsque la voyelle de la terminaison personnelle atone est **ə**, **ə̥**, **ɐ̃ĭ**; elles se changent en **e**, **o**, si, au contraire, cette voyelle est **u**, **ɐ**, **ɐ̃ŭ** atones; ex.:

kumeɹ, « manger », **kəmə!**, « mange! », **´kəmɐ̃ĭ**, « ils mangent »; **komu**, « je mange », **komɐ**, « qu'il mange », **´kəmɐ̃ŭ**, « qu'ils mangent »; **dəveɹ**, « devoir », **dɛvə!**, « doit! », **´dɛvɐ̃ĭ**, « ils doivent »; **devu**, « je dois », **devɐ**, « qu'il doive », **´devɐ̃ŭ**, « qu'ils doivent ».

Métaphonie dans les verbes de la 3e conjugaison (**-iɹ**).

166] La métaphonie de ces verbes se règle, en ce qui concerne une voyelle tonique mi-ouverte, sur celle de la 2e.

ex.: **fuʒiɹ**, « fuir », **fəʒɨ!**, « fuis! », **fəɹiɹ**, « blesser », **fəɹə!**, « blesse! »; donc, ˈ**fəʒɐ̃ĭ**, ˈ**fɛɹɐ̃ĭ**, « ils fuient, ils blessent ».

167] Lorsque la voyelle de la terminaison personnelle atone est **u**, **ɐ**, **ɐ̃ŭ**, la voyelle tonique devient fermée, **i**, **u**; ex.: **fuʒu**, « je fuis », **fuʒɐ**, « que je fuie », ˈ**fuʒɐ̃ŭ**, « qu'ils fuient »; **fiɹu**, « je blesse », **fiɹɐ**, « que je blesse », ˈ**fiɹɐ̃ŭ**, « qu'ils blessent ».

168] Au contraire des verbes de la 2e conjugaison, ceux de la troisième à voyelle radicale nasale **ẽ** n'échappent pas à la métaphonie; ex.: **sẽntiɹ**, « sentir », **sẽntə**, « il sent », ˈ**sẽntɐ̃ĭ**, « ils sentent », **sĩntu̯**, « je sens », **sĩntɐ**, « que je sente », ˈ**sĩntɐ̃ŭ**, « qu'ils sentent ».

Observations sur les verbes en **-iɹ**.

169] Il n'y a qu'un certain nombre de ces verbes qui nous offrent les phénomènes de la métaphonie; un grand nombre d'entre eux gardent la voyelle radicale tonique; ex.: **luziɹ**, « luire », **luzu**, **luzɐ**, ˈ**luzɐ̃ĭ**; **dəɹiʒiɹ** (*dirigir*), **dəɹiʒu**, **dəɹiʒɐ**, **dəɹiʒə**, **dəɹiʒɐ̃ĭ**; **dəvəđiɹ** (*dividir*), « diviser », **dəviđu**, **dəviđɐ**, **dəviđə**, **də**ˈ**viđɐ̃ĭ**. Par ces deux verbes, on voit des exemples du changement de **i** atone en **ə**, lorsque la syllabe suivante contient un **i**, **ɨ**. (V. 70.)

170] Il y a des verbes en **-iɹ**, qui changent **ə** atone en **i** tonique, sans métaphonie; ex.: **pɹuɣəđiɹ**, « progresser », **pɹuɣiđə**, **pɹuɣiđu**.

171] Dans quelques verbes en **-iɹ**, métaphoniques, on entend encore **u** à l'impératif singulier, et **ə** à l'indicatif, lorsque la voyelle terminale est **ə**; ex.: **ɐkuđiɹ**, « venir en aide »; **ɐkuđə!**, **ɐkuđu**; mais **ɐkəđə**, « il vient en aide ». C'était là l'ancienne conjugaison.

172] Dans un verbe tel que **frɨʒiɹ**, **fɹɛʒə!**, **fɹiʒu**, la voyelle atone **ɨ** y est pour **ə**, à cause de la médio-palatale **ʒ**; il en est de même dans **izɨʒiɹ** (*exigir*), « exiger », **izi ʒi!**, **izi ʒu**.

173] L'**i** de la terminaison de l'infinitif **-iɹ**, ne s'atténue pas en **ə**, devant la terminaison **-ɹiʋ** etc. du conditionnel; **ʋkuđiɹiʋ**, et non pas **ʋkuđəɹiʋ**, comme c'est le cas des autres **ii** atones devant des syllabes dont la voyelle est **i**. (V. 70 et 71.)

Verbes en -ziɹ, -zeɹ.

174] Les verbes en **-ziɹ**, comme **luziɹ**, suppriment le **ə** final, et le **z** devient **ʃ**; **luʃ** (**luzə**). En écrivant on distingue, en général, **luʃ**, « il luit », de **luzə!**, « luis! », mais cette distinction est fictive et le peuple ne l'observe pas.

Cette perte de l'**ə** final s'étend à quelques verbes irréguliers en **-zeɹ**, comme **fʋzeɹ**, « faire », **fɑʃ** (**fɑzə**), « il fait », **ʋpɹʋzeɹ**, « plaire », **ʋ´pɹɑʃ**.

VERBES IRRÉGULIERS.

175] Les plus remarquables sont ceux qui appartiennent à la flexion forte. (Voir 143.)

Dans ces verbes, le parfait se forme par le changement de la voyelle radicale, et il est rhizotonique à la 1ère et à la 3e personne du singulier; ex.: **sʋđeɹ**, « savoir », **´sođə**, « j'ai su, il a su ». De ce parfait on dérive le plusque-parfait de l'indicatif, et l'imparfait et le futur du subjonctif, lequel n'y est pas identique à l'infinitif, comme dans les verbes réguliers. Outre cette différence, il faut encore consigner que la voyelle tonique des terminaisons de ces temps ne s'y règle pas sur celle de l'infinitif, elle est **ɛ**, et non pas **ɑ**, **e**, **i**; ex.: **sođə**, **sođɛʃtə̥**, **so´đɛɹa**, (quand) **sođɛsə**, **sođɛɹ**, « j'ai su, tu as su, j'avais su, je susse, je sache ».

176] Nous allons présenter un tableau de ces formes, dans les verbes les plus usuels; puis nous donnerons la conjugaison de quelques-uns et parmi eux, celle des quatre verbes auxiliaires, **teɹ**, **ʁveɹ**, « avoir », **seɹ**, **ɪʃtaɹ**, « être », et du verbe **iɹ**, « aller », qui a des formes communes avec le verbe **seɹ**.

Tableau des temps dérivés du parfait dans les verbes de la flexion forte.

daɹ, « donner »,	**dʁĭ**	**dɛʃtə̣**	**dɛɹʁ**	**dɛsə**	**dɛɹ**
ɪʃtaɹ, « être »,	**ɪʃtivə**	**ɪʃtivɛʃtə̣**	**ɪʃtivɛɹʁ**	**ɪʃtivɛsə̣**	**ɪʃtivɛɹ**
teɹ, « avoir »,	**tivə**	**tivɛʃtə̣**	**tivɛɹʁ**	**tivɛsə̣**	**tivɛɹ**
ʁveɹ, « avoir »,	**ovə**	**ovɛʃtə̣**	**ovɛɹʁ**	**ovɛsə̣**	**ovɛɹ**
sʁθeɹ, « savoir »,	**soθə**	**soθɛʃtə**	**soθɛɹʁ**	**soθɛsə̣**	**soθɛɹ**
kʁθeɹ, « échoir »,	**koθə**	**koθɛʃtə̣**	**koθɛɹʁ**	**koθɛsə̣**	**koθɛɹ**
(ʁ)pɹʁzeɹ, « plaire »,	**(ʁ)pɹovə**	**(ʁ)pɹovɛʃtə̣**	**(ʁ)pɹovɛɹʁ**	**(ʁ)pɹovɛsə**	**(ʁ)pɹovɛɹ**
ʒʁzeɹ, « être couché »,	***ʒovə**	**ʒovɛʃtə̣**	**ʒovɛɹʁ**	**ʒovɛsə̣**	**ʒovɛɹ**
tɹʁzeɹ, « apporter »,	**tɹosə**	**tɹosɛʃtə̣**	**tɹosɛɹʁ**	**tɹosɛsə̣**	**tɹosɛɹ**
puđeɹ, « pouvoir »,	**puđə**	**puđɛʃtə̣**	**puđɛɹʁ**	**puđɛsə̣**	**puđɛɹ**
dizeɹ, « dire »,	**disə̣**	**disɛʃtə̣**	**disɛɹʁ**	**disɛsə̣**	**disɛɹ**
viɹ, « venir »,	**vĭ**	**vĭɛʃtə̣**	**vĭɛɹʁ**	**vĭɛsə̣**	**vĭɛɹ**

fɐzeɹ, «faire»,	**fiʃ**	**fizɛʃtə̥**	**fizɛɹɐ**	**fizɛsə̥**	**fizɛɹ**
veɹ, «voir»,	**vi**	**viʃtə̥**	**viɹɐ**	**visə**	**viɹ**
k(ə)ɹeɹ, «vouloir»,	**kiʃ**	**kizɛʃtə̥**	**kizɛɹɐ**	**kizɛsə**	**kizɛɹ**
poɹ, «mettre»,	**puʃ**	**puzɛʃtə̥**	**puzɛɹɐ**	**puzɛsə̥**	**puzɛɹ**

La 3ᵉ personne du singulier du parfait des verbes **dɐɹ**, **ɪʃtɐɹ**, **teɹ**, **puđeɹ**, **viɹ**, **poɹ**, est **deŭ**, **ɪʃtevə**, **tevə**, **podə**, **ˈvɐĭu**, **poʃ**; celles des autres verbes est pareille à la 1ère.

Le verbe **zɐzeɹ**, d'un emploi rare, est devenu régulier, **zɐˈzi**, **zɐzeʃtə̥**, **zɐzeɹɐ**, **zɐzesə̥**, **zɐzeɹ**.

Le présent de ces verbes se conjugue de la manière suivante:

lo	**dɐʃ**	**dɐ**	**dɐmuʃ**	**dɐĭʃ**	**dɐ̃ŭ**
ʃˈto	**ɪ̥ʃˈtɐʃ**	**ɪ̥ʃˈtɐ**	**ɪ̥ʃtɐmuʃ**	**ɪ̥ʃtɐĭʃ**	**ɪ̥ʃtɐ̃ŭ**
ɐɲu	**tɐ̃ĭʃ**	**tɐ̃ĭ**	**temuʃ**	**tẽndɪ̥ʃ**	**ˈtɐ̃ĭ(ɐ̃ĭ)**
ĭ	**ɐʃ**	**ɐ**	**ɐvemuʃ**	**ɐvɐĭʃ**	**ɐ̃ŭ**
ɐĭ	**sɐđɪ̥ʃ**	**sɐđə**	**sɐđemuʃ**	**sɐđɐĭʃ**	**ˈsɐđɐ̃ĭ**
ɐĭđu	**kɐđɪ̥ʃ**	**kɐđə**	**kɐđemuʃ**	**kɐđɐĭʃ**	**ˈkɐđɐ̃ĭ**
(ɐ)pɹɐzu	**(ɐ)pɹɐzɪ̥ʃ**	**(ɐ)pɹɐʃ**	**(ɐ)pɹɐzemuʃ**	**(ɐ)pɹɐzɐĭʃ**	**(ɐ)ˈpɹɐzɐ̃ĭ**
ɐsu̯	**fɐzɪ̥ʃ**	**fɐʃ**	**fɐzemuʃ**	**fɐzɐĭʃ**	**ˈfɐzɐ̃ĭ**
ɐzu	**zɐzɪ̥ʃ**	**zɐʃ**	**zɐzemuʃ**	**zɐzɐĭʃ**	**ˈzɐzɐ̃ĭ**
ɪɐɡu	**tɹɐzɪ̥ʃ**	**tɹɐʃ**	**tɹɐzemuʃ**	**tɹɐzɐĭʃ**	**ˈtɹɐzɐ̃ĭ**
ɔsu̯	**pəđɪ̥ʃ**	**pəđə**	**puđemuʃ**	**puđɐĭʃ**	**ˈpəđɐ̃ĭ**
iɡu	**dizɪ̥ʃ**	**diʃ**	**dizemuʃ**	**dizɐĭʃ**	**ˈdizɐ̃ĭ**
ɐɲu	**vɐ̃ĭʃ**	**vɐ̃ĭ**	**vimuʃ**	**vĩndɪ̥ʃ**	**ˈvɐ̃i(ɐ̃ĭ)**
ɐʒu	**veʃ**	**ve**	**vemuʃ**	**veđɪ̥ʃ**	**ˈveɐ̃ĭ**
ɛɹu	**kɛɹɪ̥ʃ**	**kɛɹə**	**k(ə)ɹemuʃ**	**k(ə)ɹɐĭʃ**	**ˈkɛɹɐ̃ĭ**
ɔɲu	**põĭʃ**	**põĭ**	**pomuʃ**	**põndɪ̥ʃ**	**ˈpõĭ(ɐ̃ĭ)**.

177] Pour quelques-uns de ces verbes, la 2ᵉ personne du pluriel nous présente la terminaison **-đɪ̥ʃ** au lieu de **-ĭʃ**.

Il en est de même pour presque tous les verbes qui n'ont qu'une syllabe à l'infinitif. C'est là une ancienne terminaison (*-des*) qu'ils ont gardée, ainsi que *de*, au pluriel de l'impératif: **tẽndə**, **veđə**, **rriđə** (infinitif **rriɹ**), **kređə** (**kreɹ**), **leđə** (**leɹ**), etc. Nous l'avons déjà remarquée au futur du subjonctif, où elle est constante.

178] Les verbes **dizeɹ**, **fɐzeɹ**, **trɐzeɹ** ont une forme abrégée de l'infinitif, **diɹ**, **fʌɹ**, **tɹʌɹ**, laquelle est seulement employée lorsque l'infinitif est suivi d'un pronom régime atone et du verbe **ɐveɹ**, pour former au présent le futur, et à l'imparfait, également abrégé, le conditionnel; ex.: **ˈfʌ-lŭ ɐĭ**, « je le ferai », **ˈdiɹ-ʎu iu**, « je le lui dirais », **ˈtɹʌɹ-mŭ ʌʃ**, « tu me l'apporteras ».

179] Nous présenterons ici les formes irrégulières de quelques verbes monosyllabiques: nous n'en donnerons que la 1ère et la 2e personne de chaque temps, car les autres personnes se déduisent aisément de la seconde du présent de l'indicatif, dont elles gardent la voyelle tonique.

Présent et parfait de l'indicatif, présent et imparfait du subjonctif des verbes **leɹ**, « lire », **kɹeɹ**, « croire », **rriɹ**, « rire », 1ère et 2e personne du singulier:

Prés. ind.:	**lɐĭu**,	**kɹɐĭu**,	**rriŭ**;	**leʃ**,	**kɹeʃ**,	**rriʃ**,
„ subj.:	**lɐĭɐ**,	**kɹɐĭɐ**,	**rriɐ**;	**lɐiɐʃ**,	**kɹɐĭɐʃ**,	**rriɐʃ**,
Parf. ind.:	**li**,	**kɹi**,	**rri**;	**leʃtə̥**,	**kɹeʃtə̥**,	**rriʃtə̥**,
Imp. subj.:	**lesə̥**,	**kɹesə̥**,	**rrisə̥**,	**lesɪʃ**,	**kɹesɪʃ**,	**rrisɪʃ**.

180] Nous donnerons aussi le présent du subjonctif des verbes conjugués en partie aux numéros 175 et 176, en y ajoutant l'imparfait de l'indicatif; nous ne citerons que la 1ère personne des deux nombres.

dɑɹ	Subj.	**de**,	**demuʃ**	Impf.	**dɑvɐ**,	**ˈdɑvɐmuʃ**
ɪʃtɑɹ		**ɪʃtɐʒɐ**,	**ɪʃtɪʒɐmuʃ**		**ɪʃtɑvɐ**,	**ɪʃˈtɑvɐmuʃ**
teɹ		**tɐɲɐ**,	**tɪɲɐmuʃ**		**tiɲɐ**,	**ˈtiɲɐmuʃ**
ɐveɹ		**ɑʒɐ**,	**ɐʒɐmuʃ**		**ɐviɐ**,	**ɐˈviɐmuʃ**
kɐβeɹ		**kɑĭβɐ**,	**kɑĭβɑmuʃ**		**kɐβiɐ**,	**kɐˈβiɐmuʃ**
sɐβeɹ		**sɑĭβɐ**,	**sɑĭβɐmuʃ**		**sɐβiɐ**,	**sɐˈβiɐmuʃ**
ʒɐzeɹ		**ʒɑzɐ**,	**ʒɐzɐmuʃ**		**ʒɐziɐ**,	**ʒɐˈziɐmuʃ**
tɹɐzeɹ		**tɹɑɣɐ**,	**tɹɐɣɐmuʃ**		**tɹɐziɐ**,	**tɹɐˈziɐmuʃ**
puđeɹ		**pɔsɐ**,	**pusɐmuʃ**		**puđiɐ**,	**puˈđiɐmuʃ**
dizeɹ		**diɣɐ**,	**diɣɐmuʃ**		**diziɐ**,	**diˈziɐmuʃ**
fɐzeɹ		**fɑsɐ**,	**fɐsɐmuʃ**		**fɐziɐ**,	**fɐˈziɐmuʃ**
k(ə)ɹeɹ		**kɐĭɹɐ**,	**kɐĭɹɐmuʃ**		**k(ə)ɹiɐ**,	**k(ə)ˈɹiɐmuʃ**
veɹ		**vɐʒɐ**,	**vɪʒɐmuʃ**		**viɐ**,	**ˈviɐmuʃ**
viɹ		**vɐɲɐ**,	**vɪɲɐmuʃ**		**viɲɐ**,	**ˈviɲɐmuʃ**
poɹ		**pɔɲɐ**,	**puɲɐmuʃ**		**puɲɐ**,	**ˈpuɲɐmuʃ**.

Le peuple accentue **ˈɑʒɐmuʃ**, **ˈtɐɲɐmuʃ**, etc., mais cette accentuation, due à l'analogie, ne doit pas être imitée. Il y a quelques verbes tels que **pəđiɹ**, « demander », **oviɹ**, « entendre », qui ne sont irréguliers qu'à la 1ère personne du présent de l'indicatif, **pɐsu̯**, **osu̯**, et au présent du subjonctif qui en dérive: **pɐsɐ**, **osɐ**, **pɐsɐʃ**, **osɐʃ**, etc.

181] Conjugaison des verbes **seɹ** et **iɹ**, qui ont plusieurs formes communes:

Présent ind.:	**so**	**ɛʃ**	**ɛ**	**somuʃ**	**soĭʃ**	**sɐ̃ŭ**
	vo	**vɑĭʃ**	**vɑĭ**	**vɐmuʃ**	**iđɪʃ**	**vɐ̃ŭ**
Imp. ind.:	**ɛɹɐ**	**ɛɹɐʃ**	**ɛɹɐ**	**ˈɛɹɐmuʃ**	**ˈɛɹɑĭʃ**	**ˈɛɹɐ̃ŭ**
	iɐ	**iɐʃ**	**iɐ**	**ˈiɐmuʃ**	**ˈiɐĭʃ**	**ˈiɐ̃ŭ**
Futur ind.:	**sɔɹɑĭ**	**sə́ɹʃ**	**sə́ɹɑ**	**sɔɹemuʃ**	**sɔɹɑĭʃ**	**sɔɹɐ̃ŭ**
	iɹɑĭ	**iˈɹʃ**	**iˈɹɑ**	**iɹemuʃ**	**iɹɑĭʃ**	**iɹɐ̃ŭ**

Conditionnel:	**sərɪə**	**sərɪəʃ**	**sərɪə**	**sə'ɪəmuʃ**	**sə'ɪəĭʃ**	**sə'ɪəĭŭ**
	ɪrɪə	**ɪrɪəʃ**	**ɪrɪə**	**ɪ'ɪəmuʃ**	**ɪ'ɪəĭʃ**	**ɪ'ɪəĭŭ**
Impératif:	**se**				**seđə**	
	vaĭ				**iđə**	
Prés. subj.:	**sɛzɐ**	**sɛzɐʃ**	**sɛzɐ**	**sɪzɐmuʃ**	**sɪzaĭʃ**	**'sɛzɐŭ**
	va	**vaʃ**	**va**	**vɐmuʃ**	**vađɪʃ**	**vɐŭ**
Gérondif:	**sendu**		Participe:	**siđu**		
	ɪndu			**iđu.**		

Formes communes.

Ind. parf.:	**fuĭ**	**foʃtə**	**foĭ**	**fomuʃ**	**foʃtɪʃ**	**'foɹɐŭ**
Plus-que-parfait:	**foɹɐ**	**foɹɐʃ**	**foɹɐ**	**'foɹɐmuʃ**	**'foɹɐĭʃ**	**'foɹɐŭ**
Subj. imp.:	**fosə**	**fosɪʃ**	**fosə̧**	**'fosəmuʃ**	**'fosɐĭʃ**	**'fosɐĭ**
Subj. futur:	**foɹ**	**foɹɪʃ**	**foɹ**	**foɹmuʃ**	**foɹdɪʃ**	**'foɹɐĭ.**

Participe passif.

182] Quelques verbes, outre le participe régulier en **-đu** (**-ađu**, **-iđu**), ont un autre participe rhizotonique; quelquefois ce participe est seul usité.

183] Lorsqu'un même verbe a deux participes comme **ɐsɐitađu**, **-uʃ**, **-ɐ**, **-ɐʃ**, et **ɐsɐĭtu̧**, **ɐsɐĭtu̧ʃ**, **ɐsɐĭtɐ**, **ɐsɐĭtɐʃ** (ou bien **ɐsɐĭtə̊**, **ɐsɐĭtɪʃ** pour les deux genres), le participe régulier s'emploie généralement avec le verbe **teɹ**, pour former les temps composés et alors il est invariable, et le participe contracté, rhizotonique, sert à former la voix passive avec le verbe **seɹ**, s'accordant en genre et en nombre avec le sujet de la phrase. Il est aussi employé comme adjectif; ex.: **ɛlɐ tɐĭ zũntađu ɡɹɐ̃dɪʃ kɐbəđaĭʃ**, «elle a amassé une grande fortune»; **ɐkɛlɐ fuɹtunɐ tɐĭ siđu zĩntɐ a kuʃtɐ đə ɡɹɐ̃d**

ikənumiɐ, «cette fortune a été amassée au moyen d'une grande économie»; **todɐ ɛsɐ ɡɹẽndə fuɹtunɐ zũntɐ ʃtɐ nɐz mẽũz d umɐ sə pə̥sɐɐ**, «toute cette grande fortune amassée se trouve entre les mains d'une seule personne».

Les participes rhizotoniques les plus usités, appartenant à des verbes de la 1ère conjugaison, sont les suivants: **zũntu**, **sɑlvu**, **pɑɣu**, **ɡɑɲu**. Ce dernier a un **ɑ** au lieu de **ɐ**, malgré la consonne nasale **ɲ**, parce que dans toute la conjugaison du verbe **ɡɑɲɑr**, l'**ɑ** radical est invariable, s'y conservant toujours, que ce radical soit accentué ou atone.

184] Il y a des verbes qui n'ont pas le participe arrhizotonique en **-đu**, mais seulement le participe contracté. Tels sont les verbes **viɹ**, **veɹ**, **poɹ**, **fazeɹ**, **dizeɹ**, **ɪ̯ʃkɹəveɹ**, dont les participes actifs, aussi bien que passifs, sont: **vindu**, **viʃtu̯**, **poʃtu̯**, **fɐĭtu**, **ditu̯**, **ɪ̯ʃkɹaitu̯**.

185] Le portugais ne possède pas, comme le français, un participe actif (*aimant*), qu'il remplace par des propositions relatives; la phrase «une bonne mère aimant ces enfants» s'exprime en portugais par **umɐ mẽĭ boɐ kĭ ɐmɐ** (**kĭ ɐmə**, **kĭ ɐmɑvɐ**, **kĭ ɐ'mo** etc.) **seũʃ fiɹuʃ**. Le peu de participes en **-ntə̥**, comme **amẽntə̥**, **krẽntə̥**, «croyant», s'emploient comme adjectifs; à peine si les participes actifs **təmẽntə̥**, **fɐlẽntə̥**, des verbes **təmeɹ**, **falɑɹ**, en gardent encore la valeur; ex.: **'əmẽĭ õrrɑđu i təmẽntə̥ ɐ đeũʃ**, «un honnête homme craignant Dieu»; **ũ indi'viđu** (**ũ**) **bẽĭ fɐlẽntə̥**, «un individu qui parle bien, qui s'exprime avec facilité». Bien souvent, toutefois, le participe passif tient lieu de participe actif, comme: **umɐ pəsɐɐ ɪ̯ʃkɛsiđɐ**, «une personne oublieuse»; **ɛʃtɐ kɹĭẽsɐ ɛ dɪ̯ʃkõfĭɑđɐ**, «cet enfant est méfiant, soupçonneux».

Temps composés.

186] Tous les temps de la voix passive sont composés du verbe **seɹ**, et du participe du verbe qu'on veut employer; ex.: **eʃt ɐlunu ɛ iluʒĭɹđu puɹ ˈtođɐ** (**todɐ ɐ**, v. 89), **ʒẽntə**, « cet écolier est loué par tout le monde ». Dans les temps composés du participe de ce verbe **siđu**, le verbe **teɹ** lui tient lieu d'auxiliaire; ex.: **u ˈpɹɛđĭu ˈtiɲɐ-ɾə siđu kõmpɹɐđu pəlu pɐĭ**, « la maison lui avait été achetée par son père ».

187] Les temps composés sont les suivants, formés avec le présent et l'imparfait du verbe **teɹ**:

a) Prétérit itératif, désignant une action plusieurs fois répétée depuis un passé prochain jusqu'au moment actuel; ex.: **tođɐ ɛʃtɐ səmɐnɐ tɐɲu kumiđu pɐĭʃɪ**, « j'ai mangé du poisson toute la semaine »; **elə tɐĭ-m ɪʃkɹitu mũĭtɐʒ vezɪʃ**, « il m'a écrit bien souvent »; **kə̧ tɐĭ fɐĭtu?**, « qu'avez-vous fait jusqu'à présent? ». La phrase « qu'avez-vous fait? » s'exprimera en portugais par **kə̧ feʃ**, ou **kə̧ fez u ˈsɪɲoɹ** (**ɐ sɪɲoɹɐ, ɐ mənɪnɐ**, etc.), parce qu'il n'y a qu'un seul prétérit en portugais, la distinction entre les prétérits défini et indéfini n'étant pas connue: **ʒɐ ʒɐnˈto** (castillan **a komiđ usˈtè**) répond au français « avez-vous dîné? ».

b) Le plus-que-parfait de l'indicatif, formé avec l'imparfait du verbe **teɹ** (**tiɲɐ**) et le participe, remplaçant dans la conversation et dans le style ordinaire le plus-que-parfait simple en **-ɹɐ**, lequel est proprement un temps historique; ex.: **ˈtiɲɐ-ɾu đitu vezɪʃ sɐĭ kõntu**, « je le lui avais dit cent fois »; **diʃ-sə kĭ elə nɐ̃ũ ɐnũĭɹɐ ɐũ ˈkə-ɾə foɹɐ pəđiđu**, « on dit qu'il n'avait pas acquiescé à ce qu'on lui avait demandé ».

c) Le futur antérieur, formé avec le futur de **teɹ** (**təɹɐĭ**) et le participe; ex.: **kũɐ̃ndũ eũ ʃɪ̧ɹ ʒɐ elə təˈɹɐ vĩndu**, « il sera déjà venu lorsque je serai arrivé ».

d) Conditionnel passé, formé avec le conditionnel de **tɐɾ** (**təɾiɐ**) et le participe; ex.: **tə´ɾiẽu fɐĭtŭ isu, sə ʎu ti´vɛsəmuʒ ditu̯**, «ils auraient fait cela, si nous le leur avions dit».

e) Le parfait et le plus-que-parfait du subjonctif, formé avec l'imparfait du subjonctif du verbe **tɐɾ** et le participe, ce dont on trouve un exemple dans la phrase portugaise précédente.

f) Le futur antérieur du subjonctif, formé avec le futur du subjonctif du verbe **tɐɾ** (**tivɐɾ**) et le participe: **kŭẽndu ti´vɐɾiʒ dinɐĭɾu mə pɐɣɐ´ɾaʃ**, «tu me paieras lorsque tu auras de l'argent»; **sə ti´vɐɾiʒ dinɐĭɾu, ´pɐɣɐ-mə**, «paie-moi, si tu as de l'argent», sont deux exemples de l'emploi du futur simple du subjonctif et du verbe **tɐɾ** comme verbe principal. Voici maintenant deux autres exemples du futur antérieur du même mode, où le verbe **tɐɾ** est employé comme auxiliaire: **kŭẽndu ti´vɐɾiʒ ɣanu di̯nɐĭɾu mə pɐɣɐ´ɾaʃ**, «tu me paieras lorsque tu auras gagné de l'argent»; **sə ti´vɐɾiʒ ɣanu di̯nɐĭɾu, ´pɐɣɐ-mə**, «paie-moi, si tu as gagné de l'argent».

188] Dans le style soutenu, pour construire les temps composés, on peut remplacer les différentes formes du verbe **tɐɾ** par les formes correspondantes du verbe **ɐvɐɾ**, ce qu'on fait ordinairement, en écrivant, afin d'éviter la répétition du même auxiliaire.

Gérondif.

189] Le gérondif est d'un emploi fréquent en portugais, d'abord pour remplacer le participe actif, qui manque, puis pour indiquer ce qu'on exprime en français par le gérondif formé de la préposition *en* et du participe actif. Ce double emploi donne quelquefois lieu à des ambiguités, la phrase **iŋkõn´tɐɾĭ-u vĩndu də miɲɐ kazɐ**, pouvant signifier aussi bien «je l'ai rencontré venant de chez moi»,

que «je l'ai rencontré en venant de chez moi»; ce qu'on évite par une tournure différente; **ɪŋkōŋ´tɹɐɪ̆-ŭ ɐŭ vɪɹ elə də mɪjɐ kɹzɐ**, «je l'ai rencontré (qui venait) venant de chez moi»; **ɪŋkōn´tɹɐɪ̆-ŭ ɐŭ vɪɹ eŭ də mɪjɐ kɹzɐ**, «je l'ai rencontré en venant de chez moi».

190] Le gérondif, ou l'infinitif précédé de la préposition **ɐ** avec le verbe **ɪ̨ʃtɹɹ** exprime l'exercice de la faculté désignée par la conjugaison simple, d'un verbe quelconque; ex.: **uʃ-pɐĭʃɪ̨ʒ ´nɐđɐŭ**, «les poissons nagent» (en anglais **fɪʃɪz swɪm**); mais **uʃ-pɐĭʃəz ɪ̨ʃtɐŭ** (populaire **pɐĭʃ:ɪ̨ʃtɐŭ**) **nɐđēndu** (ou **ɐ-nɐđɹɹ**), «les poissons sont en train de nager» (en anglais **ðə fɪʃɪz ɑ: swɪmɪŋ**).

La construction avec la préposition et l'infinitif est la plus usuelle, surtout si le verbe n'a pas un régime exprimé; ex.: **ɪ̨ʃ´to ɪ̨ʃkɹəvēnd umɐ kɹɹtɐ**, «j'écris une lettre»; mais **ɪ̨ʃ´to ɐ ɪʃkɹəvɐɹ**, «je suis occupé à écrire, je suis en train d'écrire» (en anglais **ɑĭ m ɹɑĭtɪŋ**, **ɑĭ m ɹɑĭtɪŋ ɐ lètɐ**); **fɑlu puɹtu´geʃ**, «**ɑĭ spĭk ´pɔ:-tjugɪĭz**»; **ɪ̨ʃ´to ɐ fɐlɹɹ puɹtu´geʃ**, «**ɑĭ m spĭkɪŋ ´pɔ:tjugɪĭz**».

191] Lorsque la verbe exprime un mouvement d'aller ou de retour, il faut employer les verbes **ɪɹ** ou **vɪɹ** à la place du verbe **ɪ̨ʃtɹɹ**; ex.: **ɐz ɹɹvɪ̨ʒ vēŭ vŭēndu**, «les oiseaux volent, se sont envolés, s'en vont en volant»; **ɐz ɹɹvɪ̨ʃ ´vēĭ (ēĭ) vŭāndu**, «les oiseaux volent vers nous, reviennent en volant».

On emploie aussi le verbe **ēndɹɹ** comme auxiliaire pour indiquer une action qui se prolonge, qui a une certaine durée, avant qu'elle ne s'accomplisse; ex.: **ēndŭ ɐ ɪ̨ʃtuđɹɹ purtu´geʃ**, «je m'occupe à étudier le portugais, j'étudie à présent le portugais».

192] Le futur et le conditionnel sont rarement employés dans la conversation, ou, même en écrivant, dans le style

ordinaire; ils sont remplacés par le présent et l'imparfait de l'indicatif; ex.: **ˈsĭ-u tivɛɹ**, **ˈdo-ʃu**, «si je l'ai, je vous le donnerai» (1); **ˈsĭ-u tivɛsə ˈđʌvɐ-ʃu**, ou **ˈtiɲɐ-ʃu đʌđu**, «si je l'avais, je vous l'aurais donné».

Lorsqu'on veut exprimer qu'une action doit avoir ou devrait avoir lieu, on fait usage de l'auxiliaire **ɐvɛɹ** suivi de la préposition **də**, en employant le présent pour exprimer le futur, et l'imparfait pour le conditionnel; ex.: **ɐĭ-điɹ ʌmɐɲẽ ɐ lɨʒboɐ**, «j'irai demain à Lisbonne», «**ɑĭ l goŭ tɐ lɨzbɐn tɐ mɔɹö**»; **ɐˈviɐ də kõmˈpɹɑ-lu mɑĭʒ đɐɹʌtu**, «je l'aurais acheté meilleur marché», «**ɑĭ wud ˈbɑĭ ɪt tʃĭĭpɐ**»; **vo ɐ lɨʒboɐ ʌmɐɲẽ**, «**ɑĭ ʃɐl goŭ tɐ mɔɹö tɐ lɨzbɐn**».

PRONOM sə.

193] Lorsqu'on ne veut ou ne peut pas exprimer l'agent d'une action quelconque, on emploie en français le pronom indéfini *on*, et en allemand *man*. Dans des phrases de cette espèce on fait usage du pronom réfléchi *se* (**sə**, **sə̯**, **s**) en portugais; ex.: «on parle français», **mɑn ʃpriçt frɑntsøzɪʃ**, «**fɑlɐ-s fɹɐ̃ˈseʃ**»; **vʌĭ-sə də pɹɛsɐ**, «on va vite»; **ɐˈlugɐ-s eʃtə̯ ˈpɹ̥ɛđĭu**, «on loue cette maison».

Avec l'infinitif on supprime souvent le pronom **sə**, s'il n'en résulte point quelque ambiguité; ex.: **ɛʃtɐ lisɐ̃ŭ ɛ ˈfʌsɪł d ɐpɹẽndeɹ** (**-sə**), «cette leçon est facile à apprendre, on apprend facilement cette leçon».

La place du pronom **sə** par rapport au verbe suit les mêmes règles que celle des autres pronoms régimes atones. (V. 194.)

(1) En orthographe ordinaire cette phrase s'écrit de la manière suivante: «*se o tiver, dou-lho*». Une autre phrase, prononcée de même, ayant une intonation différente, c'est-à-dire, un ton égal, «*se o tiver d'ôlho*», veut dire: «si je le surveille», «si je l'ai sous mes yeux». (Voir 32.)

PRONOMS RÉGIMES ATONES.

194 | La place des pronoms régimes atones simples, **mə**, « me », **tə**, « te », **ʎə**, « lui », **nuʃ**, « nous », **vuʃ**, « vous », **ʎə(ʃ)**, « leur », **u**, **uʃ**, **lu**, **luʃ**, **nu**, **nuʃ**, **ɐ**, **ɐʃ**, **lɐ**, **lɐʃ**, **nɐ**, **nɐʃ**, « le, la, les » (voir 93), ou composés, **mu**, **muʃ**, **mɐ**, **mɐʃ**, **tu**, **tuʃ**, **tɐ**, **tɐʃ**, **ʎu**, **ʎuʃ**, **ʎɐ**, **ʎɐʃ**, **nulu**, **nuluʃ**, **nulɐ**, **nulɐʃ**, **vulu**, **vuluʃ**, **vulɐ**, **vulɐʃ**, « me le, me la, me les », « te le, te la, te les », « le lui, la lui, les lui », « le leur, la leur, les leur », « nous le, nous la, nous les », « vous le, vous la, vous les », est très variable. En voici quelques règles générales:

a) Dans les propositions énonciatives ou interrogatives affirmatives, ils se placent après le verbe, ou entre l'auxiliaire et le participe; ex.: **ˈdʌʒ-mu**, « tu me le donnes »: **ˈdʌʒ-mu?**, « me le donnes-tu? »; **ˈtjɐʒ-mu đuđu**, « tu me l'avais donné »; **ˈtjɐʒ-mu đuđu?**, « me l'avais-tu donné »; **ˈdʌvĕŭ-nulu?**, « nous le donneraient-ils? ».

b) Lorsqu'il y a dans la phrase un verbe à un mode défini suivi d'un infinitif, le pronom peut se mettre après le verbe conjugué, ou après l'infinitif, que la proposition soit d'ailleurs énonciative ou interrogative; ex.: **devŭ-u fɐzeɹ**, ou **devu fɐˈze-lu**, « je dois le faire »; **devŭ-u fɐzeɹ?**, ou **devu fɐˈze-lu?**, « dois-je le faire? ». La première de ces deux constructions est préférée.

c) Dans les propositions négatives, la place du pronom est devant le verbe; ex.: **ˈnĕŭ-mu tjɐʒ đuđu**, « tu ne me l'avais pas donné », **ˈnĕŭmu đɛʃtə?**, « ne me l'as tu pas donné? ».

d) Dans les conditions de b), on peut également placer le pronom devant le verbe conjugué, ou après l'infinitif; ex.: **ˈnĕŭ-u devu fɐzeɹ?**, ou **nĕŭ devu fɐˈze-lu?** La première construction est toujours préférable.

e) Lorsque la phrase commence par un régime ou un adverbe, les pronoms régimes atones se placent de même, ordinairement, devant le verbe ou l'auxiliaire; ex.: **oʒ ɐ̃ndɐ u nɐ̃ŭ vi ɐŭ sɪɲoɹ**, « aujourd'hui, je ne vous ai pas (encore) vu ».

f) Il en est de même si la phrase est interrogative ou négative; ex.: **ɐmɐɲɐ̃´nɐ̃ŭ-sə dɐvə sɐiɹ**, « on ne doit pas sortir demain »; **kŭɐ̃ndŭ ɛ kə ʃu di´sɛɹɐ̃ŭ**, « quand est-ce qu'on le lui (le leur) a dit? ».

g) Les phrases exclamatives se construisent comme les phrases interrogatives; ex.: **kŭɐ̃ntɐz i-kŭɐ̃ntɐʒ vezɪʒ ʃu nɐ̃ŭ tɐɲu ditu!**, « combien de fois je le lui (le leur) ai dit! ».

h) On peut lier un pronom régime à un gérondif, jamais à un participe; ex.: **ɪʃ´to-ʃu dizẽndu**, ou **ɪʃ´to di´zẽndu-ʃu**, « je le lui dis »; mais **´tɐɲu-ʃu ditu̯**, « je le lui ai dit », et non pas **tɐɲu ´ditu-ʃu**.

Observation générale: Tous les pronoms régimes dont nous venons de parler, sont atones; après le verbe ils sont enclitiques; devant le verbe ils le sont également, par rapport au mot qui les précède immédiatement. Jamais ils ne sont proclitiques, et c'est pour cela qu'ils ne sauraient commencer une phrase. Au Brésil il en est autrement.

Exemples de l'enclise des pronoms régimes avec le verbe **dɑɹ**, suivi d'un pronom simple ou d'un pronom composé.

Présent: **´do-tə**, « je te donne », **´do-tu**, « je te le donne ».

Imparfait: **´dɐvɐʒ-mə**, « tu me donnais »; **´dɐvɐʒ-muʃ**, « tu me les donnais ».

Plus-que-parfait: **´tiɲɐ̃ŭ-ʃə đɑđu**, « on lui avait donné », « ils, elles lui avaient donné »; **´tiɲɐʒ-ʃuʒ đɑđu**, « tu les leur avais donnés ».

Négatif: **´nɐ̃u-muʒ deŭ**, « il ne me les a pas donnés ». Interrogatif-négatif: **´nɐ̃ŭ-muʒ deŭ?**, « ne me les a-t-il pas donnés? ».

Impératif: **´dɐ-muʃ**, « donne-les-moi ». Impératif négatif: **´nɐ̃ŭ-muʒ deʃ**, « ne me les donne pas ».

195] Par cette dernière phrase on peut voir que pour l'impératif-négatif on emploie le subjonctif, lequel sert également à exprimer la première et la troisième personne affirmative; ex.: **ˈde-muʃ**, « donnez-les-moi », **ˈnɐ̃ŭ-muz de**, « ne me les donnez pas »; **ˈdemuʒ-ʎuʃ**, « donnons-les-lui »: **ˈnɐ̃ŭ-ʎuʒ demuʃ**, « ne les lui donnons pas ».

196] On peut réunir le pronom **sə** avec un autre pronom atone; ex.: **ˈnɐ̃ŭ-s-mə tiɹɐ đɐ kɐbesɐ kə̥ ˈfoɹɐ̃ŭ ĩʒuʃtuʃ** (**pɐˈɹɐ**) **kõnoʃku**, « il ne sort pas de ma tête qu'ils ont été injustes envers nous ».

197] Avec le futur et le conditionnel, qui ne sont guère employés dans la conversation que pour exprimer le doute, les pronoms régimes atones s'intercalent entre l'infinitif-radical et les terminaisons personnelles, du moins apparemment: **ˈse-lĩŭ-ˈɐĩ**, « je le serai », **ˈfɐɹ-ʎĩ-ˈĩɐ fɐltɐ?**, « est-ce que vous en auriez besoin? ».

On évite, autant que possible, ces formes compliquées, que le peuple n'emploie jamais. Lorsqu'on veut faire usage des verbes **fɐzeɹ**, **tɹɐzeɹ**, **dizeɹ**, dans ces constructions, on a recours aux formes raccourcies de ces infinitifs, **fɐɹ**, **tɹɐɹ**, **diɹ** (v. 178); ex.: **ˈdiɹ-ʎŭ-ˈɐĩ ɐŭ dəpoĩʃ**, « je vous le dirai plus tard », que le peuple remplacera par, **ˈeŭ ʎu điq̃ŭ ɐŭ dəpoĩʃ**, « je vous le dis (dirai) plus tard ». (V. 192.)

CONSTRUCTION DES PHRASES INTERROGATIVES.

198] La phrase interrogative ou exclamative, à moins qu'elle ne commence par un pronom ou un adverbe, interrogatifs eux-mêmes, ne se distingue de la phrase énonciative, en portugais, que par son intonation montante, que nous indiquons ici simplement par le point d'interrogation, ou d'exclamation; ex.: **u-mɛʃtɹə vɐĩu**, « le maître est venu »; **u-mɛʃtɹə vɐĩu?**, « le maître est-il venu? ».

199] Lorsque la phrase commence par un pronom ou un adverbe interrogatif, le sujet se met après le verbe ou son auxiliaire; ex.: **ˈkŭɐ̃ntuz ɐnuʃ tɐ̃ĭ u-sɪɲoɹ?**, «Quel âge avez-vous?»; **ōnd ɪʃtivɛmuʒ nɔz ŭ-ɐnu pɐsʌđu?**, «où avons-nous été l'année dernière?».

ADVERBES.

200] Les adverbes interrogatifs et relatifs sont en général identiques lorsqu'il s'agit de lieu et de temps.

Adverbes de lieu: **ōndə?**, «où?».

1ère personne: **ɐˈki**, «ici»; 2e pers.: **ɐˈi**; 3e pers.: **ɐˈli**, «là», **ɐkuˈlʌ**, «plus loin», **ʌlɐ̃ĭ**, «plus loin encore»; distinguant à peine deux places, l'une plus rapprochée, **kʌ**, une autre plus éloignée, **lʌ**.

ōndə, «où»; **dōndə**, «d'où», (**ɐ**)**ōndə**, «où», avec mouvement;

ɐˈtɹʌʃ, «derrière», **ɐđĭɐ̃ntə̥**, «devant», **dēntɹu**, «dedans»; **fɔɹɐ**, «dehors».

Adverbes de temps: **kŭɐ̃ndu?**, «quand?».

oʒɪ, «aujourd'hui», **ˈõntɐ̃ĭ**, «hier», **ʌmɐɲɐ̃**, «demain», **ɐ̃ntĭˈõntɐ̃ĭ**, «avant-hier»; **sɐ̃mpɹə**, «toujours»; **nĩ ŋkɐ**, «jamais»; **dəpoĭʃ**, «après»; **ɐ̃ntɪ̥ʃ**, «auparavant»; **ɐɡɔɹɐ**, «maintenant», **lɔɡu**, «tantôt»: **ʒʌ**, «tout de suite; déjà».

Affirmatifs et négatifs:

sĩ, «oui, si», **nɐ̃ŭ**, «non, ne, ne pas, ne point», etc.

Adverbes de doute:

ɐkʌzu?, «est-ce que?», **tɑɫˈveʃ**, «peut-être», **ɐˈsĩ ĭ ɐˈsĩ**, «à-peu près bien», etc.

Adverbes de quantité: **kŭãntu?**, « combien? ».

mũĭtu, « beaucoup, très », **poku**, « peu »; **maĭʃ**, « plus », **menuʃ**, « moins »; **tẽntu**, « autant »; **tẽũ**, « aussi », etc.

Adverbes de mode, qualité: **komu?**, « comment? ».

ɐ'sĩ, « comme ça »; **bẽĭ**, « bien », **mal**, « mal »; **mɪʎɔɹ**, « mieux », **pĭɔɹ**, « pis », etc.; et tous les adverbes en **-mẽntə** formés du féminin des adjectifs et du masculin de ceux en **-'eʃ**; ex.: **'lindɐ''mẽntə**, « joliment », **'fɹiɐ''mẽntə**, « froidement », **kuɹ'teʒ''mẽntə**, « courtoisement ».

Outre les adverbes proprement dits, il existe dans la langue un grand nombre de locutions adverbiales, formées de plusieurs espèces de mots, dont presque toujours une préposition; ex.: **ɐ kuʃtu**, « avec difficulté », **də kõn-'tinŭu**, « sans cesse », **puɹ vẽntuɹɐ**, « par hasard »; **ɐ mẽŭ**, « tout près, sous la main », **puɹ dẽntɹu**, « à l'intérieur », **puɹ fɔɹɐ**, « en dehors »; **du meʒmu məđu**, « de même », **dĭ otɹu məđu**, « autrement ».

PRÉPOSITIONS.

201] Les principales prépositions simples sont les suivantes:

ɐ, « à »; **ẽntə**, « devant », **ɐ'pəʃ**, « après », **kõ**, « avec »; **də**, « de », **deʒđə**, « depuis », **ɐ'tɛ**, « jusque », **ẽĭ** (pop. **ĩ**), « en, dans, sur »; **ẽntɹə**, « parmi, entre »; **pɐɹɐ**, « pour, vers », **puɹ**, « pour, par », **sẽĭ**, « sans ».

Il y a en portugais de nombreuses locutions prépositionnelles, c'est-à-dire des assemblages de mots, pour la plupart des adverbes accompagnés de prépositions, qui expriment des rapports analogues à celles-ci. Telles sont: **ɐŭ-pɛ đə**, « auprès de », **ɐ'tɹaʒ đə**, « derrière », **dəbaĭʃu đə**, « sous », **puɹ simɐ də**, « au dessus de », **dəfrõntə**

đə, «vis-à-vis de, en face de», **ɐ-pɐɹ đə**, «à côté de», **pəlu . . . ɐdĭɐntə̥**, «le long de», **pɐɹɐ kõ**, «envers», **ɐĭ simɐ đə**, «sur», **ɐ fɹẽntə đə**, «devant»; **puɹ (ẽntɹə)**, «à travers».

On voit par ces exemples que le nombre de véritables prépositions est beaucoup moindre en portugais qu'il n'est en français. Elles y sont remplacées par des locutions prépositionnelles, assez nombreuses.

CONJONCTIONS.

202] Les principales conjonctions portugaises sont:

i (*e*) (qui devient **ĭ** devant une voyelle), «et».

o (*ou*), que le peuple prononce **ɔ**, «ou».

nẽĭ, «ni»; **mɐʃ** (que le peuple prononce **mɐĭʃ**), **pu'ɹɐĭ**, «mais»; **kə** (**kĭ** devant une voyelle), «que».

Cette dernière conjonction relie au premier le second membre d'un comparatif d'inégalité; ex.: **meŭ pɐĭ ɛ mɐĭz ɑłtu kĭ eŭ**, «mon père est plus grand que moi»; **ɪʃ'tɐ ozɪ menuʃ friŭ kĭ 'õntẽĭ**, «il fait moins froid aujourd'hui qu'hier».

komu, «comme, que». Cette conjonction relie les deux termes d'un comparatif d'égalité; ex.: **ɐ mẽĭ ɛ tẽŭ bunitɐ komŭ ɐ fiʎɐ**, «la mère est aussi belle que la fille». Le peuple prononce presque toujours **kumu**, les deux syllabes atones, **kumŭɐ'fiʎɐ**.

kɛɹ, ʒɐ, ɔɹɐ, «soit . . . soit»; ex.: **kɛɹ ũ, kɛɹ otɹu**, «soit l'un, soit l'autre»; **ɔɹɐ elə, ɔɹɐ eŭ**, «tantôt lui, tantôt moi»; **ʒɐ rriku: ʒɐ pəđɹɪʃ**, «les riches aussi bien que les pauvres».

tẽŭmbẽĭ (pron. pop. **tẽmbẽĭ**), «aussi»; **poĭʃ**, «donc».

Les locutions conjonctionnelles sont nombreuses; ex.: **tẽŭ də pɹɛsɐ**, «aussitôt que», **ɐpenɐʃ**, «à peine», **mał**, «à peine»; **ɐsĩ komu**, «ainsi que»; **kuãntŭ ɐ**, «en ce

qui concerne», **ʁŭ menuʃ**, **pəlu menuʃ**, «du moins»; **ʁŭ menuʃ**, «pour le moins»; **ʁ'tɛ kə**, «jusqu'à ce que», **ɛ̃ntɪ̯ʃ** (**kə**), «plutôt»; **puɹ'kə**, «par ce que»; **pur'ke**, **puɹ'kə**, «pourquoi», etc.

INTERJECTIONS.

203] Outre les cris spontanés qui sont innombrables, nous pouvons prendre note ici des interjections les plus fréquentes.

ʌ!, «ah!»; **ɔ!**, «o!» (qui sert à appeler quelqu'un); **ɔ!**, «oh!»; **i!**: admiration; **ɛĭʁ**: étonnement; **ʁĭʁ!**: encouragement; **pfu̯!**, «pouah!»; **zʌʃ!**, «crac!»; **irrʁ!**, «bigre!»; **ʌr̥rə̯!**, «haïe!»; **'kʌʃpitɛ!**, «peste!»; **ʌpɹə!**, «fichtre!»; **ʃɔɔ!**: pour arrêter des bêtes de somme; **pʃɪ!**: pour appeler quelqu'un qui se trouve à distance; **ʃɪ!**: admiration; **fu!**: sensation de chaleur; **hɑ!**: sensation de froid; **tɪ̯ʃ tɪ̯ʃ!**: pour appeler des chiens; **ks̯! ks̯!**: pour exciter des chiens; **'tɪ̯ʃtʁ̯**: pour chasser des chiens; **bɪ̯ʃ bɪ̯ʃ**: pour appeler des chats; **'sə̯tʁ̯**: pour chasser des chats; **f:ə̯!**: pour exciter des chats; **tɹuʃ'tɹuʃ**: pour indiquer qu'on frappe à la porte; etc.]

Plusieurs parties du discours, surtout des verbes à l'impératif, tiennent souvent lieu d'interjections; ex.: **ɛ̃ndɛ̃ kʌ!**, «viens ici»; **dʌ'kʌ**, «donne!»; **tɔmʁ lʌ**, «tiens!»; **puđɛɹʁ!**, «parbleu!»; **poĭʒ nɛ̃ŭ**, «par exemple!»; **poĭʃ!**, «il ne manque plus que ça!»; **fɔɹʁ!**, «chassez-le!»; **'fɔɹʁ!**: pour appeler un acteur, un auteur, sur la scène; **brʌvu!**, «bravo!»; **vivʁ!**, «vive! hourra!», etc.

ACCORD.

204] Les adjectifs et les pronoms s'accordent en genre et en nombre avec les substantifs qu'ils accompagnent, ou

qu'ils remplacent, soit qu'on les emploie comme attributs, soit comme prédicats; ex.: **uz-ˈɔmẽĭʒ đəlikʌđuʃ sẽŭ mũĭntŭ ɐpɾəsĭʌđuʒ nɐ-susĭəđʌđə**, «les hommes bien élevés sont très appréciés dans le monde»; **ɐʃ sɪɲoɾɐʃ pɾẽndʌđɐʃ sẽŭ bẽĭ rrəsəđiđɐz ẽĭ tod ʌ-pʌɹt̥ə**, «les dames bien douées sont partout les bienvenues».

205] Les verbes s'accordent en nombre et en personne avec le sujet de la proposition; ex.: **ʃɪˈʒo u-rrɐĭ**, «le roi est arrivé»; **uz-ˈɔmẽĭʃ sẽŭ muɹtʌĭʃ**, «les hommes sont mortels»; **vẽĭʃ kʌ ʌmɐɲẽ?**, «viendras-tu chez moi demain?»; **uʃ-sɪɲoɹ̥ʃ ˈkɛɹẽĭ sɐɪɹ?**, «voulez-vous sortir?»; **ɐʃ-sɪɲoɹʌz ɪʃtẽŭ kẽnsʌđɐʃ?**, «êtes-vous fatiguées, mesdames (ou mesdemoiselles)?»; **nũŋk ɔˈvi (nũŋkɐ oˈvi) fɐlʌɹ nisu̯**, «je n'en ai jamais entendu parler».

TEXTES.

1. O padre-nosso.

Padre-nosso, que estais nos céus, santificado seja o vosso nome; venha a nós o vosso reino, seja feita a vossa vontade, assim na terra como no céu. O pão nosso de cada dia dai-nos hoje. Perdoai-nos, Senhor, as nossas dívidas, assim como nós perdoamos aos nossos devedores. Não nos deixeis, Senhor, cair em tentação, mas livrai-nos de todo o mal. Amen (*populaire:* Amen, Jesus).

---

2. Padre nosso;

prononciation de chaque mot séparé.

padre . nosso . que . estais . nos . céus . santificado . seja . o . vosso . nome . venha . a . nós . u . vosso . reino . seja . feita . a . vossa . vontade . assim . na . terra . como . no . céu . o . pão . nosso . de . cada . dia . dai . nos . hoje . perdoai . nos . senhor . as . nossas . dívidas . assim . como . nós . perdoamos . aos . nossos . devedores . não . nos . deixeis . senhor . cair . em . tentação . mas . livrai . nos . de . todo . o . mal . amen.

TEXTES.

1. u-ˈpʌdɹə ˈˈnəsu̯.

pʌđɹə nəsu, k ɪʃtʌĭz nuʃ-sɛŭʃ, sɛ̃n̯tə̯fikʌđu sɛz ə-vəsu nomə; vɛɹ ʌ-nəz u-vəsu rrɛĭnu; sɛzɛ fɛit ʌ-vəsɛ võn̯tʌd, ɛsĭ nɛ-tɛrrɛ komu nu-sɛŭ. u-pɛŭ nəsu də kɛđɛ-điɛ đʌĭ-nuz ˈozɪ. pərdŭˈʌĭ-nuʃ, sɪɹoɹ, ɛz-nəsɛz ˈđiviđɛz, ɛsĭ komu nəʃ pəɹdŭɛmuz ɛŭz-nəsuz đəvəđoɹɪʃ. nɛ̃ŭ nuz-đɛĭʃɛĭʃ ,sɪɹoɹ, kɛiɹ ɛ̃in̯-tɛ̃n̯tɛsɛ̃ŭ, mɛz livɹʌĭ-nuz đə-tođ uː-mɑł, ˈʌmen (*populaire:* ʌˈmɛ̃ĭ, zəˈzuʃ).

---

2. Padre nosso;

prononciation de chaque mot séparé.

pʌđɹə . nəsu̯ . kə . ɪʃtʌĭʃ . nuʃ . sɛŭʃ . ˈsã̃n̯tə̯fi ˈˈkʌđu . sɛzɛ . u . vəsu̯ . nomə . vɛɹɛ . ɛ . nəʃ . u . vəsu̯ . rrɛĭnu . sɛzɛ . fɛĭtɛ . ɛ . vəsɛ . võn̯tʌđə . ɛsĭ . nɛ . tɛrrɛ . komu . nu . sɛŭ . u . pɛ̃ŭ . nəsu̯ . də . ˈkɛđɛ . diɛ . dʌĭ . nuʃ . ozɪ . pəɹdŭʌĭ . nuʃ . sɪɹoɹ . ɛʃ . nəsɛʃ . ˈdiviđɛʃ . ɛsĭ . komu . nəʃ . pəɹdŭɛmuʃ . ɛŭʃ . nəsu̯ʃ . ˈdəvəđoɹɪʃ . nɛ̃ŭ . nuʃ . dɛĭʃɛĭʃ . sɪɹoɹ . kɛˈɪɹ . ɛ̃ĭ . tɛ̃n̯tɛsɛ̃ŭ . mɛʃ . livɹʌĭ . nuʃ . də . tođu . u . mɑł . ˈʌmen (ʌˈmɛ̃ĭ).

---

3. Analyse phonétique du *Padre-nosso.*

pɐđɹə : **đ** pour **d** parce qu'il se trouve après une voyelle.

nəsu, pour **nəsu**, devant la sourde **k**.

kɪʃtɐĭʒ (= **kə ɪʃtɐĭʃ**) : élision du **ə** de **kə**; changement de **ʃ** en **ʒ**, devant la sonore **n**.

nuʃ-sɛŭʃ : proclise du mot atone **nuʃ**.

sɐ̃ntəfikɐđu (*santificado*) : changement de **i** en **ə**, devant l'**i** de la syllabe suivante; assourdissement de **n** et de **ə** par le voisinage de **t** et **f**; afriction de **d**, entre deux voyelles.

sɐʒ ə vəsu (**sɐʒɐ u vəsu**) : contraction de **ɐ** + **u** en **ə**.

vɐɲ ɐ nəz (**vɐɲɐ ɐ nəʃ**) : contraction de **ɐ** + **ɐ** en **ɐ**; changement de **ʃ** final en **z**, devant une voyelle.

fɐĭt ɐ vəsɐ (**fɐitɐ ɐ vəsɐ**) : contraction de **ɐ** + **ɐ** en **ɐ**.

võntɐđ ɐsĩ (**võntɐđə, ɐsĩ**) : assourdissement de **n** devant **t**; afriction de **d** entre voyelles; suppression de **ə** atone devant **ɐ** atone.

komu (prononciation populaire **kumu**, le mot étant atone).

nu-sɛŭ : proclise du mot atone **nu**.

đə-kɐđɐ-điɐ : afriction de **d** par le voisinage des voyelles; proclise du dissyllabe atone **kɐđɐ**, ainsi que du monosyllabe **đə** = **də**.

ˈdʌĭ-nuz ozɨ : enclise du mot atone **nuʃ**, et changement de **ʃ** final en **z**, devant la voyelle suivante; palatalisation de **ə** (*hoje*) en **ɨ**, due au voisinage de la palatale **ʒ**.

nuʒ-đɐĭʃɐĭʃ : adoucissement du **ʃ** de **nuʃ** devant la douce **đ**, et afriction de celle-ci, par assimilation à la fricative **ʒ**; proclise du mot atone **nuʃ**.

sɨɲoɹ (*senhor*) : changement de **ə** en **ɨ** atone, à cause de la palatale **ɲ**.

ɐ̃ĩn̥ tɐ̃n̥tɐsɐ̃ũ (**ɐ̃ĭ tɐ̃tɐsɐ̃ũ**) : **n** de transition entre la diphtongue ou la voyelle nasale, et la consonne linguale **t**.

mɐʒ-liˈvɹʌĭ-nuʒ đə (**mɐʃ, liˈvɹʌĭ-nuʃ, də**) : changement de **ʃ** final en **ʒ**, par assimilation aux consonnes sonores **n** et **d**; afriction de **d** en **đ**, due à la fricative précédente **ʒ**.

đođuːmɑł (**đođu u-mɑł**) : contraction de **u** + **u** en **uː**.

ˈʌmen (populaire **ʌˈmɐ̃ĭ ʒəˈzuʃ**) : la syllabe **-men** après l'accent tonique n'étant pas populaire, on la remplace par **ˈmɐ̃ĭ**. Le peuple prononce **ʒɐˈzuʃ** et non pas **ʒəˈzuʃ**, pour éviter **ʒɨˈzuʃ**, qui serait le changement exigé par la palatale **ʒ**, l'**ə** étant atone.

4. Origem dos romances portugueses.

Parece que as mais antigas allusões a romances populares portugueses remontam aos fins do seculo XV ou principios do seculo XVI. Garcia de Resende diz no prologo do seu *Cancioneiro* (edição de Lisboa de 1516): — «muitos imperadores, reis e pessoas de memoria, pelos *rimances* e trovas sabemos suas historias.» Mas isto não quer dizer que os romances começaram a usar-se no seculo XV. Os romances populares portugueses são analogos aos de outras nações; e portanto, estudada a origem de uns, está até certo ponto estudada a dos outros. . . . . .

Alguns romances teem origem portuguesa. . . . .

Ao lado, porêm, d'estes romances, que, segundo creio, foram exportados para a Hespanha, temos muitos, onde a origem estrangeira é evidente. . . . . .

As vias de importação variam; mas a mais importante é sem contradição a Hespanha. A pesar de Portugal ser, na lingua, na raça, nos instinctos, e até certo ponto na geographia, um país perfeitamente distincto da Hespanha . . . . . temos sempre mantido mais ou menos relações domesticas com os Hespanhoes. Onde o facto se verifica bem é nas fronteiras.

José Leite de Vasconcellos, *Romanceiro português*, Introducção.

4. o'ɹizẽĭ duz-rrumẽsiʃ puɹtugezɪʃ.

pɐɹɛsə̃ kĭ ɐz-mʌiz-ẽntigɐz ɐluzõĭz ɐ-rrumẽnsɪʃ pupulʌɹɪʃ puɹtugesɪz rə'mõntẽŭ ɐŭʃ fĩz du-'sɛkulu 'dɛsimu kĩntŭ o-pɹĩ'sipĭuz du-'sɛkulu 'dɛsimu seʃtu. gɐɹsiɐ də rrɛzẽndə diz nu-'prɔlugu du seu kẽsĭunɐĭɹu (idisẽŭ də lizboɐ, də mɪł kiɲẽntuz i-dəzɐsɐiʃ): — « mũĭntuz ĩmpəɹɐdɔɹəz, rɐiz i-pəsoɐz də mə'mɔɹĭɐ, pəluz rimẽsəz i-tɹɔvɐʃ sɐbemuʃ suɐz ɪʃ'tɔɹĭɐʃ. » mɐz iʃtu nẽŭŋ kɐɹ dizeɹ kĭ-uz rumẽsɪʃ kumə-'sʌɹẽŭ nu-'sɛkulu 'dɛsimu kĩntu. uz rumẽsɪʃ pupulʌɹɪʃ puɹtugezɪʃ sẽŭ ɐ'nʌluguz ɐŭz dĭ-otɹɐz nɐsõĭz, i puɹtẽntŭ ɪʃtuđʌd ʌ-o'ɹizẽĭ dĭ ũz, ɪʃ'tʌ ɐ'tɛ sɛɹtu põntŭ ɪʃtuđʌd ʌ-đuz-otɹuʃ. . . . . .

ɑłgũz rumẽsɪʃ 'tẽĭẽĭ o'ɹizẽĭ puɹtugezɐ. . . . .

ɐŭ lʌđu, puɹẽĭ, deʃtɪz rumẽsɪʃ, kə, səgũndu kɹɐĭu, 'foɹẽŭ ɪʃpuɹtʌduʃ pɹʌ ɪʃpɐɹɐ, temuz mũĭntuz õnd ɐ o'ɹizẽĭ ɪʃtɹɐzẽĭɹɐ ɛ ividẽntə. . . . . .

ɐz-viɐz đ-ĩmpuɹtɐsẽŭ vɐ'ɹizŭ; mɐz ɐ-mʌĭz ĩmpuɹtẽnt ɛ sẽ̊ŋ-kõntɹɐdisẽŭ ɐ ɪʃpɐɹɐ. ɐpəzʌɹ də puɹtugał seɹ, nɐ 'lĩŋgŭɐ, nɐ-rrʌsɐ, nuz ĩʃtĩntuz, ĭ-ɐ'tɛ seɹtu põntu nɐ zĭugɹɐfiɐ, ũm pɐ'iʃ pəɹfɐĭtɐmẽntə dɪʃtĩntu dɐ ɪʃpɐɹɐ . . . . . temuʃ sẽmpɹə mẽntiđu mʌĭz o-menuz rəlɐsõĭz đu'mɐʃtikɐʃ kõ uz-ɪʃpɐɹɐĭʃ. õnd u fʌktu sə vəɹifikɐ ɓẽĭ ɛ nɐʃ fɹõntɐɹɐʃ.

zu'zɛ lɐitə đə vɐʃkõsɐluʃ, rrumẽsɐĭɹu puɹtu'gɐʃ,
ĩntɹuđusẽŭ.

5. Quadras populares sôltas.

Tenho dentro do meu peito
Dois moínhos a moer;
Anda um, outro desanda:
Assim é o bem-querer.

Trazeis o cabelo atado
Pelas costas ao comprido;
Nesse nó que lhe vós dais
Anda o meu amor metido.

Subi ao alto da serra,
Tomei o céu por abrigo;
Abracei-me c'uma nuvem,
Cuidando que era contigo.

Os meus olhos de chorar
Fizeram covas no chão,
Coisa que os teus não fizeram,
Não fariam, nem farão.

Costumei tanto os meus olhos
A namorarem nos teus,
Que de tanto confundi-los,
Nem já sei quais são nos meus.

Anónimas.

5. kŭʌđɹʌʃ pu̯pulʌɹi̯ʃ sołtʌʃ.

tʌɲu đẽn̯tɹu đu-meŭ pʌĭtu
doĭʒ mŭiɲuz ʌ-muɛɹ;
ʌndʌ ũ, otɹu đəzẽndʌ:
ʌsĩ ɛ u-bʌ̃ĭ-kəɹɛɹ.

tɹʌzʌĭz u-kʌbelŭ ʌtʌđu
pəlʌʃ kɔʃtʌz ʌŭ-kõm̯pɹiđu;
nesə ´nɔ-kə ɤ-vɔʒ đʌĭz
ẽnd ɔ-meŭ ʌmoɹ mətiđu.

su´bi ʌŭ ɑłtu đʌ sɛrrʌ,
tumʌĭ u-sɛu puɹ-ʌbɹiɡu;
ʌbɹʌsʌĭ-mə kumʌ ´nuvẽĭ,
kuĭdẽndu kĭ-ɛɹʌ kõn̯tiɡu.

uʒ-meŭz ɔɤuʒ đə ʃuɹɛɹ
fi´zɛɹʌ̃ŭŋ kɔvʌz nu-ʃẽŭ,
koĭzʌ kĭ-uʃ-teuʒ nẽŭ fi´zɛɹʌ̃ŭ,
nẽŭ fʌ´ɹiẽŭ, nẽĭ fʌɹʌ̃ŭ.

kuʃtumʌĭ tʌn̯t uʒ-meŭz ɔɤuz
ʌ-nʌmu´ɹʌɹẽĭ nuʃ-teŭʃ,
´kə-đə tẽn̯tu kõfũn´di-luʒ,
nʌĭ ´ʒʌ sʌĭ kŭʌĭʃ sẽŭ nuʒ-meŭʃ.

ʌ´nɔnimʌʃ.

6. Fabula.

Ia a ausencia caminhando,
Já ao longe se perdia;
Atraz d'ella o esquecimento
A mesma estrada seguia.

A ausencia, passado tempo,
Sobre os seus passos voltou;
Mas veio e chegou sózinha,
O esquecimento ficou.

Fernandes Costa, *O livro das soledades.*

Tens umas mãos tam pequenas,
Que eu tinha vontade um dia
De lhes dar um beijo apenas,
A ver se o beijo cabia.

Idem, ibidem.

---

7. Versos a uns annos.

Com que então, caiu na asneira
De fazer na quinta-feira
Vinte e seis annos! Que tolo!
Ainda se os desfizesse,
Mas fazêl-os . . . não parece
De quem tem muito miolo.

Não sei quem foi que me disse
Que fez a mesma tolice
Aqui o anno passado;

6. ˈfʌðula.

i ɑːŭ-zẽsĭɐ kɐmiɲɐ̃ndu,
ʒʌ ɐŭ-lõʒə sə pə̥ɹðiɐ;
ɐˈtɹʌʒ dɛlɐ ŭ-ɪʃkɛsimẽn̥tu
ɐ-mezmɐ ɪ̥ʃtɹʌðɐ səgiɐ.

ɑːŭˈzẽsiɐ, pɐsʌðu tẽm̥pu,
soðɹ uʃ-seŭʃ pʌsuʒ voɫˈto;
mɐz-vɐĭŭ i-ʃɪˈgo sɔziɲɐ,
ŭ-ɪ̥ʃkɛsimẽntu fiˈko.

fərnẽndɪ̥ʃ kɔʃtɐ, u-livɹu dɐʃ-suləðaðɪ̥ʃ.

---

tɐĩz umɐz mɐ̃ŭʃ tɐ̃ŭm̥ pəkenɐʃ,
kĭ-eŭ tiɲɐ võn̥tʌð ũn diɐ
ˈdə-ʎɪ̥z dʌɹ ũm bɐĭzŭ ɐpenɐz,
ɐ-vɛɹ sĭ u-ðɐĭzu kɐbiɐ.

ˈiðẽŭ, iˈbiðẽŭ.

7. vɛɹsuʒ a ũz ɐnuʃ.

ˈkõŋ k ĩn̥tɐ̃ŭ, kɐˈiŭ n-ʌzɐnɐĭɹɐ
də fɐzer nɐ-ˈkĩn̥tɐˈˈfɐĭɹɐ
vĩnt i-sɐĭz ɐnuʃ! kə tolu!
ɐ̃ndɐ sĭ-uʒ-ðɪ̥ʃfizɛsə,
mɐʃ fɐˈze-luʃ — nɐ̃ŭ pɐɹɛsə,
də-kɐ̃ĭn̥ tɐ̃ĭ mũĭtu mĭolu.

nɐ̃ŭ sɐĭ kɐ̃ĭ foĭ ˈkə-mə disə
kə fez ɐ-mezmɐ tulisə,
ɐˈki ŭ-ɐnu pɐsʌðu;

Agora o que vem, aposto,
(Como lhe tomou o gosto)
Que faz o mesmo . . . Coitado!

Não faça tal! Porque os annos
O que trazem? Desenganos
Que fazem a gente velho.
Faça outra coisa! que em summa,
Não fazer coisa nenhuma
Tambem lhe não aconselho.

Mas annos, não cáia nessa!
Olhe que a gente começa
Ás vezes por brincadeira,
E depois, se se habitua,
Já não tem vontade sua
E fal-os, queira ou não queira.

João de Deus, *Folhas soltas.*

---

8. Invasão dos barbaros na peninsula Hispanica.

. . Situada no extremo da Europa; defendida pelas asperas serranias dos Pyrenéus, a Hespanha não se esquivou, apesar d'isso á sorte commum das outras provincias romanas. Nos primeiros annos do seculo V, dividido já o imperio entre dous imperadores, o do oriente e o do occidente, e em um sem numero de bandos civís alevantados pelos ambiciosos. Geroncio, general romano que governava na Hespanha, tendo feito acclamar imperador um certo Maximo, abriu passagem pelas montanhas aos vandalos, alanos, e suevos. Este successo mudou subitamente a

ɐ'ɡɔɹ-ɔ kə-vɛ̃ĭ, ɐpɔʃtu̯,
(komu ʃə-tu'mo u-ɡoʃtu̯)
kə fʌz u-mɛzmu — koĭtʌđu!

nɛ̃ŭ fʌsɐ tɑł! pu̯ɹkĭ uz-ɐnuz
'u-kə 'tɹʌzɛ̃ĭ? dəzĩŋɡɐnuʃ
kə 'fʌzɛ̃ĭ ɐ-ʒɛ̃n̪tə vɛʌ̃u.
fʌs otɹɐ koĭzɐ! kĭ ɛ̃ĭ sumɐ,
nɛ̃ŭ fɛzeɹ koĭzɐ nɪ̃ɲumɐ
tɛ̃mbɛ̃ĭ ʃə-nɛ̃ŭ ɐkõsɐʌ̃u.

mɐz ɐnuz, nɛ̃ŭ kʌĭɐ nɛsɐ!
ɔʃə kĭ ɐ-ʒɛ̃n̪tə kumɛsɐ
ʌz-vezɪʃ puɹ bɹ̃ĩŋkɐđɐĭɹɐ
i-đəpoĭʃ, 'sə-sĭ ɐbitɐ
ʒʌ nɛ̃ŭ tɛ̃ĭ võn̪tʌđə sɐ,
i fʌ-luʃ, kɐĭɹ-ɔ nɛ̃ŭ kɐĭɹɐ.

ʒŭɛ̃ŭn də đeŭʃ, foʌʃ soltɐʃ.

---

5. ĩnvɐzɛ̃ŭn duz-'bʌɹbɐɹuz nɐ-pə'nĩsulɐ iʃ'pɐnikɐ.

. . sitŭʌđɐ nŭ-ɪʃtɹemu đɐ-ɐuɹɔpɐ, đəfɛ̃ndiđɐ plɐz-'ʌʃpəɹɐʃ sərrɐniɐz duʃ-piɹənɛŭz, ɐ-ɪʃpɐɹɐ nɛ̃ŭ s-ɪʃki'vo, ɐpəzʌɹ đisu, ʌ-sɔɹt kumũn dɐz-otɹɐʃ pɹu'vĩsĭɐz rumɐnɐʃ. nuʃ-pɹimɐĭɹuz ɐnuz đu-'sɛkulu kĩn̪tu, dəvəđiđu ʒʌ ŭ-ĩm̪-'pɐɹĭŭ ɛ̃ntɹə đoz ĩm̪pəɹɐđoɹəz, u-dŭ-ɔɹ̃ɛ̃n̪t ĭ u-đŭ-osi-đɛ̃n̪tə, i ɛ̃ĭ ũ sɛ̃ĭ 'numəɹu də bɐnduʃ sə'viʃ, ɐləvɛ̃n̪tʌđuʃ pluz-ɛ̃mbisĭozu, ʒɪə'ɹõsĭu, ʒənərɑł rrumanu kə ɡuvɐrnʌvɐ nɐ-ɪʃpɐɹɐ, tɛ̃ndu fɐĭtŭ ɐklɐmʌɹ ĩm̪pəɹɐđoɹ ũ-sɐɹtu 'mʌsimu, ɐbɹĭŭ pɐ'sʌzɛ̃ĭ plɐz-mõn̪tɐnɐz ɐŭz 'vɛ̃ndɐluz, ɐlɐnuz, i-sŭɛvuʃ. ɛʃtə̯ susɛsu mu'do 'subitɐ''mɛ̃n̪t ɐ-

sorte da Peninsula. Os vandalos e suevos apossaram-se dos territorios da Gallecia, e do que hoje chamâmos Castella a velha; os alanos occuparam a Lusitania e a Carthaginense; os silingos, tribu vandala, fez assento na parte da Betica, actualmente denominada Andalusia. A irrupção dos barbaros foi assignalada por todo o genero de devastações. Morreu gente innumeravel no primeiro impeto, antes que os ferozes conquistadores escolhessem as provincias, em que se haviam de fixar. Á guerra associaram-se a peste e a fome. Chegou o povo á miseria horrivel de devorar carne humana, e as mães a cevarem-se nos cadaveres dos filhos. As bestas-feras saíam dos bosques, e affeitas á carniça dos mortos, avançavam a tragar os vivos. Então os barbaros dividiram entre si este paiz convertido quasi n'um ermo, estabelecendo-se, em separado, do modo que acima dissemos; e os restos dos habitantes das provincias, occupadas por elles, acceitaram o jugo dos vencedores.

Alexandre Herculano, *Historia de Portugal*, tomo I, Introducção.

9. A morte da rainha D. Filippa, mulher de D. João I.

Enferma, o seu cuidado era saber se estariam já acabadas as espadas que mandara fazer para os filhos, e como lh'as trouxessem, mirava-as com amor. Eram tres laminas preciosas, com os punhos guarnecidos de oiro, pedras e aljofares. Tinha-as estendidas sobre o leito, a seu lado.

sɔɹtə đɐ-pə'nĩsulɐ. uʒ 'vẽndɐluz i-sŭɛvuz ɐpu'sɐɹẽu-sə duʃ-tərri'tɔɹĩuʒ đɐ-ɡɐ'lɛsĭɐ, i đu-kĭ-ozɨ ʃɐmɐmuʃ kɐʃtɛl-A-vɛɐ; uz-ɐlɐnuz ɔku'pɐɹẽŭ ɐ-luzi'tɐnĭɐ ĭ ɐ-kɐɹtɐ-ziněsə; uʃ-siliŋguʃ, tɹibu 'vẽndɐlɐ, fez ɐsẽ̃ntu nɐ-pɐɹtə đɐ-'bɐtik-Atŭɑłmẽntə đənuminɐd ɐ̃ndɐluzĭɐ. ɐ-irrupsẽŭ duʒ-'bɐɹɐɹuʃ foĭ ɐsinɐlɐdɐ puɹ tod u:-'zɛnəɹu đĭəvɐʃtɐ-sõĭʃ. murreŭ zẽnt inumə'ɹɐvɛł nu-pɹimɐĭɹŭ 'ĩmpətŭ, ɐnt̩ɨʃ kĭ uʃ-fɔɹɔzɨʃ kõŋkɨʃtɐđɔɹəz ɨʃku'ɐesɐ̃ĭ ɐʃ pɹu-'vĩsĭɐz, 'ɐĭ kə̣ sĭ-ɐ'viɐ̃un də fiksɐɹ. A ɡɛrr-ɐsu'sĭɐɹɐ̃ŭ-sĭ-ɐ-pɛʃt ĭ-ɐ-fɔmə. ʃɨ'ɡo u-povu A-mi'zɛɹĭ ɔ'rrivɛł, də đəvuɹɐɹ kɐrn umɐnɐ, ĭ-ɐʒ-mɐ̃ĭz ɐ sə'vɐɹɐĭ-sə nuʃ-kɐ'dɐvəɹəʒ đuʃ-fiɲuʃ. ɐʒ 'bɐʃtɐʃ-'fɛɹɐʃ sɐ'iɐ̃ŭn duʒ-bɔʃ-kəz, i-ɐfɐĭtɐz A-kɐrnisɐ đuʒ-mɔɹtuz, ɐvɐ̃'sɐvɐ̃ŭ ɐ tɹɐɡɐɹ uʒ-vivuʃ. ẽnt̩ɐ̃ŭ uʒ-'bɐɹɐbɐɹuʒ đəvə'điɹɐ̃ŭ ẽnt̩ɹə si ɐʃtə̣ pɐ'iʃ kõvəɹ̩tiđu kŭɐzi nũ ɐɹmu, ɨʃtɐbələ'sẽndu-s, ɐ̃ĭ səpɐɹɐđu, đu-mɔđu kĭ ɐsimɐ disɐmuz; ĭ u-rrɐʃtuʒ đuz-ɐbitẽnt̩ɨʒ đɐʃ-pɹu'vĩsĭɐz, ɔkupɐđɐʃ puɹ-eləz, ɐsɐĭ'tɐɹɐ̃ŭ u-zuɡu đuʒ-vẽsədoɹɨʃ.

ɐlɨʃẽndɹ ɨɹkulɐnu, ɨʃtɔɹĭɐ đə pu̯ɹ̩tuɡɐl.
tomu pɹimɐĭɹu, ĩn̩tɹuđusɐ̃ŭ.

9. ɐ-mɔɹ̩tə đɐ-rrɐiɲɐ donɐ fəlipɐ, muɣɛɹ đə-dõ zŭɐ̃ŭm pɹimɐĭɹu.

ĩfɛɹmɐ u-seŭ kuĭđɐdŭ ɐɹɐ sɐbɐɹ s-ɨʃtɐ'ɹiɐ̃ŭ zɐ ɐkɐ-bɐđɐz ɐz ɨʃpɐđɐʃ kə mẽndɐɹɐ fɐzɛɹ pɐɹɐ uʃ-fiɲuz, i-komu ʃɐʃ-tɹõ'sɛsɐ̃ĭ, mi'ɹɐv-ɐʃ kõ ɐmoɹ. 'ɛɹɐ̃ŭn tɹez 'lɐmi-nɐʃ pɹə̣sĭəzɐʃ, kõ uʃ-puɲuz ɡŭɐrnəsiduz đĭ oĭɹu, pɐđɐɹz ĭ ɑł'zofɐɹə̣ʃ. 'tiɲ-ɐz ɨʃtẽndiđɐʃ sɔbr u-lɐĭtu, ɐ-seŭ lɐđu.

E de pé, os filhos, suspensos, esperavam. D. Duarte chorava como uma creança; D. Pedro comprimia os soluços que lhe subiam do peito, D. Henrique mordia os beiços com furia, contorcendo nervosamente as mãos. Em côro as aias gemiam. A um gesto da mãe os infantes ajoelharam; e então ella, erguendo-se com um ar de morta, deu a D. Duarte uma espada, recommendando-lhe que fosse um justo rei; a D. Pedro outra, exhortando-o á honra e cavallaria, em defeza das donas e donzellas, a D. Henrique outra, lembrando-lhe o amor da fidalguia. E deitou a todos a sua benção.

Depois quiz que chamassem o pae, e quando elle, perdido de dor, entrava na camara, acenou-lhe, fel-o chegar-se automaticamente á cabeceira do leito e banhou-o n'um olhar de graça ineffavel. Era quasi um prazer divino, essa dor incomportavel em que se achavam mergulhados. A infanta, no meio das aias, soluçava.

Então a rainha, tirando do seio um relicario de oiro, abriu-o, e lá de dentro extrahiu uma esquirola de madeira negra, religiosamente dobrada em seda. Era um pedaço do santo lenho em que fôra crucificado Christo. Com as suas mãos côr de cera levou-o aos labios ardentes de febre e beijou-o. . . . . .

Depois, fechou os olhos e ficou immovel. Estaria morta? . . . . . .

Morta? ainda não. Entreabrindo os olhos, com uma voz sumida, ouvindo o assobiar do vento nas telhas do palacio, disse para os filhos:

— Que vento corre?

— Aguião; do norte.

i də-pɛ, uʃ-fiʎuʃ, suʃpẽsuz ɪʃpə´ʌʌvɐ̃ŭ. dõn-dŭʌʌtɪ̯ ʃuʌʌvɐ kom umɐ kŭ̃ɐsɐ; dõm̥-pedʌu kõmp.ʌi´mi ɔʃ-sulusuʃ ´kə-ɣə su´biɐ̃ũn du-pɐĭtu; dõ-ẽrikə muʌdiɐ uz bɐĭsuʃ kõ ´fuʌĭɐ, kõntuʌsẽndu nəʌvəzɐmẽnt ɐz-mɐ̃ŭʃ. ẽĭŋ-koʌu ɐz-ʌĭɐ z:ə´miɐ̃ŭ. ɐ-ũ zɛʃtu dɐ-mɐĭ uz-ĩfɐ̃ntəz ɐzŭ̃ɪ´ʎʌɐ̃ŭ; i-intɐ̃ŭ ɛlɐ, ɪ.ʌ´gendu-s kõ ũ ʌʌ də-mɔʌtɐ, đeŭ ɐ-đõn-dŭʌʌt umɐ ɪʃpʌđɐ, rrəkumẽn´dɐ̃ndu-ɣə kə-fos ũ zuʃtu rrɐĭ; ɐ-đõn-peđʌu otʌɐ, izuʌ´tɐ̃ndŭu ʌ-õrɐ i kɐvɛlɐʌiɐ, ɐ̃ĭn-dəfezɐ dɐz donɐz i-dõzɛlɐz; ɐ đõ-ẽrikĭ otʌɐ lẽm´bʌɐ̃ndu-ɣ ŭ-ɐmoʌ đɐ fiđałgiɐ. i-đɐĭ´to ɐ-toduz ɐ-suɐ ´bẽsɐ̃ŭ.

dəpoĭʃ ´kiʃ-kə ʃɐ̃´mʌsɐ̃ĭ u-pʌĭ, i-kŭ̃ɐndŭ elə, pɛʌdiđu đə doʌ, ĩn̥tʌʌvɐ nɐ-´kɐmɐʌ, ʌsə´no-ɣə, ´fe-lu ʃɪ̯qʌʌ-s aŭtu´mʌtikɐmẽn̥tĭ ʌ-kɐ̃bəsɐĭʌɐ du-lɐĭtŭ i-bʌ´ɲo-u nũ oɣʌʌ də-qʌʌsɐ inə´fʌvɛł . . . ɛʌɐ kŭʌz ũm̥-pʌɐzɛʌ dəvinŭ, ɛsɐ đoʌ ĩŋkõmpuʌ´tʌvɛł ´ɐĩŋ-kə sĭ-ɐ´ʃʌvɐ̃ŭ məʌguɣʌđuʃ. ɐ-ĩfɐ̃ntɐ, nu-mɐĭu đɐz-ʌĭɐʃ, sulusʌvɐ.

ĩntɐ̃ŭ ɐ-rrɐiʌɐ, tiʌɐ̃ndu du sɐĭu ũ-rrəli´kʌŭu dĭ oĭʌu, ɐ´bʌuu: i-lʌ də-dẽntʌu ɪʃ´tʌɐ´ʌĭ umɐ ɪ̯ʃ´kiʌulɐ də mɐđɐĭʌɐ neqʌɐ, rrəliʒĭəzɐmẽntə đubʌʌđɐ ĩ-sedɐ. ɛʌɐ ũm pədʌsu du-sɐ̃n̥tu lɐʌu ´ɐĩŋ-kə foʌɐ ´kʌusəfi´kʌđu kʌiʃtu̯. kẽ ɐʃ-suɐz mɐ̃ŭʃ koʌ də seʌɐ lə´vo-u ɐŭz-´lʌbĭuz ɐʌdẽtɪ̯z də fɛbʌə i-bɐĭ´zo-u. . . . . .

dəpoĭz, fɪ̯´ʃo uz-ɔɣuz i-fi´ko i´mɔvɛł. ɪ̯ʃtɐʌiɐ mɔʌtɐ? . . . . . .

mɔʌtɐ? ɐĩndɐ nɐ̃ŭ. ´ẽn̥tʌiɐ´´bʌũnd uz-ɔɣuʃ kõ umɐ vɔʃ sumiđɐ, ovĩnd u-ɐsubĭʌʌ đu-vẽn̥tu nɐʃ tɐɣɐz du pɐ´lʌsĭu, disə pɐʌɐ uʃ-fiʎuʃ:

— kə̥ vẽn̥tu̯ kɔrrə?

— ɐqiɐ̃ŭ; du nɔʌtə̥.

— Bom seria para a vossa viagem. . . . Eu esperava assistir á façanha . . .

— Vêl-a-heis.

— Não . . . sim . . . Lá do alto a verei . . . A minha morte não vos estorvará a partida . . . Numa semana, pela festa de Santiago . . . . .

Tinha as mãos postas, brancas de cera, a face eburnea de uma suavidade seraphica, e o olhar virado ao alto, contemplando a Virgem que a estava chamando do céu. Havia um silencio divino. Então, puxou a roupa sobre a garganta, mandou que viessem os clerigos, commungou, foi ungida, e quiz que lhe rezassem o officio dos mortos.

Expirou ao som do cantochão dos padres. Morta, ondeavam-lhe os labios com um sorriso angelical. « Quem direitamente ha de viver, entra neste mundo chorando, e sáe d'elle rindo. (1) »

J. P. Oliveira Martins, *Os filhos de D. João I*, Cap. II.

---

10. Portugal nos seculos XV e XVI.

Em nenhum outro periodo representou Portugal tão alto papel na historia geral do mundo; em nenhum outro periodo attrahiu e fixou sobre si egualmente as attenções dos povos civilisados. Durante aquelles cem annos, a Europa teve os olhos fitos nesta sua extremidade occidental, donde dia a dia lhe vinham noticias assombrosas

(1) Azurara, *Chron.* III, 38 a 43.

— bõ səɹɪɐ pə'ɹʌ vəsɐ 'vĭʌzĕĭ. . . . eŭ ɪʃpəɹɪʌv ʌsɪʃtɪɹ ʌ fɐsɐɲɐ . . .

— 've-lɐ ɐĭʃ.

— nɐ̃ŭ . . . sĩ . . . lʌ dŭ ɑłtŭ ɐ və'ɹɐĭ . . . ɐ-mɪɲɐ mə̧tə nɐ̃ŭ-vuz ɪʃtuɹvɐ'ɹʌ: pɐ̧tɪdɐ . . . numɐ səmɐnɐ, plɐ fɐʃtɐ də sɐ̃n̥tíʌgu . . . . .

tɪɲ ʌz mɐ̃ŭʃ pɔʃtɐz, ɓɐɐŋkɐz də sɐɹɐ, ɐ fʌs ɪburnĭɐ dɪ umɐ sũɐvɪdʌdə sə'ɹʌfikɐ, i ŭ-ɔɣʌɹ vɪɹʌdŭ ɐŭ-ɑłtu kõn̥tẽmplɐndŭ ɐ 'vɪɹzɐ̃ɪ̃ŋ, kĭ-ɐ-ʃtʌvɐ ʃɐmẽndu du-sɐŭ. ɐvɪɐ ũ si'lẽsĭu đəvinu. ĩn̥tɐ̃ŭ, pu'ʃo ɐ-rropɐ sɔbr ɐ-ɣɐɹɡɐ̃n̥tɐ, mɐ̃n'do kə 'vĭɛsɐ̃ĭ uʃ 'klɛɹɪɣuʃ, kumũŋ'ɣo, foĭ ũziđɐ, i 'kis-kə-ɣə rrə'zʌsɐ̃ĭ u-o'fisĭu duz-mə̧ɹt̥uʃ.

ɪʃpi'ɹo ɐŭ sõn du kɐ̃n̥tuʃɐ̃ŭn duʃ pʌđɹɪʃ. mə̧ɹtɐ, õn'dĭʌvɐ̃ŭ-ɣ uz 'lʌbĭuʃ kõ ũ surrizŭ ɐ̃zəlikɑł. « kɐ̃ĭn dɪɹɐĭtɐmɐ̃n̥t ʌ-də vivɐɹ, ẽntɪɹ nɐʃtə mũndu ʃuɹɐ̃ndu, i-sʌĭ đelə rrĩndu.(1) »

zŭɐ̃ŭm peđɹŭ olivɐĭɹɐ mɐ̧tĩʃ, uʃ-fiɹuz đə-đõ zŭɐ̃ŭm pɹɪmɐĭɹu, kɐ'pitulu səɡũndu.

10. pu̧ɹtuɡɑł nuʃ-'sɛkuluʃ kĩz i-đəzɐ'sɐĭʃ.

ɐ̃ĭ nɪɲũ otɹu 'pɹiuđu rrəpɹəzẽn̥'to pu̧ɹtuɡɑł tɐ̃ŭ ɑłtu pɐpɛł nɐ-ɪʃ'tɔɹʌĭɹɐ zəɹɑł du-mũndu; ɐ̃ĭ nɪɲũ otɹu 'pɹiuđu ɐtɹɐ'ɪŭ i-fik'so sobɹə si iɡŭɑłmẽn̥t ɐz-ɐtẽ-sõĭz duʃ-pɔvuʃ səvəlizʌđuʃ. duɹɐ̃n̥t ɐkelɪʃ sɐ̃ĭ ɐnuz ɐ-ɐuɹɔpɐ tev uz-ɔɣʃ fituz nɛʃtɐ sɐɐ ɪʃt̥ɹəmiđʌđ ɔsi-đẽn̥tɑł, dõndə đi ʌ-điɐ ɣə 'viɲɐ̃ŭ nu'tisĭɐz ɐsõmbɹɔzɐz

(1) ɐzɹɪɹɐ, 'kɹɔnikɐ, tə̧ɹsɐĭɹu, tɪĩŋtɐ ĭ-oĭtŭ ɐ-kŭɐɹẽn̥tɐ i-tɹɐʃ.

de novos descobrimentos e de novos commettimentos. Os soberanos que nos cortejavam, as republicas italianas que nos invejavam, os papas que viam em nós o mais seguro esteio da Fé catholica nas regiões distantes, seguiam e observavam, com benevolencia ou com desconfiança, mas sempre com interesse, o que se passava n'este pequeno paiz occidental. E o pequeno paiz mostrava-se digno da attenção geral, encontrando entre os seus naturaes homens á altura de todas as difficuldades e de todas as situações, como Vasco da Gama, como D. Francisco de Almeida, como D. João de Castro, como o maior de todos, Affonso de Albuquerque.

Nem foi simplesmente nas aventurosas viagens, ou nos arriscados feitos de guerra, que a nacionalidade portugueza se affirmou então. O affluxo de riquezas, que nos vieram do Oriente, a excitação dos espiritos, ébrios de gloria, e tambem as ambições, transformaram e renovaram a Arte e a Litteratura nacionaes. Então nasceu essa forma especial da Arte na Renascença portugueza, forma que nos ficou, lavrada em pedra ou em oiro, no claustro dos Jeronymos, nas Capellas imperfeitas, ou na custodia de Belem. Então nasceu a adoravel litteratura de seculo de 1500, em que a prosa portugueza, saindo da rude inexperiencia do seculo anterior, se firmou limpida e clara, simples e bem ordenada, para cahir depois nos requintes alambicados do seculo seguinte; e em que a Poesia portugueza encontrou a sua mais alta formula nos *Lusiadas*.

Conde de Ficalho, *Viagens de Pedro da Covilhan*,
Advertencia preliminar.

də nɔvuz dɪʃkubɹimẽn̪tuz i də-nɔvuʃ kumətimẽn̪tuʃ. uʃ-subɹɐnuʃ kə-nuʃ kuɹtɪ'zɐvɐ̃ŭ, ɐz rɐ'publikɐz itɐlĩɐnɐʃ kə-nuz-invɪ'zɐvɐ̃ŭ, uʃ-pɐpɐʃ kə 'viɐ̃ŭ ɐ̃ĭ-nɔz u-mɐĩʃ səqɹuŭ ɪʃtɐĩu dɐ-fɛ kɐ'tɔlikɐ nɐz rəzĩõĩz dɪʃtɐ̃n̪tɪʃ, sə'gɪɐ̃ŭ ĩ-ɔbəsəɹ'vɐvɐ̃ŭŋ kõm-bənəvu'lẽsĩɐ o-kõn-dɪʃkõfĩ'ɐsɐ, mɐʃ sẽm̪pɹə kõ-ĩn̪'tɹɐs, 'u-kəs pɐsɐvɐ nɐʃtə pəkenu pɐ'iz osidẽn̪tɐł. ĩ u-pəkenu pɐ'iz muʃ'tɹɐvɐ-sə điqnu đ ɐtẽsɐ̃ŭ zɔɹɐł, ĩŋkõn̪tɹɐ̃ndu, ẽn̪tɹ uʃ-seŭz nɐtuɹɐĩz, 'ɔmɐĩz ɑłtuɹɐ đə tođɐz ɐz-dəfikułđɐđəz i də tođɐz ɐʃ-situɐsõĩʃ, komu vɐʃku dɐ-qɐmɐ, komu đõ-frɐ̃siʃku đĩ-ɑłmɐĩđɐ, komu dõ-zŭɐ̃ŭn də-kɐʃtɹu, kom u:-mɐĩɔɹ də tođuz, ɐfõsu-dĩ ɑłbukɐ̃ɹkə̃.

nɐ̃ĭ foĩ 'sĩm̪plɪz''mẽntə nɐz ɐvẽn̪tuɹɔzɐz 'vĩɐzɐ̃ĭz o-nuz-ɐrrɪʃkɐđuʃ fɐĩtuz də qɐrrɐ kĩ ɐ-'nɐsĩunɐli'đɐđə pu̯ɹtugezɐ sĩ-ɐfiɹ'mo ĩn̪tɐ̃ŭ. ŭ-ɐfluksu də rrikezɐʃ kə-nuz 'vĩɐɹɐ̃ŭn dŭ-ɔɹĩẽn̪t, ɐ ɪʃsĩtɐsɐ̃ŭ duz-ɪʃ'piɹituz 'ɛbɹĩuz də 'ɡlɔɹĩɐ, i tɐ̃mbɐ̃ĭ ɐz ẽmbisõĩʃ, tɹɐ̃ʃfuɹ'mɐɹɐ̃ŭ i-rrənu'vɐɹɐ̃ŭ ɐ:ɹt ĩ-ɐ-litɹɐtuɹɐ nɐsĩunɐĩʃ. ĩn̪tɐ̃ŭ nɐʃseŭ ɛsɐ fɔɹmɐ ɪʃpəsĩɔł d-ɐɹtə nɐ-rrənɐʃsẽsɐ pu̯ɹtugezɐ, fɔɹmɐ kə nuʃ-fi'ko, lɐvɹɐđ [ɐ̃ĭ pɛđɹɐ o-ɐ̃ĭ-oĩɹu, nu-klɑŭʃtɹu ¦đu z:ə'rənimuz, nɐʃ-kɐpɛlɐz ĩm̪pəɹfɐĩtɐz o nɐ-kuʃ'tɔđĩɐ də bəlɐ̃ĭ. ĩn̪tɐ̃ŭ nɐʃseŭ ɐdu'ɹɐvɛł litɹɐtuɹɐ du-'sɛkulu đə mɪl-i-kĩn̪ẽn̪tuz, ɐ̃ĭŋ-kĩ ɐ-pɹɔzɐ pu̯ɹtugezɐ, sɐĩndu đɐ rruđ ĩnɪʃpəɹĩẽsĩɐ đu-'sɛkulŭ ɐ̃n̪tɹŭɔɹ, sə-fiɹ'mo 'lĩm̪pidɐ i-klɐɹɐ, sĩm̪pləz i-bɐ̃ĭ ɔɹđənɐđɐ, 'pɹɐɹ kɐɪɹ đəpoĩz nuz-rəkĩntəz ɐlɐ̃mbikɐđuz du-'sɛkulu səqĩn̪tə; ĩ'ɐ̃ĭ-kĩ ɐ pŭizɪɐ pu̯ɹtugezɐ ĩŋkõn'tɹo ɐ sɐɐ mɐĩz ɑłtɐ 'fɔɹmulɐ nuz-lu'zɪɐđɐʃ.

kõndə đə fikɐʃu, 'vĩɐzɐ̃ĭz đə-peđɹu đɐ-kuviʃɐ̃.
ɐđəvə̃n̪tẽsĩɐ prəliminɐɹ.

---

11. O estudo da historia.

Indicou-se o motivo por que o estudo da historia tão grande interesse logra despertar na actualidade, e justificou-se a razão porque tal interesse carece de ser estimulado, como um dos elementos mais indispensaveis para o problema da educação moderna, que hoje sem distincção preoccupa todos os espiritos superiores. Viu-se como a historia, sendo a unica sciencia que estuda o homem na sua complexidade, isto é, na totalidade das suas manifestações, é por isso tambem aquella, que mais profundamente nos interessa, e a que maior influencia póde e deve ter no nosso destino social. Finalmente observou-se que ao passo que nos ministrava os dados indispensaveis para uma completa observação sociologica, a historia era alguma coisa mais, porque nos fazia assistir a um drama de variadissimas peripecias, e de lances por vezes tão interessantes e commovedores, que mau grado nosso nos arrastava, roubava-nos a serenidade necessaria ao observador, e nos fascinava a ponto de recear-se que o julgamento definitivo, influenciado pelas nossas predilecções, fosse infiel ao que a fria razão dictaria. É este em verdade o perigo. N'um momento dado o homem de sciencia pode converter-se em artista, e a penna, que devia traçar firme a sentença imparcial de juiz, transformar-se no convulsivo cinzel, que burila o ideal que ante a nossa phantasia perpassa. Para êste escôlho, meus senhores, eu chamo particularmente a vossa attenção, porque, com toda a sinceridade de que o meu coração é susceptivel, eu vol-o digo, se é grande o crime do magistrado que profere uma sentença iniqua sobre o réo,

11. ŭ-ɪʃtuđu dɐ-ɪʃtɔɹɪɐ.

ĩndi'ko-sĭ u-mutivu puɹ̯kĭ u-ɪʃtuđu đɐ-ɪʃ'tɔɹ̯ɪɐ tɐ̃ŭŋ ɡɹɐnd ĩn'tɹɪes lɔɡɹɐ dɪʃpə̯ɹ̯'tɹɐɪ n-ɐtŭɐliđɐđə, i-zuʃtə-fi'ko-s ɐ-rrɐzɐ̃ŭ 'puɹ̯kə tɑł ĩn'tɹɪes kɐɹɐsə də sɐɹ ɪʃtimulɑđu komŭ ũn duz-ilə̃mẹntuz mɐɪz ĩndɪʃpẽ'sɐvɐĭʃ 'pɐɹɐ u-pɹɹubleme đɐ iđukɐsɐ̃ŭ mudɐrnɐ, kĭ-ozə, sɐ̃ĭn dɪʃtĩsɐ̃ŭ, pɹĭŭkupɐ tođuz uz-ɪʃ'pɪɹɪtuʃ supɹɹŏɹ̯ʃ. 'vrŭ-s komŭ ɐ ɪʃ'tɔɹ̯ɪɐ, sẽndŭ ɐ 'unikɐ sĭ'ẽsɪɐ k ɪʃtuđɐ u-'ɔmẽĭ nɐsuɐ kõm̧plɐksiđɐđ, iʃtŭ ɛ, nɐ tutɐliđɐd đɐʃ suɐz mɐnifɪʃtɐsõĭʃ, ɛ puɹ isu̯ tẽmbɐ̃ĭ ɐkɐlɐ, kə mɐĭʃ pɹɹufũndɐmẽn̩tə nuz ĩn̩tɹɪɐsɐ, ĭ-'ɐ-kə mɐĭɔɹ ĩfluẽsĭɐ pəd i đɐvə tɐɹ nu-nəsu dɪʃtinu susĭɑł. finɑłmẽn̩t, ɔbəsəɹ'vo-sə̯ kĭ ɐŭ-pɐsu̯ kə nuz-mənɪʃtɹɐvɐ uz-đɐđuz ĩndɪʃpẽ'sɐĭʃ pɐɹɐ umɐ kõm̧plɐt ɔbəsəɹɐvɐsɐ̃ŭ susĭu'lɔzikɐ, ɐ ɪʃ'tɔɹ̯ɪɐ ɐɹɐ ɑł-ɡumɐ koĭzɐ mɐĭʃ, 'puɹ̯kə nuʃ-fɐzi ɐsɪʃtɪɹ ɐ-ũn-đɹɐmɐ də vɐɹ̯ɐ'đisimɐʃ pəɹɪ'pɐsĭɐz, i-də-lẽsɪʃ puɹ veziz tɐ̃ŭ ĩntrəsan̩təz i-kumuvəđɔɹ̯ɪʃ, kə mɑŭ ɡɹɐđu nəsu nuz ɐrrɐʃtɐvɐ, rro'bɐvɐ-nuz ɐ-sɔɹənɪđɐđə nəsə'sɐɹɪ ɐŭ ɔbəsəɹvɐđɔɹ, i-nuʃ fɐʃsinɐv ɐ põntu də rrəsĭɐɹ-s kĭ u zułɡɐmẽntu dəfinitivu, ĩflŭẽsĭɐđu plɐz nɔsɐʃ pɹəđilɐsõĭʃ, fos ĩnfĭɐł ɐŭ kĭ-ɐ-fɹɪɐ rrɐzɐ̃ŭn ditɐɹɪɐ. ɛ eʃt ẽĭ vəɹdɐd u-pɹɪɡu. nũ mu-mẽn̩tu đɐđu: 'ɔmɐ̃ĭn də 'sĭẽsĭɐ pɔđə kõvə̯ɹ̯tə̯ɹ-s ẽĭ-ɐ̯tɪʃtɐ, ĭ-ɐ-pɐnɐ-kə đəvĭɐ tɹɐsɐɹ fɪɹm ɐ-sẽn̩tẽsɐ ĩm̧pɐɹsĭɑł đu-zŭiʃ, tɹɐ̃ʃfɹɹ'mɐɹ-sə nu kõvułsivu sĭzɐł kə-ɓuɹ̯ilɐ u-iđĭɑł kĭ ẽn̩t ɐ nɔsɐ fẽn̩tɐzĭɐ pə̯ɹ̯pɐsɐ. 'pɐɹɐ eʃt ɪʃkoɣ̯u, meŭʃ sɪɹ̯ɔɹəz, eŭ ʃɐmŭ pɐɹ̯tikułɐɹmẽn̩t ɐ-vɔs ɐtẽsɐ̃ŭ, 'puɹ̯kə kõn tod ɐ sĭsəɹ̯ɪđɐđə 'đə-kĭ u-meŭ kuɹɐsɐ̃ŭ ɛ suʃsɛ'tivɛł, eŭ-vu-lu điɡu, sĭ ɛ ɡɹ̯ẽnd u-kɹɪmə đu-mɐzɪʃtɹɐđŭ kə̯-pɹɹuɣ̯ɐ umɐ sẽn̩tẽsɐ i'nikŭɐ soɓɹĭ u-rrɐŭ,

que no emtanto ao direito de defeza ainda pode juntar o direito de appellação; é delicto cem vezes mais monstruoso o que commette o historiador, quando em nome do tribunal augusto da posteridade pronuncia sobre essas pobres gerações, que de ha muito jazem sem vida em seus ataúdes seculares, uma palavra injusta, a que ellas não podem responder, restando-lhes tão sómente como ultima instancia para appellarem a rectidão e a honestidade da nossa consciencia.

Z. Consiglieri Pedroso, *As grandes épocas da historia universal*, I Conferencia.

---

12. O religioso do habito branco.

Quem podéra ter visto aquelle frade dominicano, chamado na invasão franceza o *Religioso de habito branco!* Que homem e que portuguez! No pulpito, mandava matar; no campo da batalha, matava. E não tinha arma predilecta. Matava a tiro, a cutelo, a espadão, a faca, á pedrada, a malho e a pau. Era o S. Thiago de Salado, e o S. Jorge de Aljubarrota! Quando elle passava de habito branco, matando francezes e bestas (veja a «Gazeta de Lisboa» de 28 de outubro de 1809),
o Loison encolhia-se a bater os dentes, o Soult salvava-se a unhas de cavallo!

Não cabiam dous homens na Europa! Napoleão e o dominico portuguez Fr. Antonio Pacheco!

kə nŭ-ĩnt̃ə̃ntŭ ɐŭ-dɪɹɐ̃ĭtu də dəfezɐ ɐĩndɐ pɔdə ʒũntʌɹ u-đɪɹɐ̃ĭtu đĭ ɐpelɐsɐ̃ŭ; ɛ dəlitu sɐ̃ĭ vezɪʒ mɐɪʒ mõʃtɹʌŭozu ˈu-kə kumɛt ŭ ɪʃtuɹ̃ĭɐdoɹ, kŭɐ̃ndŭ ɐ̃ĭ-nomə du-tɹ̃ibunɑł ɑŭguʃtu dɐ-puʃtəɹɪđʌdə pɹunũsiɐ sobɹĭ ɛsɐʃ pəbɹɪ ʒɛɹɐsõĭʃ ˈkə dĭ-ʌ mũĩnt̃u ˈʒʌzɐ̃i sɐ̃ĭ-viđ ɐ̃ĭ-seŭz ɐtɐudɪʃ səkulʌɹəz umɐ pɐlʌvɹɐ ĩʒuʃt ʌ kĭ-ɛlɐʒ nɐ̃ŭm ˈpəđɐ̃ĭ rrɪʃpõndeɹ, rrɪʃˈtɐ̃ndu-ʃɪʃ tɐ̃ŭ səmẽntə komŭ ˈulɪtimɐ ĩʃˈtɐ̃sĭɐ pɐɹ-ʌpəˈlʌɹɐ̃ĭ ɐ-rrɛtiđɐ̃ŭ ĭ-ɐ-unɪʃtiđʌdə đɐ-nəsɐ kõʃˈsĭẽsĭɐ.

ˈz(ɔfimu) kõsɪʃɛɹi pəđɹozu, ɐz-ɡɐ̃ɐndəz ˈɛpukɐʒ đɐ ɪʃˈtɔɹĭɐ univə̃ɹsɑl, pɹimɐ̃ĭɹɐ kõfəˈɹẽsĭɐ.

---

12. u-rrəliʒĭozu du ˈʌbitu bɹɐ̃ŋku.

kɐ̃ĭm puđɛɹɐ teɹ viʃtŭ ɐkelə fɹʌdə dumənikɐnu, ʃɐmʌđu nɐ ĩvɐzɐ̃ŭ fɹɐ̃seze u-rrəliʒĭozu du ˈʌbitu bɹɐ̃ŋku! kĭ ˈɔmɐ̃ĭ i-kə̃ puʃtuˈɡeʃ! nu ˈpułpitu, mɐ̃ndʌvɐ mɐtʌɹ; nu-kɐ̃mpu đɐ bɐtʌʃɐ, mɐtʌvɐ. i-nɐ̃ŭn tiɲ ʌɹɹmɐ pɹəđilɛtɐ. mɐtʌv ʌ-tiɹu, ɐ-kutɛlu, ɐ-ɪʃpɐđɐ̃ŭ, ɐ-fʌk, ʌ-pəđɹʌđɐ, ɐ mʌʃŭ, i-ɐ-pʌŭ. ɛɹɐ u sɐ̃n-tĭʌɡu də sɐlʌđu, ĭ-u-sɐ̃-ʒɔɪʒə dĭ ˈɑłʒuɐ̃ɐ″rrotɐ! kŭɐndŭ elə pɐsʌvɐ dĭ ˈʌbitu bɹɐ̃ŋku, mɐtɐ̃ndu fɹɐ̃sezɪz i-beʃtɐʒ (vɐʒ ʌ ɡɐzetɐ də lɪʒbɔɐ đə vĩnt̃ĭoĭtu đĭ otuɐ̃ɹu đə mɪł ˈoĭtu″sẽntuz i-nɔvə) u-lŭʌzõ(1) ĩŋkuˈʒɪɐ-s ɐ-bɐtɐɹ uz-dẽntəz, u-sułtə(1) sɑłvʌvɐ-s ɐ-uɲɐʒ də-kɐvɑlu!

nɐ̃ŭ kɐˈbĭɐ̃ŭn doz ˈɔmɐ̃ĭʒ nɐ-ɐuɹɔpɐ! nɐpulĭɐ̃ŭ ĭ-u-đuˈminikə̃ puʃtuˈɡeʃ fɹɐ̃ĭ ɐ̃nˈtɔnĭu pɐʃekə̃!

(1) Les noms étrangers sont toujours plus ou moins assujétis à la phonétique et à la phonologie portugaises; les mots français le sont moins que tout autre.

No dia em que Beresford brindou o frade com uma espada e uma espingarda inglezas, a fortuna, árbitra dos Encélados que se atrevem a esburacar o olympo, derribou o tigre corso e levantou o frade até á perpetuidade da «Gazeta de Lisboa».

Camillo Castello Branco, *A Engeitada*, I.

13. Viagens.

O leitor provavelmente ha de ter jornadeado alguma vez: sabe portanto que o grato e quasi voluptuoso alvoroço, com que se concebe e planiza qualquer projecto de viagem, assim como a suave recordação que d'ella guardamos depois, são cousas de incomparavelmente muito maiores delicias, do que as impressões experimentadas no proprio momento de nos vermos errantes em plena estrada, ou pernoitando nas estalagens, e mormente nas classicas estalagens das nossas provincias. As pequenas impertinencias, em que se não pensa antes, que se esquecem depois, ou que a saudade consegue até dourar e poetizar a seu modo; esses microscopicos martyrios, que de longe não avultam, actuam-nos na occasião, a ponto de nos inhabilitar para o goso do que é realmente bello. A dureza do colchão em que se dorme, do albardão ou selim sobre que se monta, o tempêro ou destempêro do heteróclito cozinhado com que se enche o estomago, a lama que nos encrusta até os cabellos, o pó que se nos insinúa até os pulmões, o frio que nos inteiriça os membros, o sol que nos congestiona o cerebro, tudo então nos desafina o espirito, que tra-

nu-điɐ ˈɐ̃ĭŋ-kə ˈbɹɛʃfɔɹdə bɹĩnˈdo u-fɹʌđə kõ umɐ ɪʃpʌđɐ ĭ-umɐ ɪʃpĩŋgʌɹđɐ ĩŋglezɐz, ɐ-fuɹtun ˈʌɹbitɹɐ duzĩˈsɛlɐđuʃ ˈkə-sĭ ɐˈtɹɛvɐ̃ĭ ɐ ɪʒbuɹɐkʌɹ ŭ-ɔlĩmpu, dərriˈbo u-tiɡɹə koɹsu i-ləvɐ̃nˈto u-fɹʌd ɐˈtɛ ʌ-pəɹpətŭidʌđɹɐ-ɡɐzetɐ də lɪʒboɐ.

kɐmilu kɐʃtɛlu bɹɐŋkŭ, ɐ-ĩzɐĭtʌđɐ, pɹimɐĭɹu.

13. ˈvíʌʒɐ̃íʃ.

u-lɐĭtoɹ pɹuˈvʌvɛł″mẽntí ˈʌ-də teɹ zuɹnɐdíʌđŭ ɑłgumɐ veʃ; sʌbə puɹtɐ̃ntu kĭ-u-ɡɹʌtŭ i-kŭʌzi vuluptŭozu ɑłvuɹosu, ˈkõŋ-k-sə kõsɛb i-plɐnizɐ kŭɑłkɛɹ pɹuzɛtu dəvíʌʒɐ̃ĭ, ɐsĩŋ komŭ ɐ-sŭʌvə rrəkuɹdɐsɐ̃ŭŋ kə-đɛlɐ ɡŭɐrdɐmuz đəpoĭʃ, sɐ̃ŭŋ kozɐz đ-ĩŋkõmpɐˈɹʌvɛł″mẽntə mũĩntu mɐĭɔɹiz đəˈlisíɐz, ˈđu-kĭ ɐz-ĩmpɹəsõíz ɪʃpɹimẽntʌdɐz nuˈpɹəpɹĭu mumẽntu ˈđə-nuz vɛɹmuz irrẽntəz ɐ̃ĭ-plenɐ ɪʃtɹʌđɐ, o-pəmoĭtẽndu nɐz-ɪʃtɐˈlʌʒɐ̃ĭz, i mɔɹmẽntə nɐʃ ˈklʌsikɐz ɪʃtɐˈlʌʒɐ̃ĭz dɐz nɔsɐʃ pɹuˈvĩsíɐʃ. ɐʃ-pəkenɐz ĩmpəɹtiˈnẽsĭɐz ˈɐ̃ĭŋ-kə sə-nɐ̃ŭ pẽsɐ ɐ̃ntɪʃ, kə s-ɪʃˈkɛsɐ̃ĭn dəpoĭz, ˈo-kĭ ɐ-sɐŭđʌđə kõsɛɡ ɐˈtɛ đoɹʌɹ i-pŭitizʌɹ ɐ-seŭ məđu; esɪz mikɹʌʃˈkəpikuz mɐɹˈtiɹĭuʃ ˈkə-də lõzə nɐ̃ŭ ɐˈvułtɐ̃ŭ, ʌˈtuɐ̃ŭ-nuz nɐ-ɔkɐzĭɐ̃ŭ, ɐ-põntu də-nuz-inɐbilitʌɹ pɹɐŭ-ɡozu ˈdu-kĭ ɛ rrĭɑłmẽntə bɛlu. ɐ-duɹɛzɐ dukołʃɐ̃ŭ ɐ̃ĭŋ-kə sə dɔɹmə, du-ɑłbɐɹdɐ̃ŭ o-səlĩ ˈsoɐɹə-kə sə-mõntɐ, u-tẽmpɐɹłŭ, o-dɪʃtẽmpɐɹu đu-ɛtəˈɹɔklitu kuziɹʌđu ˈkõŋ-k sĭ-ẽʃ u-ɪʃˈtomɐɡu, ɐ lɐmɐ ˈkə-nuz ĩŋkɹʌuʃt ʌˈtɛ uʃ-kɐbeluz, u-pə ˈkə-sə nuz-ĩsíˈnu ʌˈtɛ uʃ-pułmõĭz, u-ťɹʌiŭ kə-nuz ĩntɐĭɹisɐ uz-mẽmbɹʌuz, u-səł kə-nuʃ kõzɪʃtíɔnɐ u-ˈsɛɹəbɹu, tuđŭ ĩntɐ̃ŭ nuz-dəzɐfinɐ u-ɪʃˈpiɹitu, kə-tɹɐ-

ziamos na tensão necessaria para vibrar perante as maravilhas da natureza ou da arte.

Só pelo preço de muitas jornadas se compra o habito de ficar impassivel no meio dos episodios d'estas pequenas odyssèas, que atormentam e exhaurem o animo dos Ulysses novatos; mas ai, quando se adquire esse habito, tambem nos achamos já com a sensibilidade embotada para as commoções do bello.

Examina-se com mais minuciosidade, mas com menos enthusiasmo; analysa-se mais e melhor; porém a propria analyse é a prova de que se sente menos. Onde domina o sentimento e a imaginação, mal tem cabida a paciencia e a fleugma, necessarias aos processos analyticos. O homem positivo e frio recolhe de qualquer excursão á patria com a carteira cheia de apontamentos; o enthusiasta e poeta nem uma data regista. Viu menos, sentiu mais.

Julio Diniz (Gomes Coelho), *A morgadinha dos canaviaes*, I.

---

14. O Gerez.

O dia estava claro, abrasador. Nem uma aragem. Havia silencio, não o da morte, o da vida que nos cercava: o dos entes que se não percebem quasi, e que vão vivendo sem querer, uma folha cahida, uma pedra a deslocar-se, a agua que deslisa em murmurio; tudo sussurros, que silencio eram, serenos, eternos, que lá estavam, e lá ficaram. Viam-se arvores vencidas pela pedra, que domina ali e parece crescer; rasteiros zimbros, carvalheiras raras, de

ˈziɐmuʒ nɐ-tẽsɐ̃ŭ nəsəˈsʌɹĩɐ pɹɐ-viɐ̃ɹʌɹ pəɹɐ̃nt ɐʒ-mɐɹɐ-viɹ̃ɐʒ đɐ-nɐtɹʌɪzɐ, o-d ʌɹ̃tə̃.

sə plu-pɹɐsu də-mũĩ̃ntɐ ʒːurnʌđɐʃ sə-kõm̃pɹɐ ũ-ˈʌbitu də-fikʌɹ ĩm̃pɐˈsivɛł nu-mɐ̃ĩu đuz-ipiˈzədĩuʒ đɐʃˈtɐʃ pəkenɐz odisɐ̃ĩɐʃ, kĩ-ˈɐtuɹmẽ̃ntɐ̃ŭ ĩ-iˈzɐ̃ŭɹɐ̃ĩ ũ-ˈɐnimu đuz-ulisĩʒ nuvʌtuʒ; mɐz-ʌĩ, kũɐ̃ndu sĩ-ɐđəkiɹ esĩ-ˈʌbitu, tɐ̃mbɐ̃ĩ nuz-ɐʃɐmu ʒːʌ kõ ɐ-sẽsəbiliđʌd ĩmbotʌdɐ prʌʃ-kumusõĩʒ đu ƀɛlu.

izɐminɐ-s kõ-mʌiʒ minusĩuziđɐdə, mɐʃ kõ-menuz ĩntuzĩʌzmu; ɐnɐˈlizɐ-sə mʌiz i-mĩɣɹʌ; puɹɐ̃ĩ ɐ-ˈɹɐɹɐ ʌˈnʌliz ɛ ɐ-pɹəvɐ ˈdə-k sə-sẽ̃ntə menuʃ. õndə đuminɐ u-sẽntimẽ̃ntũ ĩ ɐ-imɐzinɐsɐ̃ŭ mɐł tɐ̃ĩ kɐ̃bid ʌ-pɐsĩẽsĩɐ ĩ-ɐ-ˈfleũmɐ, nəsəˈsʌɹ̃ĩɐz ɐ̃ŭʃ pɹ̃usɛsuz ɐnɐˈlitikũʃ. ũ-ˈəmɐ̃ĩ puzətivũ i fɹĩũ rrəkəɣə đə kuɐłkɛɹ ɪʃkũɹsɐ̃ŭ ʌ-ˈpʌtɹĩɐ kõ ɐ kɐɹ̃tɐ̃ĩɐ ʃɐ̃ĩɐ dĩ ɐpõ̃ntɐmẽ̃ntuʃ; u ĩ̃ntuzĩʌʃtɐ i -pũɛtɐ nɐ̃ĩ umɐ đʌtɐ rrəziʃtɐ. vrĩũ menuʃ, sẽntĩũ mʌĩ̃ʃ.

ˈʒulĩu də ˈniʃ (gomɪʃ kũɐɹ̃ʌ), ɐ mərgɐđiɹɐ duʃ-kɐnɐvĩʌĩ̃ʃ, pɹimɐ̃ĩɹu.

---

14. u ʒəˈɹɐʃ.

u-điɐ ʃtʌvɐ klʌɹũ, ɐƀɹɐzɐđoɹ. nɐ̃ĩ um-ʌˈɹʌzɐ̃ĩ. ɐviɐ sɪˈlẽsĩu, nɐ̃ŭ u-đɐ məɹ̃tə, u-đɐ viđɐ ˈkə-nuʃ səɹkʌvɐ; u-đuz ẽ̃ntʃˈkə-sə nɐ̃ŭ pə̃ɹˈsɐs̃ɐ̃ĩ kũʌzi i kə vɐ̃ŭ vivẽndu sɐ̃ĩ kɹɐɹ, umɐ foɹ̃ɐ kɐˈiđɐ, umɐ pɐđɹ ʌ dĩʒluˈkʌɹ-s, ˈʌɪgũɐ kə dĩʒliz ɐ̃ĩ muɹˈmuɹũu; tuđu sũsurruʃ, k silẽnsĩũ ˈɛɹɐ̃ŭ, səɹenuz, itɐrnuʃ, kə lʌ ˈʃtʌvɐ̃ŭ, i lʌ fiˈkʌɹɐ̃ŭ. ˈviɐ̃ŭsĩ ˈʌɹvuɹʒ vẽsiđɐʃ plɐ pɐđɹɐ, kə đumin ʌˈli i pɐɹɐs kɹĩʃsɐɹ; rrɐʃtɐĩɹuz zĩmbɹuʃ, kɐɹvɐɹ̃ĩɐz rʌrɐʒ, đə

troncos retorcidos, abatidos e curvos; e n'aquellas cumiadas, por além fóra, vagas, como no mar, tanto para os lados de Portugal como para os da maior, mas não mais bella, Hespanha, a perderem-se de vista no horisonte! Estava no ponto mais culminante, no mais elevado de toda a serra, em goso infinito, que dilata a alma, com um pé na terra e outro no ceu, no infinito.

*** (Eduardo Montufar Barreiros), *Caça*.
Lisboa 1900.

15. A villa de Manteigas.

Visitado o observatorio, fomos percorrer os arredores. Subimos ao *Poio da Morte*, que é um agrupamento de rochedos, pouco interessante, e ao *Fragão do Corvo*. A ascenção a esta penedia não offerece difficuldade; mas a permanencia no ponto mais aguçado da rocha dá vertigens. É uma altura de 700 metros, a principio perfeitamente perpendicular, e depois n'um pendor de muito pequena inclinação. No fundo está Manteigas! Vê-se o telhado do casario, mas só o telhado; a linha de perpendicularidade é tão pronunciada, que se não divisam as paredes das casas; e tão estreitas são as ruas da villa, e tão grande é a distancia, que se não percebem as linhas dos arruamentos. Assim vista, Manteigas appresenta o aspecto de uma grande eira, plana, coberta de telhas. Está no *alto* de 700 metros acima do nivel do mar, altitude

tɹõŋkuz(1) rətu̯ɹsiđuz, ɐbɐtiđuz i kuɹvuʃ; i nɐkɛlɐʃ kumɪa-đɐʃ, puɹ ɐlɐ̃ĭ fɔɹɐ, vɐɡɐʃ komu nu-mɐɹ, tɐ̃ntu pɹɐŭz-lɐđuz də pu̯ɹtuɡɐł komu ˈpɐɹɐ-uz-dɐ mɐĭɔɹ, mɐz nɐ̃ŭ mɐiz ɐ̃ɛlɐ ʃpɐŋ, ɐ pəɹˈđɐɹɐ̃ĭ-sə d viʃtɐ nŭ ɔɹizõn̪tə. i̯ʃtɐvɐ nu-põntu mɐĭʃ kułminɐ̃n̪tə, nu-mɐiz ilə̯vɐđu đə tod ɐ sɛrrɐ ɐ̃ĭŋ-gozŭ ĩfənitu, kə đilɐt ɐ:łmɐ, kõ ũ pɛ nɐ tɛrrɐ í otɹu nu-sɛŭ, nŭ-ĩnfənitu̯.

(iđŭɹɐdu mõn̪ˈtufɹ bɐrrɐĭɹuʃ), kɐsɐ.
liz ˈbɔɐ, mɪl i-nɔvəsɐ̃n̪tuʃ.

---

15. ɐ-vilɐ đə-mɐ̃ntɐĭɡɐʃ.

vəzitɐđ u:-əbəsəɹvɐˈtɔɹŭu, fomuʃ pə̯ɹkurrɐɹ uzɐrrəđɔrɪʃ. suɐ̃imuz ɐŭ-poĭu dɐ-mə̯ɹtə̯, kĭ ɛ ũ-ɐɡrupɐmɐ̃n̪tu đə rruʃɐđuʃ, pokŭ ĩntɹəsɐ̃n̪tĭ, ɐŭ-fɹɐɡɐ̃ŭn du-kɔɹvu. ɐʃ-sɐ̃sɐ̃ŭ ɐ-ɛʃtɐ pənəđiɐ nɐ̃ŭ ɔfɹɛsə difikułdɐđə, mɐz ɐ-pəɹmɐˈnɐ̃sɪɐ nu-põn̪tu mɐĭz ɐɡusɐđu đɐ rrəʃɐ đɐ vəɹˈtizɐ̃ĭʃ. ɛ um ɐ:łturɐ đə ˈsɛtə″sɐ̃n̪tuz mɛtɹuz ɐ pɹĩˈsipŭ, pə̯ɹfɐĭtɐ-mɐ̃n̪tə pə̯ɹpɐ̃ndikulɐɹ, i-đəpoĭz nũm pɐ̃ndɔɹ də mũĩn̪tu pə̯kenɐ ĩŋklinɐsɐ̃ŭ. nu-fũndŭ i̯ʃˈtɐ mɐ̃n̪tɐĭɡɐʃ! ve-s u-tɪʃˈɐđu du-kɐzɐ.ɪu, mɐʃ-sə u-tɪʃˈɐđu; ɐ-lijɐ đə pə̯ɹˈpɐ̃ndikulɐɹ″đɐđ ɛ tɐ̃ŭm pɹunũsĭɐđɐ, ˈkə̯-sə nɐ̃ŭn dəˈvizɐ̃ŭ ɐʃ-pɐɹɐdiz dɐʃ-kɐzɐʃ; i-tɐ̃ŭ i̯ʃtɹɐĭtɐʃ sɐ̃ŭ ɐ-rruɐz đɐ-vilɐ, i-tɐ̃ŭŋ ɡɹɐ̃ndĭ ɛ ɐ-đɪʃˈtɐ̃sĭɐ, kə̯-sə nɐ̃ŭm pə̯ɹˈsɛbɐ̃ĭ ɐz-lijɹɐz duz-ɐrruɐ-mɐ̃n̪tuʃ. ɐ̃sĩ viʃtɐ, mɐ̃n̪tɐĭɡɐz ɐpɹəzɐ̃n̪tɐ ŭ-ɐʃpɛtu đɪumɐ ɡɹɐ̃ndĭ ɐĭɹɐ, plɐnɐ, kuɐ̃ɛtɐ đə-tɐʃɐʃ. i̯ʃˈtɐ nŭ-ɑłtu đə ˈsɛtə̯″sɐ̃ntuz mɛtɹuz ɐsimɐ đu ˈnivɛł du mɐɹ, ɑłtitudə

(1) z + r = $\frac{z}{r}$, presque le *rz* polonais!

superior á da grande maioria das cidades e villas de Portugal, e está ao mesmo tempo no *fundo* de um covão apertadissimo, de escarpas de outros 700 metros! É, como já disse, um covão medonho. O Zezere, quasi em começo, corre n'uma estreita fita no estreito valle. De um lado, a garganta, por onde desce o Zezere, e onde se pescam as mais saborosas trutas, que em minha vida hei comido; para leste, inclinando, sensivelmente para o norte, o prolongamento d'essa garganta, por onde o Zezere se escôa, e ao qual vae dar a estrada, que da Guarda conduz a Manteigas: e em volta, escarpas abruptas, paredões enormes, em grande parte quasi talhados a pique: os dias de inverno devem ser ali de uma tristeza pesadissima! Como cultura unica, vê-se no apertado valle o verdejar dos batataes e milharaes, e até um terço das encostas menos asperas soberbos castanheiros e carvalhos. Tal é Manteigas, da qual terei ainda de fallar a proposito da epidemia, que a tem flagellado. Desse capitulo funebre só destacarei uma nota. A um rapasito, que nos acompanhava, perguntei como por demais:

— Anda muita gente de lucto em Manteigas?

— Ai: senhor! Quando as mulheres estão na missa, parecem um rebanho de ovelhas!

Os rebanhos da serra da Estrella trazem só duas ou tres ovelhas brancas por cada cento de ovelhas pretas. O rapazito quiz assim significar pittorescamente, que a morte rarissimas familias poupara.

Emygdio Navarro, *Quatro dias na serra da Estrella*, IX.

supɾĭoɹ ʌ-đɐ ɡɹẽndə mɐĭuɹɪɐ đɐʃ-siđʌđəz i-vilɐz də pu̯ɹ-tuɡał, ĭ-ɪʃ'tʌ ɔmezmu tẽmpu nu-fũndu đĭ ũŋ-kuvɐ̃ŭ ɐpə̯ɹtɐ'đisimu, d-ɪʃkʌɹpɐz đi-otu̯ʃ 'sɛtə''sẽntuz mɛtɹ̥uʃ! ɛ, komu zʌ dis, ũŋ-kuvɐ̃ŭ mədoɲu! u-'zezəɹə, kŭʌz ɐ̃ĭŋ-kumesu, kɔrrə numa ɪʃtɹɐĭtɐ fitɐ nŭ-ɪʃtɹɐĭtu vʌlə. dĭ-ũ-lʌđŭ ɐ-ɡɐɹɡɐ̃n̥tɐ, puɹ õndə đɐʃs u-'zezəɹə, ĭ-õndə sə̯-'pɛʃkɐ̃ŭ ɐz̥-mʌĭʃ sɐbuɹɔzɐʃ tɹutɐʃ kĭ-ɐ̃ĭ-mipɐ vid ɐí kumiđu; pɐɹɐ lɛʃt, ĩŋklinẽndu sẽ'sivɛł''mẽn̥tə̯ pɐɹ ɔ-nɔɹt, u pɹulõŋɡɐmẽn̥tu dɛsɐ ɡɐɹɡɐntɐ, puɹ-õnd u-zezəɹə s-ɪʃkoɐ, ĭ-ɐŭ-kŭał vʌĭ đʌɹ ɐ-ɪʃtɹʌđɐ, kə đɐ-ɡŭʌɹdɐ kõnduz ɐ-mẽn̥tɐĭɡɐʃ; ĭ-ɐ̃ĭ-vɔltɐ ɪʃkʌrpɐz ɐbɹuptɐʃ, pɐɹəđõĭz inɔɹməz, ɐ̃ĭŋ-ɡɹẽndə pʌɹ̥tə̯ kŭʌzi tɐʃʌduz ɐ-pikə̯, uz-diɐz d-ĩvɐrnu 'dɛvɐ̃ĭ sɐɹ ɐ'li đĭ-umɐ tɹ̥ʃtɐzɐ pəzɐ'đisimɐ! komu kułtuɹɐ 'unikɐ ve-sə nu-ɐpə̯ɹ̥tʌđu vʌl u-vəɹdɪzʌɹ duz-bɐtɐtʌĭz i-mɪʎɐɹʌĭz, ĭ-ɐ'tɐ ũn-tɐɹ̥su dɐz-ĩŋkoʃtɐz menuz 'ʌʃpəɹɐʃ subɐɹbuʃ kɐʃtɐɹɐĭɹuz i-kɐɹvʌɣuʃ. tal ɛ mẽntɐĭɡɐz, đɐ-kŭał təɹɐĭ ɐ'ĭndɐ đə fɐlʌɹ ɐ-pɹ̥u̯'pəzitu đɐ-ipəđəmiɐ kĭ-ɐ-tɐ̃ĭ flɐzəlʌđu. desə̯ kɐ'pitulu 'funəbɹə so dɪʃtɐkɐɹɐĭ umɐ nɔtɐ. ɐ-ũ rrɐpɐzitu̯, 'kə-nuz ɐkõm̥-pɐɲʌvɐ, pɹəɡũn̥tɐĭ komu puɹ-dəmʌĭʃ:

— ẽndɐ mũin̥tɐ zẽntə də-lutŭ ɐ̃ĭ-mẽn̥tɐĭɡɐʃ!

— ʌĭ, sɪ'ɲoɹ! kuɐ̃ŭdŭ ɐz-muɣɐɹəz ɪʃtɐ̃ŭ nɐ-misɐ, pɐ'ɹɛsɐ̃ĭ ũ-rrəbɐɲu đ-uvɐɣʃ!

u: rrəbɐɲuz đɐ-sɛɹɐ dɐ-ɪʃtɹɐlɐ 'tɹʌzɐ̃ĭ sə đuɐz o-tɹɐz uvɐɣɐz ɐ̃ŋkɐʃ puɹ kɐdɐ sẽn̥tu d-uvɐɣʃ pɹɐtɐʃ. u-rrɐpɐzitu̯ kiz ɐsĩ səɡnefikʌɹ pituɹɐʃkɐmẽn̥tə̯, kĭ-ɐ-mə̯ɹ̥tə rrɐ'ɹisimɐʃ fɐ'milĭɐʃ pɔpʌɹɐ.

i'miđĭu nɐvʌrru, kŭʌtɹu điɐz nɐ-sɛrrɐ đɐ-ɪʃtɹɐlɐ; nɔvə.

16. O Himalaia.

Estas cordas soberbas de montanhas elevadíssimas, que separam ao sul o continente asiático própriamente do que hoje é a península indiana, deteem as nuvens que as monções impelem dos mares tropicais para o norte. As duas serranias paralelas que formam a cordilheira do Himalaia são as que opõem maior impedimento; constituem o condensador mais potente em todo o mundo pela altura, extensão e volume. As águas, que as nuveus jigantes não despejaram ao atravessarem por sôbre a India, são arrancadas aos monstros aérios e descem espumantes, iradas, em catadupas e torrentes grandiosas, pelos barrancos e vertentes, pelas escarpadas e altíssimas portelas; ou, detidas e em jêlo, assentam nas fragosas cristas, enchem e nivelam os valeiros, demoram no dorso das montanhas.

G. de Vasconcellos Abreu, *A literatura e a relijião dos árias na Índia,* parte I, capitulo I, § 6º.

---

17. Á porta da Sé (de Lisboa).

No dia 25 de março de 1505 ia grande movimento na cidade de Lisboa, n'aquelle dedalo de ruas intrincadas que punham em communicação a imponente rua Nova, imponente pelo menos para os habitos d'esse tempo, com o velho edificio da Sé. O povo apinhava-se curioso para ver o grande espectaculo que se lhe preparava: o do embarque da pomposa comitiva do primeiro vice-rei das Indias, que ia partir para o Oriente.

16. ŭ-imɐlaĭɐ.

ɛʃtɐʃ kɔɹdɐʃ subɐɹbɐz də mõntɐpɐz iləvɐ'đisimɐʃ, kə̯ sə̯'pɐɹɐ̃ŭ ɐŭ-suł u-kõntinẽnt ɐz'ĭɐtiku 'pɹɔpɹɐ''mẽnte du kĭ ɔz ɛ ɐ-pə'nĩsulɐ ĩndĭɐnɐ, də'tɐ̃ĭɐ̃ĭ ɐz-'nuvɐ̃ĭʃ kĭ ɐz-mõsõĭz ĩm'pɛlɐĭ đuz-mɐɹɪʃ tɹɪpikɐĭʃ pɐɹɐ u-nɔɹtə̯. ɐz duɐʃ sərrɐniɐʃ pɐɹɐlɛlɐʃ kə̯-'fɔɹmɐ̃ŭ ɐ-kuɹdiɐ̃ɐĭɐ đŭ-imɐlaĭɐ sɐ̃ŭ ɐʃ-kĭ ɔ'põĭɐ̃ĭ mɐɪɔɹ ĩmpəđimẽntu̯; kõʃti'tuɐ̃ĭ u-kõndẽsɐdɔɹ mɐiʃ putẽnt ɐ̃ĭ-tođu: mũndu pl-ɑłtɹɐ, ɪʃtẽsɐ̃ŭ i vulumə. ɐz-'ɐqŭɐʃ kĭ-ɐz-'nuvɐ̃ĭ ʒ:ɪqẽntɪʒ nɐ̃ŭ dɪʃpɪ'ʒɐɹɐ̃ŭ ɐŭ ɐtɪɐvə'sɐɹɐ̃ĭm̯ puɹ-sobɹ ɐ-ĩndĭɐ, sɐ̃ŭ ɐrrẽŋ-kɐđɐz ɐŭz-mõʃtɹuz ɐ'ɛɹŭuz, i 'dɛʃsɐ̃ĭ ɪʃpumẽntəz, ɪɹɐđɐz, ɐ̃ŋ-kɐtɐđupɐz i-turrẽntɪʒ qɹẽndĭɔzɐʃ, pluz bɐrrẽnkuz i-vəɹtẽntɪʃ, plɐz ɪʃkɐɹpɐdɐz ĭ-ɑł'tisimɐʃ puɹtɐlɐʃ; o, dətidɐz i-ɐ̃ĭ zelŭ, ɐ'sẽntɐ̃ŭ nɐz fɹɐqɔzɐʃ kɹiʃtɐz, 'ẽʃɐĭ i ni'vɛlɐ̃ŭ uz-vɐlɐĭɹuz, də'mɔɹɐ̃ŭ nu-đɔɹsu dɐz mẽntɐpɐʃ.

giɹɐmə đə-vɐʃkõsɐluz ɐbɹɐĭ̃ŭ, ɐ-litɹɐtuɹɐ ĭ-ɐ-rrəlɪʒĭɐ̃ŭn duz-'ɐɹĭɐz nɐ-'ĩndĭɐ, pɐɹtə̯ pɹimɐĭɹɐ, kɐ'pitulu pɹimɐĭɹu, pɐ'ɹɐqɹɐfu sɐʃtu̯.

17. ɐ-pɔɹtɐ đɐ-sɛ (də lɪʒbɔɐ).

nu-điɐ vĩntisĩŋku də-mɐɹsu də mɪł kɪpẽnt̯uz i-sĩŋkŭ iɐ qɹẽndə muvimẽntu nɐ siđɐđ:ə lɪʒbɔɐ, nɐkelə'đɐđɐlu də-rruɐz ĩntɹĩŋkɐđɐʃ, k-'pupɐ̃ŭ ɐ̃ŋ-kumunikɐsɐ̃ŭ ɐ-ĩmpunẽntə 'rruɐ-''nɔvɐ, ĩmpunẽntə̯ plu-menuʃ pɹɐ uz-'ɐbituz đesə̯ tẽmpu, kõ u-vɐʎŭ idə'fisĭu đɐ-sɛ. u-povŭ ɐpɪɲɐvɐ-sə̯ kuñozu pɹɐ-vɐɹ u qɹẽnd ɪʃpɛ'tɐkulu 'kə-sə-ʎə̯ pɹə-pɐɹɐvɐ: u-đŭ ĩmbɐɹkə đɐ põmpɔzɐ kumətivɐ đu pɹimɐĭɹu 'visə-''rrɐĭ dɐz-'ĩndĭɐʃ, kĭ-iɐ pɐɹtɪɹ pɹɔ oñẽntə̯.

No largo da Sé e ao fundo da escadaria do velho templo o apertão era enorme. Ouve-se lá dentro a musica religiosa do *Te-Deum*, e pelos degraus da egreja desdobram-se, além da guarda real, os alabardeiros da guarda do vice-rei, luxuosamente vestidos, mostrando bem que D. Manuel quizera revestir de todas as pompas e de todos os prestigios o novo cargo que se resolvêra a crear para ter no Oriente quem representasse a sua auctoridade, e quem concentrasse em si o poder e a força.

Manuel Pinheiro Chagas, *A joia do Vice-rei*. I.

18. A Bernarda.

Murmurejava o povo por todas as ruas e praças do centro da cidade, onde affluira como o sangue afflue ao coração em occasiões de grande contentamento ou de entranhado desgosto. O povo digo eu, mas o povo como deve ser e como realmente é nos accessos de febre social, mixto de todas as classes, desde o grave fidalgo que teve tios em Malta, até ao timido caixeiro que por detraz da taboleta do ourives, ou encostado ás peças de panno encastelladas á porta da loja, escuta com ávida curiosidade, ora a conversação dos visinhos com o patrão, ora a leitura do supplemento ainda humido dos borrifos typographicos.

São grandes niveladores o contentamento e a tristeza, a ousadia e o susto. São estados e disposições que destroem em um minuto as separações sociaes, que numerosas gerações procuraram levantar e manter durante muitos seculos entre classes e individuos.

nu-lɐɹgu dɐ-sɛ ĭ-ɐŭ-fũndu dɐ ɪʃkɐðɐɹiɐ ðu-vɛʃu tẽmplu ŭ ɐpəɹtɐ̃ŭ ɐɹɐ inəɹmə. ˈovə-sə lɐ dẽn̪tɹŭ ɐ-ˈmuzikɐ rrəliʒĭəzɐ du-tɛ-ˈðɛũ, i-pluʒ dəgɹɐũʒ dɐ iɡɹɐzɐ diʒ-ðəbɹɐ̃ŭs, ɐlɐ̃ĭn-dɐ-ɡŭɐɹdɐ rriɐł, uz-ɐlɐ̃bɐɹdɐĭɹuʒ dɐ-ɡŭɐɹdɐ du-ˈvisə-ˈˈrrɐĭ, luˈʃũəzɐˈˈmẽn̪tə vɪʃtiðuʒ, muʃtɹɐ̃ndu bɐ̃ĭ kə-dõ-mɐnũɛł kizɐɹ rrəvɪʃtiɹ də-toðɐz ɐʃ-põm̪pɐz i-də-toðuz uʃ-prɪʃˈtiʒĭuz u-novu kɐɹgu ˈkə-sə rrəzolvɐɹ ɐ kɐĩɐɹ pɐɹɐ tɐɹ nŭ-oɹĩẽn̪tə kɐ̃ĭ rrəpɹəzẽn̪ˈtɐs ɐ-su autuɹiðɐð, i kɐ̃ĭŋ-kõsẽn̪ˈtɹɐs ɐ̃ĭ-si u-puðɐɹ ĭ-ɐ-foɹsɐ.

mɐnũɛł pɪpɐĭɹu ʃɐɡɐz, ɐ-ʒəĭɐ ðu-ˈvisə-ˈˈrrɐĭ. pɹimɐĭɹu.

18. ɐ-bəɹnɐɹdɐ.

muɹmuɹiʒɐv ɔ-povu puɹ-toðɐz ɐʒ-ruɐz i-pɹɐsɐʒ ðu-sẽn̪tɹu dɐ-siðɐð, õnd ɐflũiɹɐ-ˈkomu: sɐ̃ŋg ɐfluĭ ɐũ-kuɹɐsɐ̃ŭ ɐ̃ĭ-okɐzĭõĭʒ də ɡɹẽndə kõn̪tẽn̪tɐmẽn̪tŭ o ð-ĩntɹɐɹɐðu dɪʒɡoʃtu̯. u-povu diɡŭ eŭ, mɐz-u-povu komu ðɐvə sɐɹ, i-komu rrĭɐlmẽntĭ ɛ nuz-ɐsɛsuʒ də-fɛbɹə susĭɐł, miʃtu də-toðɐz ɐʃ-klɐsĭʒ, ðɐʒð u ɡɹɐvə fiðɐłɡu kə̯ tevə tiũz ɐ̃ĭ-mɐłt, ɐˈtɛ ɐũ-ˈtimiðu kɐĭʃɐĭɹu kə puɹ-dəˈtɹɐʒ ðɐ tɐbuletɐ ðũ-oˈɹivəz, o-ĩŋkuʃtɐðũ ɐʃ-pɛsɐʒ də-pɐnũ iŋ-kɐʃtəlɐðɐz ɐ-pə̯ɹtɐ dɐ-lɔzɐ, ɪʃkutɐ kõ ˈɐviðɐ kuɹĩuziðɐdə, ɔɹ ɐ-kõvəɹsɐsɐ̃ŭ duʒ-vəziɲuʃ kõ u-pɐtɹɐ̃ŭ, ɔɹ ɐ-lɐĭtuɹɐ du supləmẽn̪tŭ ɐĩndɐ ˈumiðu duʒ-burrifuʃ ˈtipuˈˈɡɹɐfikuʃ.

sɐ̃ŭŋ ɡɹẽndɪʒ nivəlɐðoɹəz u-kõn̪tẽn̪tɐmẽn̪tu ĭ-ɐ-tɹɪˈʃtezɐ, ɐ-ozðɐiɐ ĭ-u-suʃtu. sɐ̃ŭ ɪʃtɐðuz i-ðɪʃpuzisõĭʃ kə ðɪʃˈtɹɐĭɐ̃ĭ ɐ̃ĭ ũ-minutŭ ɐʃ səpɐɹɐsõĭʃ susĭɐĭʃ kə numəɹozɐ ʒːɛɹɐsõĭʃ pɹu̯kuˈɹɹɐ̃ŭ ləvẽn̪tɐɹ i-mẽn̪tɐɹ duɹẽn̪tə mũĩn̪tuʃ ˈsɛkuluz ẽn̪tɹə̯ klɐsəz ĭ-ĩndiˈviðũuʃ.

O povo sussurrava na rua, que é o seu laboratorio natural e o seu gabinete de trabalho. Puro nas intenções, honesto no querer, moderado e indulgente até no quebrar dos ferros da escravidão, não se esconde, porque não teme a luz. Medita o conspirador nas trevas. O povo agita-se á claridade do sol, diante de Deus, e em face da natureza, cujo progressivo desenvolvimento e periodica renovação instinctivamente imita.

Já vistes como as crianças folgam de brincar na rua, e de armar á porta da caza o enramalhetado altar de Santo Antonio, por mais bem disposta que seja para os brinquedos infantis a morada paterna? Pois o povo é assim. O povo é um innocente e prodigioso menino com todas as virtudes e com todos os defeitos da infancia.

Teixeira de Vasconcellos, *O prato d'arroz doce*, capitulo I.

19. Joanninha.

Os olhos de Joanninha eram verdes . . . não d'aquelle verde descorado e traidor da raça felina, não d'aquelle verde mau e destingido que não é senão azul imperfeito, não: eram verdes-verdes, puros e brilhantes como esmeraldas do mais subido quilate.

São os mais raros e os mais fascinantes olhos que ha.

Eu, que professo a religião dos olhos pretos, que n'ella nasci e n'ella espero morrer . . . que alguma rara vez que me deixei inclinar para a heretica pravidade do ôlho azul, soffri o que é muito bem feito que soffra todo o

u-povu susurrave ne-rrue, kĭ-ɛ u-seŭ lebuɹe'tɔɹɪu netuɹɑł ĭ-u-seŭ ɣebinetə də tɹeɓaʎu. puɹu nez-ĩn̥tẽsõĭz, uneʃtu nu-kəɹeɹ, muɗəɹɑdŭ i ĩndułzẽn̥t e'te nu-kəbɹɑɹ duʃ-fɛrruz de ɪʃkɹevidĕŭ, nĕŭ s-ɪʃkõndə 'pu̯kə nĕŭ-tem e-luʃ. məditɛ u-kõʃpiɹeđoɹ neʃ-tɹevɛʃ. u-povŭ ezite-s a-kleɹiđɑd: u-sɔł, đĭẽntə đɛŭz, ĭ-ẽĭ fasə đe netɹɪeze kuzu pɹuɣɹəsivu dəzẽvołvimẽn̥tŭ i-pɹĭɔdike rrənuvesĕŭ ĩʃtĩn̥'tive''mẽn̥t imite.

za viʃtɪʃ komŭ eʃ kɹĭẽseʃ 'fołɣẽŭn də ɓɹĩŋkɑɹ ne-rrue, i-dĭ ɑɪmɑɹ a-pɔɹte đe kaze ŭ-ĩrremeɣətɑdŭ ɑłtɑɹ də sẽn̥tŭ ẽn̥'tənĭu, puɹ maĭz ɓẽĭn diʃpɔʃte kə-sezə pere uz-bɹĩŋkeđuz ĩfen̥'tiz e muɹɑđe petɛɹne? poĭz u-povŭ ɛ esĭ. u povŭ ɛ ũ-inusẽn̥t i pɹudizĭozu məninu, kõn-tođez ez-viɹtuđəz i kõn-tođuz uz-dəfeituz đe ĩ'fẽsĭe.

teĭʃeĭɹe də vaʃkõseluʃ, u-pɹɑtu đ e'rroz dosə̯,
ke'pitulu pɹimeĭɹu.

---

19. zŭenɪɹe.

uz-ɔɣuz də zŭenɪɹe 'ɛɹẽŭ veɹdɪʃ — nẽŭn dekelə veɹdə đɪʃkəɹɑdŭ i tɹɑĭđoɹ đe-rrase fəline, nẽŭn dekelə veɹdə mɑŭ i-dɪʃtĩzɪđu kə nẽŭ ɛ sənẽŭ ezuł ĩm̥pəɹfeĭtu, nẽŭ; 'ɛɹẽŭ 'veɹdɪz-''veɹdɪʃ, puɹuz i-ɓɹĩɣẽn̥tɪʃ komŭ ɪzmə-ɹɑłdez đu-maĭʃ subĭđu kilatə̯.

sẽŭ uz-maiz rrɑɹuz ĭ-uz maĭʃ feʃsinẽn̥təz ɔɣuʃ kĭ-ɑ.

eŭ̯, kə pɹufesŭ e rrəlɪzĭẽŭn duz-ɔɣuʃ pɹetuʃ, kə nelɛ neʃ'si i nelɛ ɪʃpɛɹu murreɹ — kĭ ɑłgume rrɑɹe veʃ 'kə-mə deĭʃeĭ ĩŋklinɑɹ peɹ-a i'ɹetike pɹeviđɑđ đŭ oɣŭ ezuł, su'fɹi u kĭ-ɛ mũĭn̥tu ɓẽĭ-feĭtu̯ kə̯ sofɹe tođu:

renegado . . . eu firme e inabalavel, hoje mais que nunca, nos meus principios, sinceramente persuadido que fóra d'elles não ha salvação, eu confesso todavia, que uma vez, uma unica vez que vi dos taes olhos verdes, fiquei hallucinado, senti abalar-se pelos fundamentos o meu catholicismo, fugi escandalizado de mim mesmo, e fui retemperar a minha fe vacillante na contemplação das eternas verdades, que so e unicamente se incontram aonde está toda a fe e toda a crença . . . . n'uns olhos sincera e lealmente pretos.

Joanninha porêm tinha os olhos verdes, e o effeito desta rara feição n'aquella physionomia á primeira vista tam discordante — era em verdade pasmoso. Primeiro fascinava, hallucinava, depois fazia uma sensação inexplicavel e indecisa que doía e dava prazer ao mesmo tempo: porfim pouco a pouco, estabelecia-se a corrente magnetica tam poderosa, tam carregada, tam incapaz de solução de continuidade, que toda a lembrança de outra coisa desapparecia, e toda a intelligencia e toda a vontade eram absorvidas.

Almeida Garrett, *Viagens na minha terra,* capitulo XI.

20. Morte do Conde dos Arcos.

Tinham-se picado alguns bois. Abriu-se de novo a porta do curro, e um touro preto investiu com a praça. Era um verdadeiro boi de circo. Armas compridas, e reviradas nas pontas, pernas delgadas e nervosas, indicio de grande ligeireza, e movimentos rapidos e bruscos, signal de força prodigiosa. Apenas tocára o centro da praça,

rrənəgʌdu — eŭ fiɹm i inɐbɐ'lʌvɛł, ozə mʌĭʃ kə nũŋkɐ nuz-meŭʃ pɹĩ'sipĭuʃ, sĩ'sɐɹ''mẽnt pəɹsŭɐđidu kə fɔɹɐ đelɪz nɐŭ ʌ sʌłvɐsɐ̆ŭ, eŭ kõfɛsu̯ todɐviɐ, kĭ umɐ veʃ, umɐ 'unikɐ veʃ kə vi duʃ-tʌĭz ɔɣuz vɐɹdɪʃ, fikɐĭ ɐlusinʌđu, sẽn'ti ɐbɐlʌɹ-sə̯ pluʃ-fũndɐmẽntuz u-meŭ kɐtulisizmu, fu'zi ɪʃkẽndɐlizʌđu də mĩ mezmu, i fuĭ rrətẽmpəɹʌɹ ɐ-mipɐ fɛ vɐsilẽntə nɐ-kõntẽmplɐsɐ̆ŭ dɐz itɐɹnɐz vəɹdʌđɪʃ k-sə i 'unikɐ''mẽntə̯ s-ĩŋ'kõntɹɐ̆ŭ ɐõnd ɪʃ'tʌ tod-ʌ fɛ i tod-ʌ kɹẽsɐ — nũz-ɔɣuʃ sĩsɐɹɐ i lĭɑłmẽntə̯ pɹetuʃ.

zŭɐnipɐ puɹɐ̆ĭn tipɐ uz-ɔɣuz vɐɹdəz, i ŭ-ifɐĭtu đɛʃtɐ rrʌɹɐ fɐĭsɐ̆ŭ nɐkɛlɐ fizĭunu'mi-ʌ: pɹimɐĭɹɐ viʃtɐ tɐ̆ŭn dɪʃkuɹđɐntə̯ — ɛɹ ɐ̆ĭ vəɹđʌđə pɐzmozu. pɹimɐĭɹu fɐʃsinʌvɐ, ɐlusinʌvɐ, đəpoĭʃ fɐziɐ umɐ sẽsɐsɐ̆ŭ inɐĭʃplikʌvɛł ĭ ĩndəsizɐ kə đo'iɐ i-đʌvɐ pɹɐzɛɹ eŭ mezmu tẽmpu̯: puɹfĩm, pokŭ-ɐ-poku, ɪʃtɐbələsiɐ-s ɐ kurrẽntə mʌ'gnɛtikɐ tɐ̆ŭm puđəɹɔzɐ, tɐ̆ŭ kɐrrəgʌđɐ, tɐ̆ŭ ĩŋkɐpʌz də sulusɐ̆ŭn də kõntinŭĭđʌđə, kə tod-ʌ-lẽmbɹɐ̆sɐ đi-otɹɐ koĭzɐ dəzɐpɐ̆ɹsiɐ, i tod-ʌ-ĩntəli'zẽsĭɐ i tod-ʌ-võntʌd 'ɛɹɐ̆ŭ ɐbəsoɹviđɐʃ.

ɑłmɐĭđɐ ɣɐrrɛt, 'vĭʌzɐĭz nɐ-mipɐ tɐrrɐ, kɐ'pitulŭ ozə.

---

20. mɔɹtə du-kõndə đuz-ʌɹkuʃ.

'tipɐ̆ŭ-sə̯-pikʌđŭ ɑłgũz ɐoĭʃ. ɐ'ɐɹŭ-sə đə-novŭ ɐ-pəɹtɐ đu-kurru, ĭ-ũn toɹu pɹetŭ ĩvɪʃtrŭ kõ-ɐ-pɹʌsɐ. ɛɹɐ ũ-vəɹdɐđɐĭɹu ɐoĭ đə-siɹku̯. ʌɹmɐʃ kõmpɹiđɐz i rrəviɹʌđɐz nɐʃ-põntɐʃ, pɛrnɐz đɛłgʌđɐz i-nəɹvɔzɐz, ĩn'disĭu də ɣɐ̆ɐ̆nd lɪzɐĭɹɐzɐ, i muvimẽntuz 'rrʌpiduz i-ɐɹuʃkuʃ, sinɑł də-foɹsɐ pɹuđizĭozɐ. ɐpenɐʃ tuku̯ʌɹ ɔ-sẽntɹu dɐ pɹʌsɐ,

estacou como deslumbrado, sacudiu a fronte e escarvando a terra impaciente, soltou um mugido feroz no meio do silencio, que succedera ás palmas e gritos dos espectadores. Dentro em pouco os capinhas, salvando a pulos as trincheiras, fugiam á velocidade espantosa do animal, e dois ou tres cavallos expirantes denunciavam a sua furia.

Nenhum dos cavalleiros se atreveu a sair contra elle. Fez-se uma pausa. O touro pisava a arena ameaçador e parecia desafiar em vão um contendor. De repente viu-se o conde dos Arcos firme na sella provocar o impeto da fera e a hastea flexivel do rojão ranger e estalar, embebendo o ferro no pescoço musculoso do boi. Um rugido tremendo, uma acclamação immensa do amphitheatro inteiro, e as vozes triumphaes das trombetas e charamellas encerraram esta sorte brilhante. Quando o nobre mancebo passou a galope por baixo do camarote, diante do qual pouco antes fizera ajoelhar o cavallo, a mão alva e breve de uma dama deixou cair uma rosa, e o conde, curvando-se com donaire sobre os arções, apanhou a flor do chão sem afrouxar a carreira, levou-a aos labios, e meteu-a no peito. Investindo depois com o touro, tornado immovel com a raiva concentrada, rodeou-o estreitando em volta d'elle os circulos até chegar quasi a por-lhe a mão na anca.

O mancebo desprezava o perigo e pago até da morte pelos sorrisos, que seus olhos furtavam de longe, levou o arrojo a arripiar a testa do touro com a ponta da lança. Precipitou-se então o animal com furia cega e irresistivel. O cavallo baqueou trespassado, e o cavalleiro, ferido na perna, não pôde levantar-se. Voltando sobre elle o boi enraivecido arremessou-o aos ares, esperou-lhe a queda

ɪʃtɐ'ko komu dɪzlũmbɹađu, sɐkuđɪŭ ɐ-fɹõnt i ɪʃkɐɹvẽndŭ ɐ-tɛrrɐ ĩmpɐsĭẽntə̃, soł'to ũ muzɪđu fə'ɹɔz nu-mɐĭu đu-sĭ'lẽsĭu, kə̨ susəđeɹ ɐ:ʃ-pɑłmɐz i-ɡɹituz đuz-ɪʃpɛktɐđoɹɪʃ. dẽntɹŭ ẽĭ-pok u:ʃ kɐpɪɲɐʃ, sɑłvẽndŭ ɐ-puluz ɐʃ-tũʃɐɪɹɐʃ, fu'ziɐ̃ŭ ɐ-vəlusiđɐđ ɪʃpẽntəzɐ đŭ ɐnimɑł, i-doíz o-tɹɐʃ kɐvɐluz ɪʃpɪɹẽntɪz̃ dənũ'sĭɐvẽŭ ɐ-sɐɐ 'fuɹĭɐ.

nɪpũn duʃ-kɐvɐlɐĭɹuʃ sĭ-ɐtɹəveŭ ɐ sɐ'ɪɹ kõntɹɐ elə. feʃ-sĭ umɐ pɑŭzɐ. u-toɹu pizɐv ɐɹɹen ɐmĭɐsɐđoɹ i-pɐɹəsɐ̃ɪɐ đəzɐfĭɹ ẽĭ-vẽŭ ũŋ kõntẽndoɹ. də rrəpẽntə vɪu-s u-kõndɪuz-ɹɹkuʃ fiɹm nɐ-sɛlɐ pɹuvukɹ u-'ĩmptu dɐ-fɛɹɐ i-'ɐ:ʃtĭɐ flɐ'sivɛł du-rruzẽŭ rrẽzeɹ i-ɪʃtɐlɹ, ĩmbebẽnd u:-fɛrru nu-pɪʃkosu muʃkulozu đu-ɓoĭ. ũ-rruzɪdu tɹəmẽndu, um ɐklɐmɐsẽŭ imẽsɐ đŭ 'ẽfi''tĭɐtɹŭ ĩntɐĭɹŭ, ĭ-ɐz-vəzɪʃ tɹĭũfɐĭz đɐʃ-tɹõmbetɐz i-ʃɐɹɐmɛlɐz ĩsə'rrɐɪɹẽŭ ɛʃtɐ sə̨ɹtə ɓɹɪɡẽntə̨. kuẽd u:-nəɓɹə mẽsebu pɐ'so ɐ-ɡɐləpə pɹɹ-bɐĭʃu du-kɐmɐɹətə, dĭẽntə du-kŭɑł pokŭ ẽntɪʃ fizɐɹ ɐzŭɪɹ̃ɹ u-kɐvɐlu, ɐ-mẽŭ ɑłvɐ i-ɓɹɐv đ-umɐ đɐmɐ đɐĭ'ʃo kɐ'ɪɹ umɐ-rrəzɐ, ĭ-u-kõndə kuɹ'vẽndu-sə̨ kõn dunɐĭɹə sobɹ uz-ɐɹsõĭz, ɐpɐ'oł ɐ-flɔɹ đu-ʃɐŭ sɐĭ ɐfɹoʃɹ ɐ-kɐrrɐɪɹɐ, lə'vo ɔ:z-'lɐɓĭuz i-mə'teŭ-ɐ nu-pɐĭtu̧. ĩvɪ-ʃtĩndu dəpoĭʃ kõ u-toɹu, tuɹnɐđŭ i'mɔvɛł kõ ɐ-rrɐĭvɐ kõsẽntɹɐđɐ, rru'dĭo-u ɪʃtɹɐĭtɐndŭ ẽĭ vɔltɐ đel uʃ-'sɪɹkuluz ɐ'tɐ ʃɪɡɹ kŭɐzĭ ɐ-roł-ɐ ɣ-mɐ̃ŭ n-ẽ:kɐ.

u-mẽsebu dɪʃpɹəzɐv ɔ-pɹɪqu, i-pɐɡŭ ɐ'tɐ đɐ-mɔɹtə pluʃ suɹɹɪzuʃ k seŭz ɔʃuʃ fuɹ'tɐvẽŭn də-lõzə, lə'vo ŭ-ɐrrozŭ ɐ:rrəpĭɹ ɐ tɛʃtɐ đu-toɹu kõ ɐ-põntɐ dɐ-lẽsɐ. pɹəsəpi'to-s ĩntɐĭŭ ŭ-ɐnimɑł kõ 'fuɹĭɐ sɛɡɐ, i:rrəzɪʃ'tivɛł. u-kɐvɐlu ɓɐ'kĭo tɹɪʃpɐsɐđu, ĭ-u-kɐvɐlɐĭɹu, fɹĭđu nɐ-pɐrnɐ, nẽŭm podə ləvẽn'tɹɐ-sə̨. vołtɐndu sobɹĭ el u-ɓoí ĩrrɐivəsĭđu ɐrrəm'so-ŭ ɐŭz-ɐɹɪʃ, ɪʃ'ɹɔ-ɣ ɐ-kɛđɐ

nas armas, e não se arredou senão quando, assentando-lhe as patas sobre o peito, conheceu que o seu inimigo era um cadaver.

Este doloroso lance occorreu com a velocidade do raio. Estava já consummada a tragedia, e não havia expirado ainda o echo dos ultimos applausos.

Rebello da Silva, *Ultima corrida de touros em Salvaterra.*

21. Morte de Manuel de Sousa de Sepúlveda e de sua mulher e filhos.

Manuel de Sousa de Sepúlveda com os da sua companhia foi seguindo o caminho do rio de Manheça, com determinação de se deixarem ficar nelle, se aquelle rei lho consentisse; e indo assim, tornaram os cafres dar neles, e isso que ficou sôbre os corpos foi roubado, deixando-os nus; e Dona Leonor, quando os cafres a quiseram despir, o não quis consentir, antes ás bofetadas e ás dentadas como leoa magoada se defendia, porque antes queria que a matassem, que despirem-na. Manuel de Sousa de Sepúlveda vendo sua amada esposa naquelle estado, e os filhinhos no chão chorando, parece que a mágoa e dor lhe ressuscitou o entendimento, como acontece á candea que se quer apagar, dar antes disso maior claridade, e tornando sôbre si mais algum tanto, se chegou á mulher, e tomando-a sôbre seus braços, lhe disse: « Senhora, deixai-vos despir, e lembre-vos que todos nascemos nus: e pois disto é Deus servido, sêde vós contente, que elle haverá por bem, que seja isto em penitencia de nossos pecados »: e com isto

nɐz-ʌɹmɐz, i nɐ̃ŭ sĭ-ɐrrə'đo sənɐ̃ŭ kŭɐ̃ndŭ, ɐsẽn'tɐ̃ndu-ʎ ɐʃ-pʌtɐʃ soƀɹ u-pɐĭtu, kuɲəseŭ kĭ-u-seŭ inəmiqu ɛʌɐ ũŋ-kɐ'đʌvɛɹ.

eʃtə dulurozu lɐ̃s ɔkurreŭ kõ ɐ vəlusiđđ:u-rrʌĩu. ɪʃtʌvɐ ʒʌ kõsumʌd ʌ-tɹɐʒɛđĭɐ, i-nɐ̃ŭ ɐ'vɪɐ ɪʃpɪɹʌđŭ ɐ'ĩdɐ ŭ-ɛku đuz 'ułtimuz ɐplʌŭzuʃ.

rrəƀelu đɐ-sɪłvɐ, 'ułtimɐ kurriđɐ đə tozuz ẽĭ 'sʌłvɐterrɐ.

---

21. mɔɹtə đə-mɐnŭɛł də-sozɐ đə-sə'pułvəđɐ 'i-đə sɐɐ muʎɛɹ i fiʎuʃ.

mɐnŭɛł də sozɐ đə sə'pułvəđɐ 'kõ-uʒ đɐ sɐɐ kõmpɐɲɪɐ foi səgindu: kɐmiɲu đu riŭ đə mɐɲɛsɐ, kõ dətəɹminɐsɐ̃ŭn də-'sə đɐĭ'ʃʌɹɐ̃ĭ fikʌɹ nelə, sĭ ɐkelə rrɐĭ ʎu kõsẽn'tis; ĭ ĩndu ɐsĩn̥ tur'nʌɹɐ̃ŭ uʃ-kʌfɹiʒ đʌɹ nelə, i isu kə̥ fi'ko soƀɹ uʃ-kɔɹpu̯ʃ foĭ roƀʌđu, đɐĭ'ʃẽndŭ-uʒ nuz; i donɐ lĭunoɹ, kŭɐ̃ndu:ʃ kʌfɹəz ɐ-kizɛɹɐ̃ŭn dɪʃpɪɹ u-nɐ̃ŭŋ kiʃ kõsẽn̥tɪɹ, ɐ̃n̥təz ʌʒ-bufətʌđɐz, ĭ-ʌʒ-đẽntʌđɐʃ komu lĭoɐ mɐqŭʌđɐ sə dəfẽndiɐ, pu̯ɹkĭ ɐn̥tɪ̯ʃ kəɹiɐ kĭ-ɐ-mɐ'tʌsɐ̃ĭŋ kə dɪʃ'pɪɹɐ̃ĭ-nɐ. mɐnŭɛł də sozɐ đə sə'pułvəđɐ, vẽndu sŭ-ʌmʌdɐ ɪʃpozɐ nɐkel ɪʃtʌđu, ĭ-uʃ-fiʎɪnuʒ nu-ʃɐ̃ŭ ʃuɹɐndu, pɐɹɛs kĭ-ɐ-'mʌqŭɐ i-doɹ ʎə-rrəsu̯ʃsi'to ŭ-ĩn̥tẽndimẽn̥tu̯, komŭ ɐkõntɛs ʌ-kẽndɐĭɐ 'kə-s kɛɹ ɐpɐqʌɹ, dʌɹ ɐ̃n̥tɪ̯ʒ đisu mɐĭɔɹ kłɛɹiđʌđ, i-turnẽndu soƀɹə si mʌĭʒ ɑłgũn tẽntu, sə̥ ʃi'go ʌ-muʎɛɹ, i-tu'mɐndŭ-ɐ soƀɹə seŭʒ ƀɹʌsuʒ, ʎə-đisə̥: « sɪɲoɹɐ, đɐĭʃʌĭ-vuʒ điʃpɪɹ i 'lẽmbɹə-vuʃ kə̥ tođuʒ nɐʃsemuʒ nuʃ; i-poĭʒ điʃtŭ ɛ đeŭʃ səɹviđu seđə vəʃ kõn̥tẽn̥tə̥, kĭ-el ɐvə'ɹʌ puɹ bɐĭŋ, k-sɐzɐ iʃtŭ ɐ̃ĭm pəni'tẽsĭɐ đə nəsuʃ pə̥kʌđuʃ »; i kõ iʃtu̯

se deixou despir, não lhe deixando aquelles brutos deshumanos cousa alguma com que se pudesse cubrir. Vendo-se ella nua, assentou-se no chão, e espalhou os seus formosissimos e compridos cabellos por diante, com o rosto todo baixo, porque a pudessem cubrir, e assim com as mãos fez uma cova na area, onde se meteu até a cinta, sem mais se querer alevantar dalli. Os homens da companhia vendo Dona Leonor, foram-se afastando de mágoa, e vergonha. . . . . .

Manuel de Sousa, com todos aquelles infortunios e mágoas, não se esqueceu da necessidade da mulher, e dos tenros meninos que estavam chorando com fome; foi-se aos matos, a buscar alguma cousa para lhes dar, e quando tornou com algumas frutas bravas, achou já um dos meninos morto, e Dona Leonor como pasmada, com os olhos nelle, e com o outro no collo. Elle pondo os olhos fitos nella e no menino morto, ficou assim um pequeno espaço sem falar cousa alguma: passado elle fez uma cova na area, e por sua mão o enterrou, lançando-lhe a derradeira benção.

Feito isto, tornou-se ao mato a buscar mais frutas pera a mulher e pera o outro menino, e quando tornou achou ambos falecidos, e cinco escravas suas sobre os corpos com grandes gritos e prantos: vendo Manuel de Sousa aquella desaventura, apartou dalli as escravas, e assentou-se perto da mulher, com o rosto sobre uma mão, e os olhos nella, e assim esteve espaço de meia hora; sem chorar, nem dizer palavra. Passado aquelle termo, levantou-se e começou a fazer uma cova com ajuda das escravas, sempre sem fallar cousa alguma, e tomando a

sə dɐĭ´ʃo dɪʃpɪɹ, nɐ̃ŭ ʃə dɐĭʃɐ̃ndŭ ɐkeʌɪz ƀɹutuz đəzu-mɐnuʃ koz ɑɫgumɐ kõŋ-k sə̧ puđɛsə̧ kuƀɹɪɹ. ´vẽndu-sĭ ɛlɐ nuɐ, ɐsẽn´to-sə nu ʃɐ̃ŭ, ĭ ɪʃpɐ´oɣ uʃ seŭʃ fuɹmu-´zisimuz i kõmpɹɪđuʃ kɐƀeʌʃuʃ puɹ dĭẽntȩ, kõ u-rroʃtu̧ tođu bɐĭʃu, puɹkĭ ɐ-puđɛsɐ̃ĭŋ kuƀɹɪɹ, ĭ-ɐsĭŋ kõ ɐz-mɐ̃ŭʃ fez umɐ kɔvɐ n-ʌɹɐĭɐ, õndə sə məteŭ ɐ´tɛ ɐ sĩntɐ, sɐ̃ĭ mɐĭʃ s-kəɹeɹ ɐləvẽntɐɹ dɐ´li. uz-´ɔmɐ̃ĭz đɐ-kõm-pɐɲiɐ vẽndu đɔnɐ lĭunoɹ, ´fɔɹɐ̃ŭ-sĭ ɐfɐʃtẽndu də ´mɐɑ̃ŭɐ ɪ-vəɹgoɲɐ. . . . . .

mɐnŭɛł də sozɐ kõn-tođuz ɐkeləz ĩfuɹ´tunĭuz i-mɐɑ̃ŭɐz, nɐ̃ŭ s-ɪʃkɛseŭ đɐ nəsə̧siđʌđə đɐ muʌɛɹ i-duʃ-tẽruz məninuʃ k-ɪʃ´tɐvɐ̃ŭ ʃuɹẽndu kõ fɔmə; foi-s ɐŭz-mɐtuz ɐ-buʃkɐɹ ɑɫgumɐ kozɐ pɹɐ-ʌĭz đɐɹ, i kŭɐndu tur´no kõ ɑɫgumɐʃ fɹutɐz ƀɹɐvɐz, ɐ´ʃo zɐ ũn duz-mənin-uz mo̧ɹtu, i-dɔnɐ lĭunoɹ komu pɐzmɐđɐ, kõ uz-ɔɣuz nelə, i kõ u-otɹu nu-kəlu. elə pond uːz-ɔɣuʃ fituz nɛlɐ i nu-mənin-u mo̧ɹtu̧, fi´ko ɐ´sĩ ũ pəkenŭ ɪʃpɐsu sɐ̃ĭ fɛlɐɹ koz ɑɫgumɐ: pɛsɐđŭ elə fez umɐ kɔvɐ n-ʌɹɐĭɐ i puɹ sɐ̃ɐ mɐ̃ŭ u ĩntə´rro, lɐ̃´sɐndu-ɣ-ɐ đərrɐđɐĭɐ bẽsɐ̃ŭ.

fɐĭtŭ ɪʃtu̧ tur´no-s ɐŭ-mɐtŭ ɐ buʃ´kɐɹ mɐĭʃ fɹutɐʃ pɹɐ-muʌɛɹ i-pɹɐ ŭ-´otɹu mənin-u, i-kŭẽndu tuɹ´no ɐ´ʃo ɐmbuʃ ´fɛləsiđuz, i-sĩŋkŭ ɪʃkɹɐvɐʃ sɐʃ sobɹ uʃ-kə̧ɹpuʃ kõŋ ɑɹẽndĭz ɑɹituz i-pɹɐņtuʃ: vẽndu mɐnŭɛł də sozɐ ɐkɛlɐ dəzɐvẽntuɹɐ, ɐpɐɹ´to đɐ´li ɐz ɪʃkɹɐvɐz, ĭ-ɐsẽņ´tosə pɛɹtu đɐ-muʌɛɹ, kõ u-rroʃtu sobɹĭ umɐ mɐ̃ŭ, i-uz-ɔɣuz nɛlɐ, i-ɐsĩ ʃtev ɪʃpɐsu đə mɐĭɐ-ɔɹɐ, sɐ̃ĭ ʃuɹɐɹ, nɐ̃ĭn dizeɹ pɛlɐvɹɐ. pɛsɐđŭ ɐkelə termu, ləvɐn´tos i-kumə´so ɐ fɛzeɹ umɐ kɔvɐ kõ ɐzuđɐ đɐz ɪʃkɹɐvɐʃ, sẽmpɹə sɐ̃ĭ-fɛlɐɹ koz ɑɫgumɐ, i-tumẽndŭ ɐ-

mulher nos braços, chegando o seu rosto ao della um pouco, a deitou na cova com o filho; e depois de a cubrir, sem dizer cousa alguma ás môças, se tornou a meter pelo mato, onde desapareceu, sem se saber mais delle, e sempre se presumiu que os tigres o comeram.

Diogo do Couto, *Da Asia*, Década VII, livro IX, cap. 22.

[Ortografia e pronúncia modernizadas.]

---

22. Naufrágio de Sepúlveda.

Outro tambem virá de honrada fama,
Liberal, cavaleiro, enamorado,
E consigo trará a fermosa dama,
Que amor por gram mercê lhe terá dado.
Triste ventura e negro fado os chama
Neste terreno meu, que duro e irado
Os deixará dum cru naufragio vivos
Para verem trabalhos eccessivos.

Verão morrer com fome os filhos caros,
Em tanto amor gerados e nacidos;
Verão os Cafres asperos e avaros
Tirar á linda dama seus vestidos;
Os cristalinos membros e perclaros
Á calma, ao frio, ao ar verão despidos,
Despois de ter pisada longamente
Cos delicados pés a area ardente.

muʃɐɹ nuʒ bɹɐsuʃ, ʃɪgẽnd uː-seŭ roʃtú ɐu-dɛlɐ ũm-pokŭ, ɐ dɐi´to nɐ kɔvɐ kõ u-fiʎu; i-dəpoɪʒ di ɐ kubɐɪɹ, sẽɐm dizeɹ koz-aɫgum aʒ mosɐʃ, s-tur´no ɐ-mətɐɹ pəlu-mɐtu, õndə də´zɐpɐɹə´´seŭ, sẽɐ´ sɐbɐɹ mɐiʒ dɐl, i sẽm-pɹə sə pɹəzumiŭ kí uʃ-tigɹəz u-ku´mɐɹẽŭ.

dĩoqu du-kotu, d´ɐzĩɐ, ´dɛkɐdɐ seʃtɐ, livɐu nonu,
kɐ´pitulu vĩnt i-doĩʃ.

[ɔɹtuqɹɐfiɐ i-pɹu´nũsĩɐ mudərnizɐdɐʃ.]

— — —

22. nɐŭ´fɹɐʒɪu də sə´pulvədɐ.

otɹu tẽmbẽɪ vi´ɹɐ di õrradɐ fɐmɐ,
libəɹɐł, kɐvɐlɐĩɹu, inɐmuɹɐdu.
i kõsiqu tɹɐ´ɹɐ: fəɹmɔzɐ dɐmɐ,
ki-ɐmoɹ puɹ qɹẽ-məɹ´se-ʃə tə´rɐ dɐdu.
tɹiʃtə vẽn´tuɹɐ-í neqɹu fɐdu ʃɐmɐ
nɐʃtə tərrenu meŭ, kə duɹu iɹɹɐdu
uʒ-dɐĩʃɐ´ɹɐ dũŋ kru nɐŭ´fɹɐʒɪu vivuʃ
pɐɹɐ ´vɐɹẽɪn tɹɐ´bɐʎuz isəsivuʃ.

vəɹẽŭ murreɹ kõ fɔm uʃ fiʎuʃ kɐɹuz
ẽín tẽntŭ ɐmoɹ zəɹɐdɐuz i nɐsidɐuʒ:
vəɹẽŭ uʃ-kɐfɹəz ´ɐʃpəɹuz í-ɐvɐɹuʃ
tiɹɐɹ ɐ lĩndɐ dɐmɐ seŭʒ viʃtidɐuz:
uʃ-kɹiʃtɐlinuʒ mẽmbɹuz i pəqɹkɹɐɹuz
ɐ kɐłm ɐŭ-fɹiŭ ɐŭ-ɹɐ vəɹẽŭn diʃpidɐuʒ.
diʃpoɪʒ də teɹ pizɐdɐ lõŋgɐmẽnte
kuʒ-dəlikɐdɐuʃ pɛz ɐɹɐi ɐɹdẽnte.

E verão mais os olhos que escaparem
De tanto mal, de tanta desventura,
Os dois amantes miseros ficarem
Na fervida e implacavel espessura.
Ali despois que as pedras abrandarem
Com lagrimas de dôr, de magoa pura,
Abraçados as almas soltarão.
Da fermosa e miserrima prisão.

Luis de Camões, *Os Lusiadas*. Canto V, estancias 46—48
(Edição) Lisboa, 1880.

i-vəɹ̃ʊ̆ mʌiz uz-ɔʃuʃ k ɪ̯ʃkɹ̆'pʌɹ̃ɪ
də tẽ̞ntu mɑł, də tẽ̞ntɹ̆ dɪ̯zvẽntuɹ̆,
uʒ-doɪz ʊmẽ̞ntɪ̯ʒ 'mizəɹuʃ fi'kʌɹ̃ɪ
nɹ̆ 'fɛɹviđ ĩ̞mplɹ̆'kʌvel ɪ̯ʃpəsuɹ̆
ɹ̆'li dɪ̯ʃpoɪ̯ʃ kĭ ɹ̆ʃ-pɛđɹ̆z ɹ̆bɹ̆ẽ̞n'dʌɹ̃ɪ
kõ 'lʌqɹ̆imɹ̆z də đoɹ, də 'mʌqʊ̆ɹ̆ puɹ̆,
ɹ̆bɹ̆ɹ̆sʌđuz' ɹ̆z-ɑłmɹ̆ʃ sołtɹ̆ʌɹ̃ʊ̆
đɹ̆-fəɹ'məzɹ̆-ĭ mi'zɛrrimɹ̆ pɹ̆izɹ̃ʊ̆.

lu'iʒ đə kʌmõĭʃ, uʒ-lu'ziɹ̆đɹ̆ʃ, kẽ̞ntu kĩntu̯, ɪ̯ʃ'tɹ̆sĭɹ̆ʃ kúɹ̆ʌə̃ntɹ̆
i sɹ̆ĭz ɹ̆ kʊ̆ɹ̆ʌẽntɹ̆ ĭ oĭtu̯.
(iđisɹ̆ʊ̆) liʒboa, mɪl oĭtusẽntuz ĭ oĭtẽntɹ̆.

ERRATA.

Pages	Lignes	Errata	Corrections
6	34	**m**	**m**
13	24	**rrɑɪʃ**	**rrɐɪʃ**
16	15	**ôĭ**	**ôŭ**
20	10	champs	champ
37	16	**ˈɐm . . . . fɑḷ**	**ˈɐm . . . . fɑḷ**
54	23	**kĭ:**	**kĭ.**
60	21	127	122
68	13	125	131
70	9	**uniŭ**	**uniŭ**
72	22	distinguent	distingue
84	8	**indu**	**indu**
85	28	**indiˈviđu (ŭ)**	**indiˈviđu(u)**
93	19	**nĩŋkɐ**	**nũŋkɐ**
96	21	**ẽndẽ**	**ẽndɐ**
111	8	fərəzɪʃ	fərəzɪʃ
113	10	dɐ	dɐ
„	24	dəpoɪʒ	dəpoɪʃ
119	3	ˈpuɲkə	ˈpuɲkə
„	12	ĩndɪʃpẽˈsɐɪʃ	ĩndɪʃpẽˈsɐvɐɪʃ
„	19	ĩnfɪɐł	ĩfɪɐł
120	15	de	do
123	3	olĩmpu	olĩmu
124	10	analysa-se	analisa-se
127	17	pɑĩˈsipŭ	pɑĩˈsipĭu.

UNIVERSITY OF TORONTO
LIBRARY

Do not
remove
the card
from this
Pocket.

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File."
Made by LIBRARY BUREAU, Boston

Author Gonçalves Vianna, Aniceto dos Reis
Title Portugais...

86838
LaPor.Gr
G6358p